Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 15. Dezember 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 297

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Forderte sieben Opfer.

Dunkirk, 15. Dez. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß bei dem gestrigen Brand der Fredonia Staats-Normalschule (über welchen an vorliegender Stelle gestern bereits kurz berichtet worden ist) sieben Personen ihren Tod fanden. Der Sachschaden wird auf etwa $200,000 geschätzt.

Das persönliche Eigenthum von 75 weiblichen Zöglingen, welche die Schlafsäle im dritten Stock bewohnten, wurde ebenfalls von den Flammen verzehrt. Viele der jungen Mädchen retteten ihr Leben unter großer Gefahr, während sechs von ihnen, sowie der betagte Schuldiener, ohne Zweifel in den Flammen umgekommen sind. Eine verkohlte Leiche wurde bereits aus den Trümmern hervorgezogen.

Es sind bei der Katastrophe umgekommen: Phineas J. Morris, Schuldiener; Irene Jones, von Busti, N. Y.; Bessie Hathaway, von Cannonsville, N. Y.; Ruth Thomas, von Pike, N. Y.; Cora Storms, von Boston, N. Y.; Mae Williams, von Lake Coma, Pa.; Maud F. Fizzell, von Bradford, Pa.

Die aufgefundene Leiche ist vermuthlich diejenige von Frl. Storms aus Boston.

Wie das Feuer ausbrach, ist den Verwaltern der Anstalt ein Räthsel, da das Gebäude durch Dampf, welcher aus einer zwei Block entfernten Anlage bezogen ward, geheizt wurde. Der Herd des Feuers befand sich in einem Privatzimmer des Schuldieners Morris, und der Brand wurde zuerst von dem Hilfs-Janitor Charles Gibbs entdeckt, der Morris benachrichtigte und dann zum Alarmkasten lief. Morris verlor offenbar sein Leben bei der Bekämpfung der Flammen. Frl. Fizzell befand sich bereits auf der Rettungsleiter, kehrte jedoch zurück, um noch einen Diamantring zu retten, was ihren Tod zur Folge hatte. Die übrigen Opfer erstickten, ehe sie die Feuerleitern erreichen konnten. Es heißt, daß die Fenster zu den Feuerleitern durch schwere Gitter vernagelt waren und daß die Mädchen durch benachbarte Fenster und auf der Dachrinne entlang kriechen mußten, um die Leitern zu erreichen.

Die Nachsuchung nach den Leichen macht wegen der großen Fläche der Brandstätte langsame Fortschritte.

Schwer heimgesucht.

San Francisco, 15. Dez. Der Orkan, der gestern Nachmittag eine halbe Stunde lang im Staat Californien wüthete, hat in vielen Orten schreckliche Verwüstungen angerichtet, auch sind mehrere schwere Unfälle gemeldet worden. Selbst um Mitternacht war der Telegraphenverkehr mit der Außenwelt noch ein sehr nothdürftiger, da überall im Staat Telegraphenstangen wie Zündhölzer durch die Gewalt des Sturms geknickt wurden. Hier wurden Zäune und Bäume umgerissen und eine Anzahl Holzhäuser demolirt. Die Insassin eines solchen, die 70 Jahre alte Frau Kate Ramsey, kam dabei zu schwerem körperlichen Schaden. In Berkeley wurde die St. Matthäus episkopalische Missionskirche total zerstört, und auch aus Vallejo, Fairfield, Rio Vista, Cordelia und Elmira laufen Berichte über großen Sachschaden ein. In Salinas kam bei dem Sturm eine Frau, in Spreckels ein Mann Namens John Jenkins um.

Ganze Familie verbrannt.

Cannonball, N.D., 15. Dez. Eine ganze, aus Vater, Mutter und vier Kindern bestehende Indianerfamilie ist gestern einer Gasolin-Explosion zum Opfer gefallen. Die Benton Transportation Co. hatte am Flußufer bei Bismarck fünf eiserne Behälter mit Gasolin gelagert, die auf ein Boot verladen werden sollten. Die Uferböschung stürzte ein, und die Behälter rollten in den Fluß, mit Ausnahme eines einzigen, den der Indianer Warbonnet vor diesem Schicksal bewahrte. Er hielt den Inhalt des Behälters für Erdöl und beobachtete nicht die nöthige Vorsicht. Eine Explosion war die Folge, die ihm und seiner Familie den Tod brachte.

Fand Gift.

Denver, Col., 15. Dez. Der Chemiker J. A. Sewall berichtete heute Coroner Slick von Archuleta County, daß er im Magen des kürzlich plötzlich in Pagosa Springs verstorbenen George A. Barber von Iowa, eine kleine Menge Menge Strychnin entdeckt habe. Barber's Reisegefährten, Frau Myrtle Wright und George Neff, sind bereits unter dem Verdacht, Barber das Gift beigebracht zu haben, verhaftet worden.

Bekannter Chemiker todt.

Denver, Col., 15. Dez. Im hiesigen St. Josephs-Hospital starb heute im Alter von 49 Jahren Dr. S. Hoepfner, ein hervorragender Bergbauingenieur und Chemiker von Hamilton, Ontario, am Typhus. Er befand sich seit geraumer Zeit hier, um Kontrakte für Zinkerzlieferung an europäische Schmelzwerke abzuschließen. Dr. S. Hoepfer hat mehrere bedeutende Erfindungen auf dem Gebiet der Metallgewinnung gemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Nederland von Philadelphia.
Auckland: Mariposa von San Francisco, via Honolulu, nach Sidney.

Kongreß.

Washington, D. C., 15. Dez. Gleich nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Hauses wurde Robert W. Wilcox, der Delegat von Hawaii, vereidigt, worauf zur weiteren Berathung der Kriegssteuer-Ermäßigungs-Vorlage geschritten wurde. Underwood (Ala.) stellte das Amendement, den Werth des Eigenthums, das von der Erbschaftssteuer frei sein soll, von $10,000 auf $5000 zu ermäßigen, dasselbe wurde aber mit 83 gegen 45 Stimen abgelehnt.

Nach unwichtigen Routinegeschäften trat der Senat auf Antrag des Senators Lodge um 12½ Uhr heute Nachmittag in eine Exekutiv-Sitzung zur weiteren Berathung des Hay-Pauncefote-Vertrages ein.

Das von Powers (Vt.) eingereichte Amendement, die Nachlässe von Personen, welche vor dem 13. Juni 1898 starben, von der Erbschaftssteuer auszunehmen, wurde angenommen.

Frecher Raub.

St. Louis, 15. Dez. Fünf, als Tramps verkleidete Männer, welche um Nachtquartier im Gefängniß von Brighton, Ill., gebeten hatten, überwältigten um Mitternacht den Village-Marschall von Brighton, sperrten ihn in eine Zelle und brachen dann in eine Bank und zwei Läden ein. In der Bank von Blodett Bros. versuchten die Räuber das Sicherheitsgewölbe durch Dynamit zu sprengen, waren damit aber nicht erfolgreich. Sie verübten dann Einbrüche in zwei Läden und erbeuteten in demjenigen von E. Butler $100. Kurz darauf brach ein Brand in dem Gebäude aus, der zweifellos von den Einbrechern angelegt worden war, und Schaden im Betrag von mehreren Tausend Dollars anrichtete. Die Räuber brachten sich auf einer Draisine in Sicherheit. Als man den Village-Marschall aus seiner unfreiwilligen Haft befreit hatte, organisirte er eine Posse und setzte den Räubern mit Bluthunden nach.

Municipal-Liga.

Charleston, S. D., 15. Dez. Die „League of American Municipalities", die seit Mittwoch hier tagte, hat sich heute Nachmittag vertagt. Die nächste Konvention soll in Jamestown, N. Y., abgehalten werden. Die Wahl der Beamten ergab das folgende Resultat: Präsident, J. A. Johnson, Fargo, N. Dr; Vize-Präsidenten: Mayor Ashley, New Bedford, Mass.; Mayor Smythe, Charleston; Mayor Stephens, East St. Louis; Sekretär, John McVicar, De. Moines, Ja; Schatzmeister, T. P. Taylor, Bridgeport, Conn.; Trustees: Mayor Head, Nashville, Tenn.; Ald. Goodman, New York; Mayor Weakley, Florence, Ala.

Wird Zeitungsherausgeber.

Lincoln, Neb., 15. Dez. William J. Bryan hat angekündigt, daß er ein Wochenblatt unter dem Titel „The Commoner" herauszugeben und zu redigiren beabsichtigt. Er habe sich schon längere Zeit mit der Absicht getragen und halte den jetzigen Zeitpunkt zur Ausführung des Planes für besonders geeignet. Außerdem will Herr Bryan gelegentlich Vorträge halten, namentlich in Universitätsstädten vor Studenten. Der „Commoner" wird der Vertheidigung der in der Kansas City-Platform niedergelegten Prinzipien gewidmet sein und in Lincoln erscheinen.

Keine Autonomie.

Louisville, 15. Dez. In der heutigen Sitzung der Federation of Labor wurde ein weiterer, auf Autonomie der einzelnen Gewerkschaftsräthe abzielender Antrag verworfen. Derselbe lautete dahin, daß kein Charter mehr verliehen werden solle, ehe nicht die Mitglieder der Exekutiv-Behörde mit den Beamten der affiliirten nationalen und internationalen Gewerkschaften in gemeinsamer Konferenz festgestellt, welche Rechtsbefugnisse mit der Verleihung eines Charters verknüpft sein sollen.

Kirchliche Feier angeordnet.

Washington, D. C., 15. Dez. Wie von dem hiesigen päpstlichen Ablegaten bekannt gemacht worden ist, hat der Papst jeden Erzbischof und Bischof der katholischen Kirche angewiesen, den Antritt des neuen Jahrhunderts um Mitternacht in der Neujahrsnacht durch ein feierliches Pontifikalamt zu begehen. Hier wird dasselbe in der St. Patricks-kirche von Erzbischof Martinelli, dem päpstlichen Ablegaten, zelebrirt werden.

John Addison Porter todt.

Putnam, Conn., 15. Dez. John Addison Porter, der frühere Privatsekretär von Präsident McKinley, erkrankte so schwer, daß seine in New York lebenden Angehörigen gestern telegraphisch an das Krankenlager berufen wurden. Der Patient war mehrere Stunden lang bewußtlos und seine Kräfte nahmen rasch ab. Kurz vor 2 Uhr heute Nachmittag trat der Tod ein.

Ausland.

Des Zars Pläne.

St. Petersburg, 15. Dez. Hier verlautet aus wohlunterrichteter Quelle, daß der Zar beabsichtigt, Anfangs Januar zu dreiwöchentlichem Aufenthalt hierherzukommen, um sich dann nach Sternevitzy, Russisch-Polen, zu begeben. Das Gerücht, daß er eine Reise nach Sizilien und Südfrankreich zu machen beabsichtige, wird als unwahr erklärt.

Gründlich verhauen.

Das britische Kriegsamt erhielt eine Depesche von Lord Kitchener, laut welcher General Clements fünf Offiziere und neun Mann an Todten verloren hat. — Vier Kompagnien der Northumberland Füsiliere, im Ganzen 555 Mann mit 18 Offizieren, meldet Kitchener als vermißt. — Krüger nimmt die Nachricht mit ruhiger Würde auf.

London, 15. Dez. Das Kriegsamt erhielt heute die nachstehende Depesche von Lord Kitchener:

Pretoria, 14. Dez. Clements und seine Mannschaft zogen sich auf Commando Nek zurück, ohne auf Widerstand zu stoßen. Bedauerlicher Weise sind die Verluste schwer gewesen, es fielen fünf Offiziere und neun Mann. Vermißt werden 18 Offiziere und 555 Mann, welche vier Kompagnien der Northumberland Füsiliere bildeten. Dieselben waren auf der Spitze des Hügels stationirt. Broadwoods Brigade nahm an dem Kampf nicht Theil. Knox hat De Wet nördlich auf die von uns besetzte Thabanchu-Ladybrand-Linie zurückgetrieben, und De Wet's etwa 3000 Köpfe starke Mannschaft machte während des Tages mehrere Vorstöße, um durchzubrechen. Die Angriffe wurden abgeschlagen und es gelang nur wenigen Boeren, durch unsere Linie zu kommen. Der Verlust der Boeren war erheblich. Die südafrikanische leichte Kavallerie und Thorneycrofts berittene Infanterie haben bei Dewetsdorp einen 15-Pfünder, einen Pompon, mehrere Munitionswagen erbeutet und 22 Gefangene gemacht.

Die Presse erblickt in dem Wiederaufleben der Kriegsthätigkeit der Boeren ein abgekartetes Spiel, um Präsident Krüger die Erfüllung seiner Mission in Europa zu erleichtern. Die Thatsache, daß die Nachricht von der neuesten britischen Niederlage am Jahrestag der Schlacht von Colenso eintraf, gibt mehreren Blättern erwünschte Gelegenheit, wieder gegen Buller loszuziehen. Die „St. James Gazette" erklärt, daß sofort ein Kriegsgericht einberufen wurde, als Flottenoffiziere sich ähnliche schwere Irrthümer zu schulden kommen ließen, wie Buller in der Tugela-Kampagne, und daß in dieser Hinsicht zwischen Heer und Flotte kein Unterschied gemacht werden solle.

Allgemeine Ueberraschung hat die Ankündigung hervorgerufen, daß 46,000 Mann Truppen von Aldershot nach London gesandt werden sollen, um sich an den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren von Lord Roberts am 3. Januar zu betheiligen. Demnach scheinen die Reserven noch nicht erschöpft zu sein.

Widerspricht sich.

Honolulu, 7. Dez. Eine Entscheidung des Bundesschatzamtes in Bezug auf das Bürgerrecht der Chinesen, hat unter der hiesigen chinesischen Bevölkerung große Bestürzung hervorgerufen. Die Entscheidung besagt, daß solche Chinesen, welche naturalisirte Bürger der Republik Hawaii waren, durch die Annexion von Seiten der Ver. Staaten nicht auch amerikanische Bürger geworden sind. Die Entscheidung steht im Widerspruch mit Sektion 4 des betreffenden Gesetzerlasses, die besagt, daß alle Personen, die am 12. August 1899 Bürger der Republik Hawaii waren, von diesem Zeitpunkte auch als Bürger der Ver. Staaten zu betrachten seien. Auf Grund dieses Abschnittes des Gesetzes sah man die Chinesen auch als amerikanische Bürger an und gestattete ihnen, bei der Wahl zu stimmen. Das Schatzamt gab die obige Entscheidung ab, als mehrere Chinesen, die sich für amerikanische Bürger hielten, von Hawaii nach den Ver. Staaten reisen wollten.

Das Parlament vertagt.

London, 15. Dez. Das Parlament wurde heute bis Mitte Februar vertagt. Die hierbei zur Verlesung kommende Thronrede war die kürzeste seit der Regierung der Königin Victoria. Sie lautete: Meine Lords und Gentlemen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, welche sie in Bezug auf die Deckung der Unkosten an den Tag legten, die durch die Operationen meiner Armee in Südafrika und China entstanden sind.

In der Schlußsitzung des Unterhauses machten die Liberalen heftige Angriffe auf die Ministerpartei. John Bryn-Roberts erklärte, die Behandlung, welche Frauen in Südafrika von Seiten der Engländer erfuhren, sei eine Schmach für die Zivilisation gewesen, und es sei Gotteslästerung, während in Südafrika solche Zustände herrschten, durch Gottesdienst in der St. Pauls-Kirche die Rückkehr von Lord Roberts feiern zu wollen. Das Mitglied Brodrick erklärte solche Auslassungen, die nicht bewiesen werden könnten, für verbrecherisch.

Herr Krüger und Dr. Leyds, die im Palast der Königin Wilhelmine zum Diner waren, so meldet der Korrespondent der „Daily Mail" im Haag, waren beim Empfang der Nachricht von der Niederlage der Engländer bei Nooitgedacht vollkommen ruhig. Krüger sagte, er habe immer geglaubt, die Engländer würden sich am Magaliesberg den Hals brechen, und er drückte nochmals seine feste Ueberzeugung aus, daß er schließlich doch noch England zwingen würde, ein annehmbares Abkommen anzubahnen.

Die Szenen vor dem Kriegsamt erinnern an die zu Anfang des Krieges. Ein beständiger Sturm aufgeregter Menschen füllte die Vorhalle; Alle wollten Einzelheiten dieses neuen Unglücks erfahren. Da keine Namen von Offizieren der Northumberland-Füsiliere in der Depesche Kitcheners genannt werden, fürchtet man allgemein, daß sie sich in den Händen der Boeren befinden.

Treten die Heimreise an.

Paris, 15. Dezember. An Bord des Dampfers „St. Louis", von der American Linie, haben sich heute fast alle der noch nicht abgereisten Mitglieder der amerikanischen Weltausstellungs-Kommission nach den Ver. Staaten eingeschifft. Major Frederick Brakett, Sekretär der Kommission, wird noch einige Zeit hier bleiben, um die letzten Geschäfte vollends abzuwickeln. Die von amerikanischen Ausstellern ausgestellten Gegenstände sind noch nicht alle aus dem Ausstellungsplatz fortgeschafft worden, mit wenigen Ausnahmen ist aber schon Alles in Kisten verpackt. Die von der Regierung ausgestellten Gegenstände sollen in der ersten Januarwoche an Bord des Hilfskreuzers „Prairie" zurückgesandt werden. Generalkommissär Peck wird die Weihnachtsfeiertage in New York zubringen und dann nach Washington reisen, um dem Präsidenten seinen Bericht abzustatten. Hilfskommissär Benj. B. Woodman hatte übrigens noch einen Konflikt mit der französischen Behörde. Er hatte eine prachtvolle Garnitur Möbel, im Werthe von $3000, aus dem amerikanischen Pavillon nach seiner Privatwohnung schaffen lassen, worauf ihn die französischen Behörden benachrichtigten, daß er Frankreich nicht verlassen dürfe, ohne Zoll auf die Möbel zu zahlen. Als Regierungseigenthum dürften dieselben ohne Verzollung eingeführt werden, als Privateigenthum unterlägen sie jedoch solcher. Als der Schatzamtssekretär von der Angelegenheit Wind bekam, kabelte er sofort an Woodward, daß sein Gehalt einbehalten werden würde, im Falle er die Möbel nicht herausrücke. Einem so deutlichen Wink gegenüber sah sich Woodward veranlaßt, die kostbare Garnitur wieder in den Pavillon schaffen zu lassen.

Angeblich nicht so schlimm.

Berlin, 15. Dez. Die in den Ver. Staaten verbreiteten Meldungen, daß in Deutschland eine Finanzpanik herrscht, sind bedeutend übertrieben. Ein angesehener Finanzmann, der mit der Lage der Dinge vertraut ist, gab einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber folgende Erklärung ab:

Im vergangenen Oktober geriethen zwei Hypothekenbanken in Berlin — nämlich die Preußische Hypothekenaktienbank und die Deutsche Grundschuldbank, die dieselben Direktoren hatten — in finanzielle Schwulitäten, weil sie ungesetzliche Anleihen an ihre eigenen Untergesellschaften zu Spekulationszwecken gemacht hatten. Seit der Zeit sind die Obligationen aller Hypotheken in großen Mengen auf der Berliner Börse offerirt worden. Im Einklang mit einem ungeschriebenen Gesetz hat jede Bank ihre eigenen Obligationen gekauft, wie sie angeboten wurden; aber die beiden Institute waren nicht im Stande, es zu thun, da die Hilfsquellen dadurch zu sehr erschöpft worden wären.

Eine von der Regierung eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Deutsche Grundschuldbank in oberfauler Verfassung war. Die Untersuchung der anderen Bank ist noch im Gange. Die Angelegenheiten der Banken waren sehr verwickelt, aber es ist Grundeigenthum genug vorhanden, sie zu retten und die Gläubiger sicher zu stellen. Daher werden die Syndikate, die die Berliner Banken zum Schutz der Gläubiger gegründet haben, im Stande sein, die Preußische Hypothekenbank wieder auf die Beine zu bringen. Dies hat die Aktien der Bank auf der Börse in die Höhe gebracht, sodaß dieselben um 7½ Prozent im Werthe stiegen. Die Obligationen der anderen Hypothekenbanken werden aber immer noch angeboten, und die Preise variiren verschiedentlich. Ich glaube nicht, daß ernste Folgen für die anderen Banken aus der Affäre entstehen, denn sie sind in guter Verfassung und ihre Geschäftsmethoden sind vollständig legal.

Weitere Entwickelungen werden am 31. Dezember erwartet, wenn die Gläubiger zusammenkommen, den Bericht des Untersuchungskomites entgegenzunehmen.

Die findigen Yankees.

London, 15. Dez. Nach der Behauptung von Sir Clements Markham, dem Präsidenten der „Royal Geographical Society", haben Amerikaner einen Trust in Eskimo-Hunden gegründet, sodaß es den britischen Polarexpeditionen schwer fällt, sich mit einer genügenden Zahl von Hunden zu versehen. Der amerikanische Nordpolfahrer E. B. Baldwin hat eine solche Menge dieser wichtigen Zugthiere aufgekauft, daß ihr Preis von $18 auf $30 pro Stück gestiegen ist, und selbst zu diesem Preis sollen sie nur mit großer Mühe zu erlangen sein.

Krüger bei Wilhelmina.

Im Haag, 15. Dez. Das Diner, zu welchem Königin Wilhelmina gestern Präsident Krüger zog, trug einen streng privaten Charakter. Herr Krüger saß neben der Königin, gegenüber von der Königin-Mutter und Dr. Leyds, sonst waren nur einige Hofdamen und Kammerherren zugegen. Nach dem Diner hatten Krüger und Leyds noch eine halbstündige Unterredung mit der Königin.

Neue Nordpolexpedition.

Christiania, 15. Dez. Baron Nordenskjöld hat sich für seine Nordpol-Expedition endgiltig die Dienste von Kapitän Larsen, einem altbewährten Nordpolfahrer, gesichert, und auch schon ein geeignetes Fahrzeug angekauft. Vorläufiges Ziel der Expedition ist das Kap Seymour, von wo aus König Oskar-Land näher erforscht werden soll.

Vertrag bestätigt.

Bern, 15. Dez. Der Ständerath hat den schweizer-amerikanischen Auslieferungsvertrag gutgeheißen und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er auch vom Nationalrath gebilligt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Corinthia von Portland; Norseman von Boston.
Genua: Werra von New York, via Gibraltar und Neapel.

Lokalbericht.

Vor dem Polizei-Tribunal.

Der Farbige Arthur Johnson scheint der nicht ganz vereinzelt dastehenden Ueberzeugung zu sein, daß ein Mann das vollkommene Recht hat, seine Frau nach Herzenslust zu verprügeln. Da er auch gestern Abend von diesem vermeintlichen Recht Gebrauch machte, riß der Gemißhandelten der Geduldsfaden und sie ließ den Wütherich verhaften. Vor Richter Prindiville gab er heute zu, daß er seinem Weibe eine Prügelsuppe verabreicht habe, und erklärte, daß seine Frau sein Eigenthum sei, mit dem er machen könne, was er wolle. „Gut mein Sohn," erwiderte der Richter, „augenblicklich bist Du mein Eigenthum und ich mache mit Dir, was ich will." Sprachs und brummte ihm $50 auf.

Derselbe Richter überwies John R. Murphy und James McCarthy, ehemalige Verkäufer in Montgomery Wards' Geschäft, an's Kriminalgericht, weil sie Revolver, Patronen usw. aus dem Geschäft entwendet hatten.

Auch John Danner muß infolge einer Verfügung des Richters Prindeville den Großgeschworenen seine Aufwartung machen, weil er der Frau Henry Thomas, 5427 Prairie Ave., gestern an der Ecke der Madison Str. und 5. Ave. die Börse, enthaltend $3, entrissen haben soll.

Der Matrose John Mahoney wurde gestern dabei abgefaßt, als er, mit 50 Packeten Kindermehl beladen, die Straße entlang ging. Er erklärte dem Richter, daß ein Mann ihn beauftragte, die Packete irgendwohin zu tragen. Der Richter schüttelte ungläubig den Kopf und sagte: „Sobald diese Matrosen ihre Schiffe verlassen, fangen sie an zu stehlen." Dann bestrafte er Mahoney um $10.

Noch ein Todter.

In der 107. Straße ist heute A. Patterson aus Mystic, Ja., durch eine Rangir-Lokomotive der Chicago Terminal Transfer Co. überfahren und getödtet worden.

* L. M. Wittcomb von Albany, Wis., hat dem Lincoln Park einen Hirsch zum Geschenk gemacht, der im nördlichen Wisconsin gefangen wurde.

* Vom Gesundheitsamte wird heute das Leitungswasser aus der Station Lake View als gut bezeichnet, das aus den anderen Pumpstationen als genießbar.

* Beim Urkunden-Registrator ist heute der Charter der John Cudahy Co. zur Buchung eingereicht worden. Die Cudahy Co. ist mit $500,000 kapitalisirt und wird in Wichita, Kas., ein Schlacht- und Pökelhaus errichten.

* Vorsteher Westcott von der Nordseite-Hochschule hat sich in der Fachschrift „School Weekly" sehr entschieden gegen die Duldung des brutalisirenden Fußballspieles in den öffentlichen Schulen erklärt.

* Von 1,200 Anwärtern auf Anstellung bei der Feuerwehr sind nur 622 für körperlich tauglich befunden worden. Diese 622 haben sich heute in der Westseite-Hochschule einer schriftlichen Prüfung unterziehen müssen.

* Die Verwaltung der Santa Fé Bahn suchte heute um polizeilichen Schutz für ihre Telegraphisten in Lemont und in Willow Springs nach, die angeblich von Streikern mit Gewaltthätigkeiten bedroht werden.

* Das Verhör des Schankwirths E. E. Crawford, welcher auf Veranlassung der Englewood Law and Order League wegen Verkaufs geistiger Getränke an den minderjährigen Calvin Demarest verklagt worden war, wurde vom Richter Quinn bis zum nächsten Samstag verschoben. Es wurden noch acht weitere Wirthe verklagt, die Calvin als Spitzel der League besucht hatte, und von diesen sind sieben ans Kriminalgericht verwiesen worden.

Der Gaspreis in Hyde Park.

Richter Dunne wird sich am Donnerstag damit zu befassen haben.

Um jenen bösen Leuten den Wind aus den Segeln zu nehmen, welche von ihr verlangen, daß sie das Gas allen Kunden zu dem Mindestpreise liefere, zu dem sie es Einzelnen oder in bestimmten Bezirken abgibt, hat die People's Gas Light and Coke Co. bekanntlich in Hyde Park den Preis von Gas, das für Heizzwecke gebraucht wird, von der bisherigen Rate, welche dort nur 72 Cents beträgt, „vorläufig" auf $1.00 erhöht. Herr Frederick C. Hale, einer der in Frage kommenden Kunden, will die Gesellschaft gerichtlich an dieser Maßregel verhindert wissen, und der Anwalt Clarence S. Darrow, der auch die Klage vertritt, durch welche die Abwehr-Maßregel veranlaßt worden ist, wird das Gesuch des Herrn Hale vor Gericht begründen. Richter Dunne hat die Verhandlung in dieser Klagesache auf Donnerstag anberaumt. Er wird vorher, wahrscheinlich am Montag, vielleicht angegangen werden, der Gasgesellschaft die Ratenerhöhung bis zur Entscheidung der Streitfrage zu untersagen.

Der Zug der Zeit.

Bei der gestern erfolgten Direktorenwahl der Erie-Eisenbahngesellschaft sind die Herren Norman B. Ream und John J. Hill zu Mitgliedern des Direktoriums gewählt worden. Der Bankier J. Pierpont Morgan von New York gehörte dem Direktorenrathe der Bahn schon vorher an, und das Hinzukommen der beiden Genannten beweist nun, daß auch das Erie-Bahnsystem unter die Kontrolle des Harriman-Syndikates übergegangen ist, welches — Hand in Hand mit den Vanderbilts — darauf hinarbeitet, alle Bahnen östlich vom Mississippi möglichst unter einen Hut zu bringen. Zum Harriman-Syndikat gehören verschiedene der bekanntesten Chicagoer Geldleute, wie Philip Armour, Marshall Field, der schon erwähnte Norman B. Ream und Präsident John J. Mitchell von der Illinois Trust & Savings Bank. Sobald die Konsolidirung der östlichen Bahnen erfolgt ist, wird man der der westlichen Linien, mit welcher ebenfalls schon begonnen worden, erhöhte Aufmerksamkeit schenken.

Eine etwas unglaubliche Geschichte.

Die Polizei der Hinman Str.-Revierwache ist sehr im Zweifel darüber, ob der 19 Jahre alte John Mache, welcher im Hause Nr. 935 S. Fairfield Ave. schwer verwundet darnieder liegt, die That selbst beging, oder wie er behauptet, das Opfer mörderischer Ueberfälle wurde. Leutnant Charles Johnson glaubt, daß Mache sich die Wunden selbst beibrachte, um die Sympathie der hübschen Mary Bricka, 1149 Whipple Str., zu erwecken, deren Untreue er befürchtete, die ihn aber jetzt verpflegt.

Mache will dreimal angegriffen worden sein, und in zwei Fällen erklärte er der Polizei, nachdem er den Angriff gemeldet, daß sein Gegner, als er ihn geschossen, den Revolver weggeworfen habe. Die Polizei fand wirklich jedesmal den Revolver an der bezeichneten Stelle, doch stellte es sich heraus, daß es in beiden Fällen Mache's eigener Revolver war. Mache suchte dies dadurch zu erklären, daß er sagte, sein Angreifer habe ihm seinen Revolver vorher entrissen, eine Erklärung, die von der Polizei für sehr fadenscheinig gehalten wird.

Vermißt.

Seit dem 8. Dezember wird die 16 Jahre alte Ellen Kehoe von ihren Eltern, die in dem Hause No. 1112 N. Kedzie Ave. wohnen, vermißt. Sie war in einem großen Ladengeschäft im Zentrum der Stadt angestellt, das sie am Abend des erwähnten Tages verließ, um, wie angenommen wird, nach Hause zu fahren. Seitdem wurde sie weder von ihren Angehörigen noch von Bekannten gesehen und da sie als anständiges Mädchen geschildert wird, befürchtet man, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Mehrere Geheimpolizisten sind damit beschäftigt, eine Spur von ihr zu finden.

* Im Bundesgericht empfing heute James Armstrong vom Metropolitan Medical College, welcher kürzlich des Diplomschwindels schuldig befunden wurde, sein Urtheil, welches auf einjährige Zuchthausstrafe und auf Zahlung von $500 lautet. Seinem Bruder Thomas Armstrong wird das Urtheil erst im nächsten Gerichtstermin gesprochen werden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich gelegentliches Schneegestöber heute Abend und morgen; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; südöstliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Drohendes Wetter heute Abend und morgen; muthmaßlich leichtes Schneegestöber in den äußersten nördlichen Theilen; lebhafte südöstliche Winde.

Missouri: Drohendes Wetter heute Abend und morgen; starke südliche Winde.

Nieder-Michigan: Schneegestöber im nordwestlichen, drohend im südöstlichen Theile heute Abend und morgen; lebhafte östliche Winde.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend und morgen, mit leichtem Schneefall; südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad; Nachts 12 Uhr 24 Grad; Morgens 6 Uhr 23 Grad; Mittags 12 Uhr 25 Grad.

Neue Mordanklagen.

Der Grand Jury wurden heute fünf solche zur Bestätigung vorgelegt.

Die Großgeschworenen beschäftigten sich heute mit der Prüfung von fünf Mordanklagen, die ihnen zur Bestätigung vorgelegt wurden. Die Fälle, um welche es sich handelt, sind die folgenden:

Die Arbeiter Gustav Anderson und Charles Westermann kamen am 6. Dezember in South Chicago bei einem Neubau der Illinois Steel Co. durch den Zusammenbruch eines Gerüstes ums Leben. Von der Coroners Jury sind für die Unsicherheit des Gerüstes und deren verhängnißvolle Folgen Ernst Berger und Peter Anderson verantwortlich gemacht worden.

Am 28. November wurde, auf der Kreuzung von Wood Str. und Belmont Ave., John P. Wilkins, der Bureauvorsteher unter Stadteinnehmer Brandecker gewesen ist, durch ein Fuhrwerk überfahren und getödtet. Fred Klinkmann, der jenes Fuhrwerk gelenkt hat, soll für die bewiesene Fahrlässigkeit zur Rechenschaft gezogen werden.

Von den näheren Umständen, unter denen vor einigen Tagen der junge Slavonier Vojciek Kympiak ums Leben gekommen ist, wissen angeblich John Fleming, Stern Vandusky und James Fogerty mehr, als ihnen gut thut.

Am 25. November ist vor dem Hause No. 119 Front Str. in South Chicago Joseph Stomper erstochen worden. Als Thäter ist vom Leichenschaugericht John Probo bezeichnet worden.

Eine Forschungstour.

Professor Starr von der anthropologischen Abtheilung des Fieldmuseums ist heute, von drei Assistenten begleitet, nach Mexiko aufgebrochen, wo er die Sitten und Gebräuche des wenig bekannten Indianerstammes der Lacandones erforschen will. Um an das Ziel seiner Reise zu gelangen, werden der Professor und seine Begleiter sich gegen 800 Meilen weit durch den Urwald Bahn zu brechen haben. Die Lacandones befinden sich noch in der Steinzeit, sind furchtsam wie Hasen und entfliehen bei der Annäherung von Fremden aus ihren Behausungen. Im Jahre 1869 kam es in einem ihrer Dörfer, wo christliche Missionäre Fuß gefaßt hatten, unter der Führung einer Priesterin zu einem blutigen Aufstand. Die Weißen und die Mischlinge wurden erschlagen, und um einen indianischen Christus zu haben, schlugen die Wilden einen ihrer Knaben ans Kreuz.

Im Staate Chiapas will der Professor Starr eine dort grassirende ansteckende Hautkrankheit studiren, die „Pinto" genannt wird. Auf der Haut der von dieser Krankheit befallenen Personen bilden sich weiße, rothe oder purpurfarbene Flecken, die nicht wieder vergehen. Lebensgefährlich ist die Krankheit nicht, aber in einzelnen Bezirken sollen 90 Prozent der Bevölkerung damit behaftet sein.

Angeschossener Einbrecher.

Heute Morgen um 5 Uhr bemerkte Polizist Charles Marode, während er an der Ecke der Michigan Ave. und 14. Straße stand, zwei Männer, welche die Michigan Ave. in südlicher Richtung entlang gingen. Plötzlich verschwanden sie in einem Hauseingang. Der Polizist näherte sich dem betreffenden Hause, doch als die Beiden ihn kommen hörten, liefen sie davon, statt der Aufforderung, stehen zu bleiben, Folge zu geben. Der Polizist verfolgte sie, feuerte einen Schuß ab und verlor sie in der Nähe der 16. Straße, wo sie in eine Seitengasse hineinliefen, aus dem Gesicht. Später fand Polizist Marode auf dem Wege, den die Flüchtlinge eingeschlagen, Blutstropfen, woraus er den Schluß zieht, daß einer der beiden Männer von ihm getroffen wurde. Frau Maggie Miller, die in dem Hause No. 1438 Michigan Ave. wohnt, dessen Eingang die beiden Männer betreten hatten, erzählte, daß schon früh am Abend Jemand den Versuch gemacht hätte, die Hausthür zu öffnen.

Die Polizei bemüht sich jetzt, den muthmaßlich verwundeten Einbrecher zu finden.

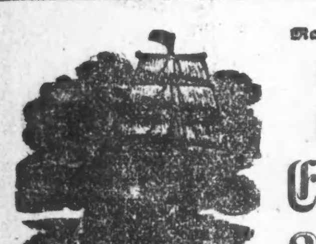
* Hilfspolizeichef Ptacek droht heute in einem Tagesbefehl denjenigen Polizeisergeanten, welche ihren Untergebenen nicht streng auf den Dienst passen, das Disziplinarverfahren an.

* Der 11 Jahre alte William McLaughlin starb gestern im County-Hospital an den Verletzungen, die er unlängst unter den Rädern eines Straßenbahnwagens auf der Kreuzung der Van Buren- und Sangamon Str. erlitten hatte.

* Der Architekten-Verein wird darauf dringen, daß zum Vorsteher des städtischen Bauamtes, wenn der gegenwärtige, zum Kongreß-Abgeordneten erwählte Kommissär McAndrews das Amt niedergelegt haben wird, ein Baumeister ernannt wird.

* Richter Gibbons stellt fest, daß er bei Gewährung von Einhaltsbefehlen gegen die Stadtverwaltung, ob dieselben nun von Wirthen verlangt wurden, denen der Mayor die Schanklizens verweigerte, oder von Veranstaltern „französischer Bälle", denen man das Vergnügen stören wollte, sich streng an die Verfassung und die Staatsgesetze gehalten habe.

"Je älter man wird, je mehr lernt man."
Werde keinen Tag älter, ehe Du
SAPOLIO
gebrauchst. Zu beziehen von jedem Grocer.
Jede Hausfrau sollte es brauchen.



Man beachte: K. W. Kempf, 84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Vorans baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. v. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße, Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

"The Colorado-Spezial", Des Moines, Omaha, Denver ... Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland ... Denver Omaha, Sioux City ... Sioux City, Omaha ... Des Moines ... Mason City, Fairmont, Clear Lake ... Northern Iowa und Dakotas ... Dixon, Sterling ... Duluth ... St. Paul, Minneapolis ... Janesville, Madison ... Winona, La Crosse, Madison ... Winona, La Crosse und Minneapolis ... Fond Du Lac, Oshkosh ... Green Bay, Menominee ... Ashland, Duluth ... Oshkosh, Menominee ... Marquette, Sault St. Marie ... Davenport, Rock Island ... Rockford und Freeport ... Rockford ... Beloit und Janesville ... Milwaukee ... Täglich. † ausg. Sonntags. § Sonntags. ‡ Samstags. ...

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. ... Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.
New Orleans & Memphis Limited ... Montecello, Jll., und Decatur ... St. Louis Diamond Spezial ... St. Louis Springfield Daylight Spezial ... Cairo, Memphis, New Orleans ... Bloomington ... Champaign ... Dubuque, Sioux City ... Omaha, Denver, San Francisco ... Rockford Passagierzug ... Rockford & Dubuque ... *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash und Nickel Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Büffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Via Wabash. Abfahrt 12.02 Mtgs. ... Via Nickel Plate. ... Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w., adressirt:
C. C. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
H. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 103 Adams Str., Chicago, Jll.
John D. Cool, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.
Lokal nach Burlington ... Galesburg und Quincy ... Rock Island ... Fort Madison und Keokuk ... Ottawa und Streator ... Council Bluffs, Omaha ... St. Paul und Minneapolis ... Kansas City ... Denver, Colorado ... Omaha, Lincoln, Denver ... *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l 1767.
Kansas City ... St. Louis ... Peoria ... Springfield ... The Alton Limited ... Dwight Accommodation ... California ... St. Louis Palace Expreß ... St. Louis u. K. C. Midnight Spez. ...

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. ... New York, Washington und Baltimore ... Pittsburg, Cleveland ... Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg ...

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. Stadt-Office: 113 Adams Str. Telephon Central 1990.
Dubuque, Minneapolis, St. Paul ... Des Moines, Kansas City, St. Joseph ... Dubuque und Byron Local ...

Aus der Werkstatt H. Moissans.

In einem kürzlich erschienenen Werke hat H. Moissan die Resultate seiner langjährigen Untersuchungen über das Element Fluor niedergelegt. Das Werk führt den Titel "Le Fluor et ses composés," und ist die erste vollständige Naturgeschichte dieses merkwürdigen Elementes, das an chemischer Energie alle anderen übertrifft, und eben deswegen in reinem und unverbundenem Zustande nur mit den größten Schwierigkeiten erhalten werden kann. Der genialen Experimentirkunst Moissans gelang es, die Aufgabe, an die sich bis jetzt nur Wenige herangewagt hatten, zu bezwingen und der zahllosen technischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Sein Werk ist ein Muster exakter und kühner Methodik.

Es verlohnt sich bei dieser Gelegenheit auch für den Laien, einen Blick in die Werkstätte dieses merkwürdigen Forschers zu thun. H. Moissan gehört nicht zum Durchschnittschlage der Gelehrtenphilister, die von eigener Hand geknüpfte Knoten und Knötchen selbstgefällig wieder auflösen. Er hat ein abgelegenes und schwieriges Forschungsgebiet von allgemeinem Interesse durch seine Methoden erst zugänglich gemacht; an seinen Werken ist Alles urwüchsiger Eigenbau, von den Apparaten bis zu den Ergebnissen der Untersuchung.

In den wissenschaftlichen Kreisen von Paris waren bis vor Kurzem zwei chemische Laboratorien als interessante Kuriosa bekannt: das Kälte-Laboratorium von Raoul Pictet (der kürzlich vollständig nach Genf übersiedelte) und das Hitze-Laboratorium von Moissan. In ihren Ausgangspunkten so verschieden, haben sich diese beiden Forschungsmethoden schon mehr als einmal in ihren Resultaten gekreuzt. Während Moissan durch Anwendung außerordentlich hoher Temperatur die beständigsten Verbindungen zersetzt, also gewissermaßen die heftigsten Reaktionen umkehrt, ist es andererseits Pictet gelungen, Kochsalz und Schwefelsäure, in welchen die stärksten chemischen Verwandtschaftskräfte wirken, in seinen Kältemaschinen (bei Minus 120 Grad Celsius) ruhig neben einander liegen zu lassen. Das Werkzeug, dessen sich Moissan bei seinen Versuchen bediente, ist der sogenannten „elektrische Ofen," dessen Temperatur an diejenige des Knallgasgebläses (über 2000 Grad) heranreicht, der aber viel leichter und gefahrloser gehandhabt werden kann. Eine stattliche Anzahl bedeutender Entdeckungen und interessanter Mittheilungen ist uns von diesem glühenden Munde bereits verkündet worden.

Der „elektrische Ofen," dessen Konstruktion, Technik und Ergebnisse Moissan in einem früheren Werke (H. Moissan: „Der elektrische Ofen," 1898, deutsch von Th. Zettel, Berlin) dargelegt hat, kann bereits gegenwärtig als eines der wichtigsten Hilfsmittel der chemischen Forschung und Technik angesehen werden. Er rekonstruirt zum Theil die gewaltigen Elementar-Einflüsse früherer Natur-Epochen, wir sind durch seine Hilfe in den Stand gesetzt, diese mächtigen Kräfte unseren Zwecken dienstbar zu machen. In dem „elektrischen Ofen" wurde zum ersten Male durch Moissan aus Kalk und Kohle das Kalkiumkarbid dargestellt, das gegenwärtig, wie man weiß, als Ausgangsprodukt für das leuchtende Azetylen-Gas eine täglich wachsende Bedeutung gewinnt (das Kalkiumkarbid als solches war bereits dem deutschen Forscher Wöhler bekannt). In ihm ist, wie es scheint, auch die lange vergebens angestrebte Ueberführung des Kohlenstoffs in den gasförmigen Aggregatzustand gelungen. In ihm hat endlich Moissan seine berühmten Versuche über die Darstellung künstlicher Diamanten durchgeführt, die manches Juwelier- und Frauenherz in bangem Hoffen erzittern ließen und über deren Resultate und Technik zumeist ganz unrichtige und phantastische Anschauungen verbreitet sind. Vorläufig sind diese künstlichen Diamanten viel theurer als die natürlichen; einige Worte seien hier aber dem Gedankengange gewidmet, der Moissan zu dieser neuen populärsten Entdeckung führte.

Zahlreiche geologische Studien an den Fundorten des krystallisirten Kohlenstoffes erweckten in Moissan zunächst die Ueberzeugung, daß der Diamant kein sogenanntes Gangmineral ist. Kein Diamant-Krystall kommt auf einem Gestein vor, das ihm direkt als Stütze gedient hätte. Bald findet man die Diamanten im Schwemmsande, bald in Geschieben von geringer Härte, bald im Serpentingestein. Auch fand man in den Gruben am Kap niemals zwei Theile eines zerbrochenen Stücks neben einander gelagert. Die in diesen Gruben enthaltene Masse war von unten nach oben in neben einander laufenden Strömen befördert worden. Der Diamant muß also aus den tiefen Schichten des Erdballes stammen, dort muß er entstanden sein, und daher hat — so schloß Moissan — der Druck im Augenblick seiner Entstehung eine wichtige Rolle gespielt. Es pflegt vorzukommen, daß Diamanten aus der blauen Erde vom Kap nach einiger Zeit sich spalten oder springen. Könnte man nicht auch diese Erscheinung, fragte Moissan, als Kennzeichen eines unhaltbaren physikalischen Zustandes auffassen, verursacht durch außerordentlich starken Druck im Augenblick der Entstehung der Diamanten und analog der Sprödigkeit gewisser Glasarten? Keiner von allen Diamanten, die je gefunden worden, zeigte deutlich einen Verbindungspunkt mit irgend welchem Gestein. Einzelne Krystalle sind vollkommen regelmäßig ausgebildet. Es scheint also, daß der Diamant inmitten einer flüssigen oder teigigen Masse entstanden ist, und es tauchte die Frage auf, welches das Lösungsmittel gewesen sein kann? Durch eine Reihe von weiteren Versuchen und Beobachtungen gelangte Moissan zur Annahme, daß der Kohlenstoff in geschmolzenem Eisen unter Druck krystallisire. Den letzten Beweis lieferte ihm der merkwürdige Fund des Eisens vom Cañon Diablo, in welchem sich mitten in einer Metallmasse, umgeben von amorphem Kohlenstoff in deutlich zusammengepreßten Streifen, zwei kleine durchsichtige Diamanten von runzeliger narbiger Oberfläche fanden. Hier scheint die Natur auf frischer That ertappt worden zu sein. Dieser Kohlenstoff muß offenbar unter Einwirkung eines starken Drucks krystallisirt haben; das Eisen befand sich in schmelzflüssigem Zustande; infolge einer plötzlichen Abkühlung trat eine heftige Zusammenziehung der Masse ein, und der Kohlenstoff änderte hierbei seine Dichte von 2 zu 3.5; er ging in Diamant über.

Dies waren die Anschauungen, welche Moissan bewogen, seinen Versuchen über die künstliche Darstellung von Diamanten eine neue Richtung zu geben und den Druck mitwirken zu lassen. Es ist allgemein bekannt, daß sein Beginnen, wenigstens theoretisch, von Erfolg gekrönt wurde. Moissan streute Kohlepartikelchen in die Fugen eines gewöhnlichen Eisenblechs und setzte dann die Masse der Einwirkung seines „elektrischen Ofens" aus. Das geschmolzene Eisen wurde hierauf rasch abgekühlt, und unter dem Einfluß des gewaltigen Druckes, den das erstarrende Metall auf die Kohlenpartikelchen ausübte, verwandelten sich diese in eine harte krystallische Masse, welche nichts Anderes war als — Diamant!

Völlig verschieden in technischer Beziehung von dem Vorhergegangenen war der Weg, den Moissan bei seinen Forschungen über das Element Fluor einschlagen mußte. Um dieses Element, welches unter allen die weitaus energischesten und mannigfaltigsten chemischen Verwandtschaften aufweist, das sich mit dem Wasserstoff und Kohlenstoff selbst bei gewöhnlicher Temperatur verbindet und das Wasser unter Ozonbildung zersetzt, das auf Schwefel und auf Silizium in gleichem Maße einwirkt — um dieses Element rein zu erhalten, mußte Moissan gerade zu dem Auskunftsmittel der niedrigen Temperaturen seine Zuflucht nehmen. Findet sich für das Fluor jetzt eine industrielle Verwendung, so wird es ein Leichtes sein, nach der Moissan'schen Methode beliebige Quantitäten dieses Elementes zu beschaffen. In der Bescheidenheit, die beinahe jedem bedeutenden Forscher eigen ist, geht freilich Moissan so weit, daß er in seiner geistreichen Vorrede nur eine klaffende Lücke in unserer chemischen Erkenntniß aus Pflichtgefühl ausgefüllt zu haben meint, während das eigentlich verdienstliche und erstrebenswerthe Ziel eines chemischen Forschers nach seiner Ansicht darin läge, die Anzahl der Elemente zu vermindern, statt uns nur immer wieder die philosophisch unbefriedigende Mannigfaltigkeit der Materie vor Augen zu führen. Also das uralte Problem der Alchemie von einem modernen Forscher als wissenschaftliches Postulat aufgestellt!

In großen Zügen entwirft Moissan das Zukunftsbild einer Wissenschaft, die in die Entwickelungsgeschichte der Materie eindringen und uns die einzelnen Elemente als mähliche Wandlungen eines Urstoffes vorführen wird. Die astronomischen Vorgänge der Planetenbildung, die geologischen Vorgänge in der Erdkruste verfügten über Wärme- und Druck-Verhältnisse, deren Wirkungen wir kaum ahnen können, da unser Versuchsmaterial schon den höchsten für uns erreichbaren Temperaturen nicht Stand zu halten vermag; bei einem Druck von 10,000 Atmosphären zerstäubt der Stahl und hiermit wird all unseren Versuchen, die freilich schon weit unter dieser Grenze auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, ein gebieterisches Halt! zugerufen. Die Entwicklungstheorie aber kann und muß annehmen, daß in der dichten Urnebelmasse, welche die Vorvergangenheit unseres Sonnensystems darstellt, die chemischen Kräfte noch in undifferenzirtem, gleichsam in schlummerndem Zustand sich befanden. Pfaundler war wohl der Erste, der in einer wissenschaftlichen Abhandlung die geistreiche Wendung vom „Kampf um's Dasein der Moleküle" gebrauchte und die Verbindungen nach einem „Prinzip der Anpassung an die Umgebung" entstehen ließ. Wie in dem Kampf um's Dasein der Organismen das Klima, die Nahrung u. s. w., so stellen hier physikalische Einflüsse, die Wärme, das Lösungsmittel u. s. w. das Milieu dar, welches die Bildung einer bestimmten Verbindung begünstigt, das Entstehen einer anderen verhindert. Die uralte Hypothese von der Existenz einer Urmaterie nimmt den Pfaundler'schen Gedankengang auf und führt ihn weiter. Nach Moissans Ansicht wären wohl unsere chemischen Atome im Grunde höchst komplizirte Gebilde, durch epochenlange Differenzirungen der Urmaterie entstanden und „untheilbar" etwa nur in dem Sinne, in dem es auch ein Organismus ist. Die Lösung dieser wichtigen Erkenntnißprobe ist aber gerade von der anorganischen Chemie zu erwarten, der Moissan am Schlusse seiner Vorrede in Uebereinstimmung mit dem Berliner Forscher Van T'Hoff eine neue Blüthezeit vorhersagt.

REINER WHISKEY
Direkt von der Brennerei zum Konsumenten.
$3.20 vier volle Quarts.
Expreß bezahlt. Erspart des Zwischenhändlers Profit. Macht Fälschungen unmöglich.

Offerte: Wir schicken Ihnen vier volle Quart-Flaschen von Hayner's sieben Jahre altem doppelt destillirtem Rye für $3.20, Expreßkosten bezahlt. ...
Eine der Expreß-Kompagnien.
Schreibt an die nächstgelegene Adresse.
The HAYNER Distilling Co.
305-307 S. Seventh St., ST. LOUIS, Mo.
226-232 West Fifth Str., DAYTON, Ohio.
P. S.—Bestellungen für Ariz., Col., Cal., Idaho, Mont., Nev., N. Mex., Ore., Utah, Wash., Wyo., müssen auf 20 Quarts lauten, Fracht bezahlt.

Weihnachts-Geschenke

in Diamanten, Juwelen, Herren- und Damen-Uhren, Ketten und Silberwaaren-Neuheiten aller Art
kauft man am besten und billigsten in dem größten und altbekannten Juwelen-Geschäft von
A. Strassburger,
jetzt
563 LINCOLN AVENUE.

UNDERBERG-BOONEKAMP

Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren
nach allen Welttheilen versandt von
FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht,
Rheinberg am Rhein.
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP

Eugene Field's Gedichte. Ein $7.00 Buch.
Frei
an Jedermann, der sich für den Eugene Field-Monument Souvenir Fund interessirt. ...
"Field Flowers"
... Eugene Field Monument Souv. Fund (Auch in Büchläden.) 180 Monroe Str., Chicago. ... Erwähnt die „Abendpost".

Kohlen!
Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!
Economy Lump ... Economy Egg ... Economy Nut ... $3.25 p. Tonne
Beste Qualität. Volles Gewicht.
ALWART BROS.,
Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr.
Hard-Office: 278 Dayton Straße; Telephon, North 38. Lincoln Ave. und Herndon Straße.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich. ... New York Expreß ... New York & Boston Expreß ... Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. ... Marion Lokal ... New York & Boston Expreß ... Jamestown und Chautauqua ... Rochester Huntington Accomodation ... Columbus und Norfolk, Va. ... * Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str., und 1. Klasse Hotels.
Indianapolis u. Cincinnati ... Lafayette ... Louisville ...

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine-Tablets. Alle Apotheker retourniren das Geld, wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Eine Ueberraschung.

Eine hübsche Geschichte aus Peking wurde jüngst von einem hochgestellten deutschen Offizier erzählt. Unser Gewährsmann, der Ohrenzeuge war, berichtet darüber: „Es war in Peking, kurze Zeit, ehe die verderblichen Unruhen ausbrachen, in einer der dortigen Gesandtschaften. Zur Feier auswärtiger europäischer Gäste fand bei dem Gesandten ein Diner statt, und es kam das Gespräch auf die chinesischen Dienstboten. Ihre Exzellenz, die Hausfrau, lobte dieselben sehr als äußerst fleißig, anspruchslos und intelligent. „Alle meine Leute, außer dem Kutscher und Gärtner, sind momentan Chinesen!" schloß sie. — „Und der Koch, Exzellenz? Es ist doch unmöglich, daß ein Chinese dieses köstlichste und schmackhafteste aller Diners gekocht hat!" — Die Hausfrau lächelte. „Und doch ist es so! Es herrscht zur Zeit hier große Leutenoth, und war es mir unmöglich, einen europäischen Koch nach hier zu bekommen. Ich ließ also von meinem alten Franzosen einen besonders geschulten Chinesen anlernen, und das Resultat seiner Ausbildung kosten Sie soeben!" — Es mochte sich wohl etwas Betroffenheit auf den Gesichtern der Umsitzenden malen, denn Exzellenz fuhr fort: „Die berüchtigte Unreinlichkeit der Chinesen haben wir noch nie an Tiangping bemerkt, im Gegentheil, er muß geradezu als ein Muster von Reinlichkeit angesehen werden. Wenn es die Herrschaften interessirt, überraschen wir ihn nachher einmal in der Küche, eine Stunde nach dem Diner lassen wir ihm Zeit zum Aufräumen, dann überraschen wir ihn." — Gesagt, gethan. Ihre Exzellenz führte die Gäste in Tiangpings Reich, und es war allerdings fabelhaft, welche Ordnung die Eintretenden empfing. Alles blitzte und blinkte in tadelloser Sauberkeit, und die Fremden geizten nicht mit Staunen und Bewunderung. „Und nun sehen Sie erst einmal die Silberkammer!" lächelte Exzellenz stolz, öffnete schnell eine Seitenthür, und man trat hastig ein. Plötzlich aber ein Laut der Ueberraschung und dann viele leise Schreie des Entsetzens! Inmitten der dämmrigen Kammer, zwischen all dem herrlich geordneten Silber saß Tiangping mit überrascht glotzenden Augen, vor ihm auf der Erde die große mächtige silberne Suppenterrine — und in derselben, das Eßgeschirr als Badewanne benutzend — die — Füße des Chinesen! — Tableau! — — — — Tiangping soll laut glaubhafter Versicherung der erste und letzte chinesische Koch in der Gesandtschaft gewesen sein.

Der höfliche Teufel.

Fürst Anton Heinrich Radziwill, der im Jahre 1833 in Berlin starb, war ein eifriger Bewunderer Goethes. Der hochmusikalische Fürst komponirte nicht nur Arien und Chöre aus Goethes „Faust", sondern brachte ihn auch am 23. Mai 1830 zur Feier des Namenstages seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise Friederike von Preußen, auf der kleinen Bühne seines Berliner Palais (des jetzigen Reichskanzleramtes) zur Aufführung. Ueber die eigenartige Vorstellung hat Zelter, der Dirigent der Singakademie, an seinen Freund Goethe, berichtet: „Denke Dir nur den Kreis dazu, in dem alles vorgeht; einen Prinzen (Herzog Karl von Mecklenburg) als Mephisto, unsern ersten Schauspieler (Pius Alexander Wolff) als Faust, unsere erste Schauspielerin (Frau Auguste Stich, geborene Crelinger) als Gretchen, einen Fürsten als Komponisten, einen wirklich guten König (Friedrich Wilhelm III.) als ersten Zuhörer mit seinen jüngsten Kindern und dem ganzen Hofe, eine Kapelle der ersten Art, wie man sie nirgends findet (die königliche) und endlich einen Singchor von den besten Stimmen unserer (Sing-) Akademie aus ehrbaren Frauen (darunter Laura Förster, die Gattin des Schriftstellers Friedrich Förster, die den gesanglichen Theil Gretchens übernommen hatte), schönen Mädchen und Männern von Rang — und dies alles ausgeführt von dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele (Grafen Brühl), so solltest Du mir den Wunsch nicht schlimm heißen, Dich unter uns gehabt zu haben." Diese Vorstellung wurde öfter wiederholt. Dabei kam es einmal, wie der Bär erzählt, zu einem drolligen Zwischenfall. Der Darsteller des Mephisto, Herzog Karl von Mecklenburg, ließ nach den Worten der Beschwörungsformel: „Der Herr der Ratten und der Mäuse" die nächste Zeile weg — mit Rücksicht auf sein vornehmes Publikum! Da tauchte aber der weiße Kopf des alten Fürsten Radziwill aus einer Versenkung auf, und seine mächtige Stimme rief: „Herzog Karl! Ich kann Ihnen die weggelassene Zeile nicht schenken! Noch einmal! Man kann sich das Vergnügen der Zuschauer vorstellen, als sich der höfliche Mephisto nun auch als Herr der „Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse" bekennen mußte.

— Angemessen. — Vegetarier: „Können Sie unserem Verein nicht einen Schutzpatron empfehlen?" — B.: „Gewiß, den Berggeist R ü b e zahl!"

— Variante. — Tourist? „Na, bisher war der Weg ja leidlich bequem; wie ist aber die letzte Strecke bis zum Gipfel des Berges?" — Führer: „Der Rest ist — steigen!"

Schwindsucht
ist ein bleiches Gespenst, welches manchem Feste beiwohnt. Hüten Sie sich vor den ersten Stadien. Für Heilung von Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, beschwerlichem Athemholen und Krankheiten des Halses und der Lungen hat keine andere Medizin,
HALE'S HONEY
OF
Horehound and Tar
erreicht.
Zu verkaufen bei allen Apothekern.
Pike's Zahnweh-Tropfen heilen in einer Minute.

Es ist der Mann, der das Beste wünscht mit dem geringsten reaktionären Effekt, an welchen
Old Underoof Rye
appellirt. Der Mann, der einen reinen, leichten, alten Whiskey will, wenn er einen Stimulanten nöthig hat, wählt Old Underoof Rye vorziehen, denn es ist ein ausgezeichneter feiner Whiskey, der die natürlichen Qualitäten besitzt, welche ihm nur das Alter und sorgfältige Lagerung verleihen können. Ein wirkliches Verdienst hat ihn zum Wählen der urtheilsfähigen Verbraucher gemacht.

CHAS. DENNEHY & CO.,
CHICAGO.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Schiffskarten
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg, sowie Cape Town und Johannesburg in Süd-Afrika.
Weihnachts-Geldsendungen
durch Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
Vollmachten
Erbschaften
prompt eingezogen. — Vorschuß, wenn gewünscht.
Deutsches Consular- und Rechtsbureau.
185 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr Vorm.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise über Havre nach Paris ...
71 DEARBORN STR.,
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
... MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten zu verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so billig als die niedrigsten sind.

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LASALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! zu den besten Zinsraten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

E. R. HAASE & Co.
84 LaSalle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Marktraten. ...
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Postauszahlungen, Wechsel und Kredit-Briefe.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

AUGUST PETERS, Deutscher Notar.
... Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. ...

Achter Schwarzwälder Uhren
... Taschen-Uhren, Ketten, Ringen, Diamanten, und anderen werthvollen Schmuckgegenständen.

GEO. KUEHL,
178 Randolph Str.
Dritte Thür westlich vom Hotel Bismarck.

Finanzielles.
A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1391.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages zu verkaufen.

An Mütter großer Familien.

In dieser werkthätigen Welt sind wenige Frauen so gestellt, daß nicht beständig von ihnen körperliche Anstrengung in ihrem täglichen Leben verlangt wird.

Mrs. Pinkham wendet sich ganz besonders an Mütter großer Familien, deren Arbeit nie beendet ist und von denen viele leiden, und zwar aus Mangel verständiger Hilfeleistung.

An Frauen, seien sie jung oder alt, reich oder arm, läßt Mrs. Pinkham von Lynn, Mass., ihr Anerbieten freien Rathschlags ergehen. O, Ihr Frauen, opfert Euer Leben nicht, wenn ein Wort von Mrs. Pinkham, beim ersten Erscheinen von Schwäche, Eure

Mrs. Carrie Belleville.

künftigen Jahre gesund und heiter zu gestalten vermag.

„Als ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu nehmen begann, war ich nicht im Stande, meine Hausarbeit zu verrichten. Ich litt zur Zeit der Menstruation ganz schrecklich. Verschiedene Aerzte erklärten, sie könnten nichts für mich thun. Dank dem Rath und der Medizin von Mrs. Pinkham, bin ich jetzt wohl und kann die Arbeit für eine Familie von acht Personen verrichten.

„Ich möchte Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound allen Müttern mit großen Familien empfehlen." — Mrs. Carrie Belleville, Ludington, Mich.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Das Abgeordnetenhaus.

Washington, D. C., 15. Dez. Das Haus vertagte sich gestern, nachdem es kaum die Hälfte der Kriegssteuer-Bill erledigt hatte. Die allgemeine Debatte wurde um 2 Uhr beendet, worauf die Bill unter der Fünfminuten-Regel zur Berathung kam. Es wurden energische Anstrengungen gemacht, eine weitere Herabsetzung der Biersteuer durchzusetzen, doch das Komite für Mittel und Wege trug in diesem Punkte über die Opposition den Sieg davon. Dagegen erlitt es in Bezug auf andere Punkte zwei Niederlagen. Herr Payne reichte in Verbindung mit der Biersteuer ein Amendement ein im Einklang mit der in der letzten Session vom Hause angenommenen Bill, welche die Abschaffung kleiner Bierfässer, der Sechzehntel und Achtel, bezweckte, doch wurde der Zusatzantrag mit 94 gegen 85 Stimmen verworfen auf den Grund hin, daß demselben die Absicht zu Grunde liege, die kleineren Brauer zu verdrängen. Eine andere Niederlage erlitt das Komite in Verbindung mit einem von Henry C. Smith aus Michigan beantragten Amendement, wonach die Steuer auf Expreß-Quittungen, welche das Komite auszumerzen empfohlen hatte, beibehalten werden und daß die Gesellschaft, und nicht der Versender, die Steuer bezahlen soll. Der Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor und wurde von Herrn Payne heftig bekämpft, doch ging er mit 123 gegen 106 Stimmen durch.

Brosius von Pennsylvanien brachte eine Resolution zu Gunsten eines Verfassungszusatzes ein, wonach die Mitgliederzahl des Hauses dauernd auf 357 festgesetzt werden soll, wie sie jetzt ist. Wenn ein neuer Staat aufgenommen wird, soll derselbe einen Vertreter haben, der zu den 357 hinzukommt, doch bei der nächsten Neueintheilung soll wieder auf die alte Zahl zurückgegangen werden.

Bankerotter Orden.

Indianapolis, 15. Dez. Generalanwalt Taylor stellte gestern im Superiorgericht das Gesuch um Ernennung eines Massenverwalters für den Orden der „Chosen Friends", da derselbe zahlungsunfähig sei. Supreme-Recorder Linn von den „Chosen Friends" gab die Behauptungen des Staates als richtig zu. Als Massenverwalter wurde Thomas Yount, erster Sekretär in Linns Bureau, vorgeschlagen, doch wies das Gericht diesen Antrag ab, da Yount am Orden betheiligt sei. Es wurde alsdann Cyrus J. Clark, der frühere Sheriff von Marion County, zum Massenverwalter ernannt. Herr Clark telegraphirte sofort an alle Beamten des Landes, die bei ihnen deponirten Fonds des Ordens festzuhalten. In einem Rundschreiben an die Sekretäre der 551 Councils der „Chosen Friends" wird durch Supreme-Recorder Linn angekündigt werden, daß er Vereinbarungen mit der „Standard Fraternal Organization" getroffen habe, einem neuen Orden, der gegenwärtig organisirt werde, um solche Mitglieder der „Chosen Friends", die es wünschen, von Neuem zu versichern. Die Hauptguthaben des verkrachten Ordens bestehen aus der verfallenen Bürgschaft des verstorbenen früheren Schatzmeisters William und einer jetzt fälligen Umlage von Mitgliedern, im Gesammtbetrage von $50,000.

Freiwillige kehren heim.

Washington, D. C., 15. Dez. Der Kriegssekretär hat den General MacArthur in Manila telegraphisch angewiesen, Arrangements für die Zurücksendung der Freiwilligen von den Philippinen nach den Ver. Staaten zu treffen, damit dieselben am 30. Juni n. J. entlassen werden können. Der Plan des Kriegsdepartements für die Heimsendung der Freiwilligen ist in der folgenden Kabeldepesche vom 11. Dezember an den General MacArthur enthalten:

„Schicken Sie auf der Genesung befindliche Freiwillige mit dem nächsten nach den Ver. Staaten abgehenden Transportdampfer zurück, soviel der Dampfer fassen kann, und mit dem nächsten Transportschiff ein Regiment Freiwilliger. Da Ihrem Berichte zufolge jetzt 69,000 Mann Truppen sich auf den Philippinen befinden, so weist der Kriegssekretär Sie an, so viel Freiwillige heimzuschicken, bis die Truppenmacht auf 60,000 Mann reduzirt ist."

Fleht um Gnade.

Southington, Conn., 15. Dez. Es ist hier eine amtliche Mittheilung von General MacArthur aus den Philippinen eingetroffen, wonach Lins Stinner von hier wegen Schlafens auf Wache zum Tode durch Erschießen verurtheilt worden sei. Der Vater des jungen Mannes, John P. Skinner, ein 71jähriger Greis, ist durch die Nachricht auf's Höchste erschüttert und ist nach Washington gereist, um Präsident McKinley um Milderung des Urtheils zu ersuchen.

Die gemeinen Soldaten Benjamin Stanley und Thomas Foster von Kompagnie G des 48. Infanterieregiments auf den Philippinen, welche kürzlich von einem Kriegsgericht wegen Nothzucht und Desertion zum Tode verurtheilt worden waren, sind vom Präsidenten zu schimpflicher Entlassung mit Verlust aller Soldatenansprüche und zu zwanzig Jahren Einsperrung bei schwerer Arbeit im Zuchthaus zu Leavenworth begnadigt worden.

Tritt für die Nation ein.

Washington, D. C., 15. Dez. Kriegssekretär Root war gestern zwei Stunden lang in einer Sitzung des Senatsausschusses für Militärangelegenheiten anwesend, welcher die Armee-Reorganisations-Vorlage in Berathung hatte, und befürwortete dringend die Ausstreichung der im Hause angenommenen Bestimmung gegen den Verkauf von Spirituosen in den Kantinen. Er drang ferner auf baldige Annahme der Bill, da von morgen an von Zeit zu Zeit Transportdampfer von San Francisco abgingen, welche Freiwillige aus den Philippinen zurückbringen würden.

Federation of Labor.

Louisville, Ken., 15. Dez. Die „American Federation of Labor" erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung gegen die Autonomie von Gewerkschaftsräthen und zu Gunsten der Zentralisation solcher Verbände. Zwei Vorschläge zu Gunsten der Selbstherrschaft der Gewerkschaftsverbände wurden niedergestimmt, weil geltend gemacht wurde, daß dadurch die großen Zentral-Arbeitervereinigungen ihres Einflusses beraubt würden.

Das Spezialkomite, an welches der Jahresbericht des Präsidenten Gompers verwiesen wurde, erklärte sich mit seinen Bemerkungen über die Unvollständigkeit des Kontraktarbeiter-Gesetzes einverstanden, und der Exekutivrath wurde angewiesen, dem Kongreß entsprechende Gesetzesvorschläge zu unterbreiten.

Desgleichen wurden die Empfehlungen gegen zwangsmäßige Verweisung aller Streitfragen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern an ein Schiedsgericht gutgeheißen.

Der Beschwerde-Ausschuß unterbreitete eine Anzahl von Empfehlungen, welche sich unter Anderem auf die Errichtung freundschaftlicher Schiedsgerichte innerhalb der Federation zur Erledigung von Streitfragen unter den Arbeiterverbänden beziehen. Die Empfehlungen wurden an den Gesetz-Ausschuß verwiesen.

Der Feuerdämon.

St. Louis, Mo., 15. Dez. Ein gestern um Mitternacht im Standard-Theater ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von $20,000 an. Die Utopia Burlesque Company büßte etwa $2000 ein. Während der gestrigen Vorstellung fiel ein Advokat Namens Henry Jacoby von der Gallerie auf den Balkon hinab und erlitt wahrscheinlich tödtliche Verletzungen.

Ashtabula, O., 15. Dez. Das Herrick Home in Ashtabula gerieth gestern Morgen in Brand und die Flammen verzehrten sämmtliche Holzgebäude auf der Ostseite von Bridge Str., von High Str. südlich, im Ganzen etwa ein Dutzend Häuser. Schaden $20,000.

Ausland.

Bülow geht auf Reisen.

Berlin, 15. Dez. Der Reichskanzler Graf Bülow wird die Reichstagsferien benutzen, um verschiedene deutsche Höfe zu besuchen, damit er mit den Souveränen und ihren Ministern persönlich bekannt wird. Am nächsten Montag gedenkt er in München einzutreffen. Der sozialdemokratische „Vorwärts" greift den Reichskanzler heftig an, weil er im Reichstage behauptet hatte, daß Deutschland, Anfangs Juni, gemeinschaftlich mit Holland, Hrn. Krüger Vermittelung angeboten habe. Das Blatt führt eine Anzahl Thatsachen an, die seiner Ansicht nach diese Behauptung illusorisch machen, und fordert den Reichskanzler auf, den Wortlaut des angeblichen Anerbietens Deutschlands zu liefern, ohne den Graf Bülows Behauptung in dieselbe Kategorie mit der Legende gestellt werden müsse, daß der Zar zuerst den Vorschlag gemacht habe, Graf Waldersee solle zum Oberbefehlshaber der alliirten Truppen in China gemacht werden.

Theaterpanik.

Santiago, 15. Dez. Im Oriental-Theater fiel gestern während der Vorstellung eine Petroleumlampe von einem auf der Bühne stehenden Tisch und setzte die Kulissen in Brand. Unter der Zuhörerschaft, die zum großen Theil aus Amerikanern bestand, kam es zu einer wilden Panik, die glücklicher Weise aber nur leichte Verletzungen zur Folge hatte.

Neues aus China.

Berlin, 15. Dez. Aus Peking wird gemeldet, daß in der Nähe des Hauptquartiers des Feldmarschalls Waldersee die Wohnung des Rittmeisters Rusche, Eskadronführer im ostasiatischen deutschen Reiter-Regiment, sowie die Quartiere der Schwadrons-Offizire und das Offiziers-Kasino niederbrannten.

Das „Tageblatt" hat von seinem Korrespondenten in Peking eine Depesche erhalten, welche besagt, daß die vollständige Eröffnung der Eisenbahn von Tien Tsin nach Peking wegen des Mangels an Lokomotiven und Wagen unmöglich ist. Die Russen weigern sich, dem Mangel an rollendem Material abzuhelfen.

Hongkong, 15. Dez. Laut Nachrichten aus Canton sind im Haiping-Distrikt mehrere Männer verhaftet worden, weil sie in Maueranschlägen Belohnungen für die Köpfe von Ausländern ausgesetzt haben. Zwanzig der Verhafteten werden in den nächsten paar Tagen enthauptet werden. Ein französisches Kanonenboot ist abgeschickt worden, um darauf zu sehen, daß die Strafurtheile ausgeführt werden.

Peking, 15. Dez. Die Unterhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten sind noch nicht eröffnet worden, da Sir Mason Satow, der britische Gesandte, noch immer auf Instruktionen von Seiten seiner Regierung wartet.

Die Eisenbahnverbindung mit Tien Tsin ist nur mangelhaft; der Bahnbau wird durch die Verschiedenheit der Nationalität der Arbeiter erschwert. Man hält es hier für die beste Lösung, zur Verwaltung durch die kaiserliche Eisenbahn-Administration zurückzukehren.

Das Eisenbahngeleise von Shan Hai Kwan nach Taku wird wieder hergestellt. Der Verkehr auf der Bahn wird einstweilen noch durch die Arbeiten an der Brücke über den Kan Ku-Fluß verzögert. Man erwartet, daß die Eisenbahn von Pao Ting Fu nach Peking im Laufe des Dezembers fertig sein wird.

Tien Tsin, 15. Dez. Aus glaubwürdiger chinesischer Quelle verlautet, daß Kaiser Kwang Szü sich mit folgenden zehn Forderungen der Mächte einverstanden erklären wird:

Erstens: Entschädigungen im Betrage von 700,000,000 Taels, zahlbar binnen 60 Jahren.

Zweitens: Errichtung eines Denkmals zum Andenken an den Freiherrn von Ketteler in Peking.

Drittens: Ein kaiserlicher Prinz, der ein naher Verwandter des Kaisers ist, soll nach Berlin gehen, um Abbitte zu leisten und sein Bedauern über den Mord auszudrücken.

Viertens: Ausländische Truppen sollen die Verbindungslinie zwischen Taku und Peking besetzt halten.

Fünftens: Bestrafung der Boxer-Beamten.

Sechstens: Kandidaten aus Distrikten, in denen fremdenfeindliche Greuel stattgefunden haben, sollen auf fünf Jahre von der Betheiligung an den chinesischen Prüfungen in Peking ausgeschlossen sein.

Siebentens: Abschaffung des Tsung li Yamen.

Achtens: Fremde Gesandte sollen jederzeit Zutritt zum Kaiser haben.

Neuntens: Einfuhr von Waffen und Munition in die Provinz Tschili wird verboten.

Zehntens: Die Land- und Seeforts zwischen Shan Hai Kwan, Taku und Peking sollen zerstört werden.

Berlin, 15. Dez. Der amerikanische Botschafter Andew D. White hat auf Grund von Instruktionen von Washington den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Richthofen, schriftlich ersucht, dem Dr. Belde von der deutschen Gesandtschaft in Peking Amerika's aufrichtigen Dank abzustatten für die Dienste, die er amerikanischen Soldaten und Matrosen während der Belagerung von Peking erwiesen hat.

Will wieder selbst regieren.

St. Petersburg, 15. Dez. Die hiesige schwedische Gesandtschaft hat, wie verlautet, die Nachricht erhalten, daß sich der Gesundheitszustand von König Oskar so sehr gebessert hat, daß er hofft, in Kurzem die Zügel der Regierung wieder in seine Hand nehmen zu können. In hiesigen eingeweihten Kreisen amüsirt man sich höchlichst über die in der russischen und schwedischen Jingo-Presse aufgetauchte Nachricht, daß Rußland beabsichtige, Schweden und Norwegen zu annektiren.

Dowie stänkert weiter.

Zürich, 15. Dez. Dr. Alexander Dowie von Chicago befindet sich zur Zeit mit Frau und Tochter hier. Er hielt mehrere Versammlungen ab, und als er in einer derselben den verstorbenen Kaiser Friedrich einen „Stinktopf" titulirte, weil er ein passionirter Raucher war, gab es einen großen Skandal. Trotzdem Dowie in der Presse abgefeimter Schwindler genannt wird, ist es ihm gelungen, hier 31 Konvertiten für sein „Zion" zu machen.

Auch Oesterreich rührt sich.

Wien, 15. Dez. Die österreichische Handelskammer wird zwei Sachverständige ins Ausland entsenden, welche sich über die Möglichkeit der Ausdehnung des österreichischen Exporthandels genau informiren sollen. Erich Pistor wird zu diesem Zweck Sibirien, Südafrika und Australien, Karl Schuetze Persien, China und Japan bereisen. Später sollen sie eine gemeinsame Tour durch die Ver. Staten machen.

Verminderte Dienstzeit.

Brüssel, 15. Dez. Die sozialistische Partei wird auf die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf ein Jahr bringen, und diese Frist soll sogar auf ein halbes Jahr beschränkt werden, im Falle der betreffende Soldat nach Ablauf von sechs Monaten eine Prüfung besteht.

Aus dem britischen Parlament.

London, 15. Dez. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ist der Versuch Henry Norman's, liberalen Mitgliedes für South Wolverhampton, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Nicaraguakanal-Frage zu lenken, gescheitert, indem Lord Cranborne, Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes, sich mit der Erklärung begnügte, daß zwischen England und den anderen europäischen Regierungen kein Austausch von Mittheilungen stattgefunden habe, um zu ermitteln, ob sie damit einverstanden sein würden, einen von den Ver. Staaten okkupirten und befestigten Kanal als neutral zu betrachten. Im gegenwärtigen Augenblicke auf die anderen Paragraphen der Frage des Abgeordneten Norman zu erwidern, fügte Lord Cranborne hinzu, würde nichts nützen. Es werde in besagten Paragraphen gefragt, ob Nicaragua die Ansicht des amerikanischen Senats acceptire, daß das Verhältniß der Ver. Staaten und Nicaragua's dem Verhältnisse der Türkei und Aegypten's zur Zeit der Erbauung des Suezkanals analog sei, nämlich das Verhältniß eines Suzerains und eines Vasallen, und ob die Ver. Staaten sich mit dem am 13. März 1871 auf der Londoner Konferenz unterzeichneten Protokoll einverstanden erklärten, wonach keine Macht ohne Zustimmung der kontrahirenden Parteien sich den Verpflichtungen eines Vertrages entziehen kann.

Drohende Zustände.

Antwerpen, 15. Dez. Hier befürchtet man eine Wiederholung der Arbeiterwirren des Jahres 1893, da unter den Werftarbeitern große Unzufriedenheit herrscht. Die Bürgerwehr und die Garnison halten sich bereit, etwaigen Aufruhr im Keim zu ersticken.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Joplin, Mo., wurde gestern eine Erderschütterung verspürt, die von Norden nach Süden zu gehen schien. Schaden wurde nicht angerichtet.

— Der Präsident hat dem Senat die Ernennung folgender Postmeister in Illinois eingeschickt: J. W. Ellis, Seneca; H. C. Bogue, Vermont; N. J. Knipple, Buda; T. J. Wimmer, Cerro Gordo.

— General Michael J. Bulger, der im Bürgerkriege eine hervorragende Rolle gespielt hat, ist in der Wohnung seines Sohnes, Hrn. Thomas Bulger in Dadeville, Ala., hundert Jahre alt, gestorben.

— John C. Dore, ein früherer Schulsuperintendent in Chicago, ist in Boston im Vendome-Hotel, wo er seit einem Jahre gewohnt hatte, gestorben. Er war ein Mitglied des „Worlds Fair Congreß" und siedelte vor etwa 10 Jahren nach dem Osten über.

— Mayor Allen R. Kelley von Süd-Omaha wird zur Zeit unter der Anklage prozessirt, $2,500 Bestechungsgelder von den Brauereien angenommen zu haben, damit die Wirthschaften die ganze Nacht und auch am Sonntage dem Staatsgesetz zuwider offen bleiben könnten.

— Major A. C. Reinoehl von Lancaster, Pa., der dortige Postmeister und ein angesehenes Mitglied des Advokatenstandes, wurde todt in seinem Bureau gefunden, wo er das Gas angedreht hatte und erstickt war. Die Thür- und Fensterritzen hatte er verstopft. Die Ursachen des Selbstmordes sind finanzielle Sorgen.

— In Elwood, Ind., fiel das 2jährige Töchterchen des Wirthes Peter Eder in einen Kessel, der zehn Gallonen heiße Suppe enthielt und war vollständig verbrüht, ehe auf sein Hilfegeschrei Leute herbeieilten. Gestern Nachmittag ist das arme Kind nach Erdulbung schrecklicher Qualen gestorben.

— In der Sitzung der 20. Jahresversammlung der „National Service Reform League" in New York, welche unter Vorsitz von Karl Schurz stattfand, wurde beschlossen, durch den Anwalt der Liga ermitteln zu lassen, auf welche Weise die Durchführung der Zivildienstgesetze erzwungen werden könne, dadurch daß den Beamten, welche gegen diese Gesetze verstießen, die Gehälter nicht ausgezahlt werden.

Ausland.

— Der Ex-Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist nach Meran abgereist.

— In Heidelberg ist der in weiten Kreisen bekannte Mechaniker Rudolf Jung gestorben.

— Die Studenten aller deutschen Universitäten werden demnächst Herrn Krüger eine Sympathie-Adresse überreichen lassen.

— Das Schloß Bel Oeil bei Brüssel, die Sommer-Residenz des Prinzen von Ligne, ist letzte Nacht abgebrannt. Die Gemälde und sonstigen Kunstwerke wurden gerettet.

— Das Reichsgericht in Leipzig hat die Appellation Maximilian Hardens, Redakteurs der „Zukunft", gegen das wegen Verleumdung der Berliner Kriminalpolizei über ihn verhängte Strafurtheil zurückgewiesen.

— Beim Bankett des Königlich Dänischen Schützenklubs, welches unter Vorsitz des Prinzen Christian stattfand, brachte L. S. Swenson, amerikanischer Gesandter in Dänemark, einen Toast auf die Gäste aus.

— Kaiser Nikolaus hat sich gestern zum ersten Mal seit dem Beginn seiner Krankheit an die frische Luft begeben. Er saß auf der Veranda seines Schlosses und ertheilte einem der Minister Audienz.

— Der Kaiser hat in Hannover die Gemahlin des Feldmarschalls Waldersee besucht und sich über die Vollbringungen des Grafen in China in lobender Weise ausgesprochen. Er ersuchte die Gräfin, ihrem Gemahl dies mitzutheilen.

— Die Regierung von Anhalt hat amtlich das Dekret von der Scheidung des Prinzen Alibert von Anhalt und seiner Gemahlin veröffentlicht und noch hinzugefügt, daß die Scheidung auf Grund beiderseitigen Wunsches des Ehepaares erfolgt ist.

— Der preußische Finanzminister Dr. von Miquel setzt in einem Artikel in den „Politischen Nachrichten" die von dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn von Thielmann, in einer kürzlichen Sitzung des Reichstags behauptete Nothwendigkeit weiterer Steuern auseinander.

— Ein reicher Gutsbesitzer in Termini, in der Nähe von Palermo, ist auf seinem eigenen Grund und Boden von Briganten entführt worden. Seine Diener ergriffen beim Erscheinen der Räuber vor Schrecken die Flucht. Es ist Militär ausgesandt worden, um die Räuber zu verfolgen.

— Die französische Regierung wird gegen das Verfahren des Senats der Ver. Staaten in Bezug auf den Clayton-Bulwer-Vertrag keinen Einwand erheben. Obwohl sie es vorzieht, daß der Nicaragua-Kanal neutral sein soll, würdigt sie die strategischen Gründe der Ver. Staaten für die Befestigung des Kanals.

Die Haupt-Vorzüge.

Ein paar Gründe, welche ein neues Katarrh-Heilmittel schnell berühmt machen.

Stuarts Katarrh Tablets, das neue Katarrh-Heilmittel, besitzt die nachstehend angeführten Vorzüge über andere Katarrh Mittel.

Erstens: Diese Tablets enthalten kein Cocaine, Morphium oder andere schädliche Droguen und sind ebenso sicher und von ebenso großem Nutzen für Kinder als auch für Erwachsene; dies ist ein wichtiger Punkt, wenn man in Betracht zieht, daß viele Katarrh Mittel diese sehr schädlichen Ingredienzien enthalten.

Dann: Da das Mittel in Tablet Form ist, so wird es nicht mit der Zeit oder durch Lufteinwirkungen schlechter, wie es bei flüssigen Mitteln häufig der Fall ist.

Dann: Die Tablet Form erhält nicht nur die medizinischen Eigenschaften, sondern läßt sich auch viel bequemer tragen und darum können sie zu jeder Zeit gebraucht werden und es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Tablets an Stelle von flüssigen Medizinen treten werden, welches im medizinischen Department der Ver. Staaten Armee schon geschehen ist.

Dann: Es wird kein Geheimniß aus der Zusammensetzung von Stuart's Katarrh Tablets gemacht. Sie enthalten die wesentlichen Bestandtheile von Eucaliptus Rinde, Red Gum, Blutwurzel und Hydrastin, alles harmlose antiseptische Mittel, welche jedoch die katarrhalischen Keime tödten, wo sie auch vorhanden sein mögen, indem sie diese aus dem Blute entfernen.

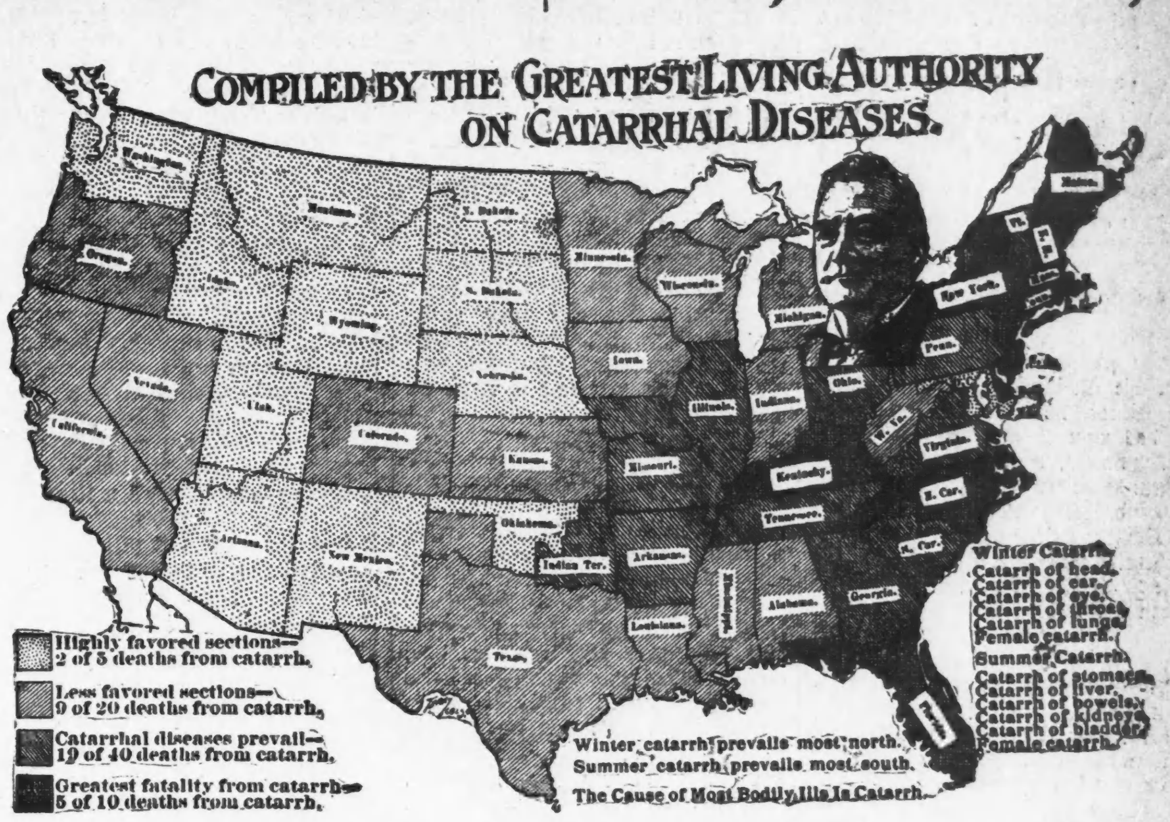
Dann: Ihr könnt Katarrh nicht durch örtliche Behandlungen der Nase und Kehle heilen, denn hier zeigen sich nur örtliche Symptome und eine solche Behandlung kann unmöglich den wirklichen Sitz der katarrhalischen Krankheit erreichen, welcher das Blut ist; aus diesm Grund können Einathmer, Douchen, Einspritzungen und Pulver niemals Katarrh heilen, sondern sie geben einfach nur zeitweilige Linderung, was eine Dosis gewöhnlichen Salzes und Wasser auch thun würde.

Katarrh muß aus dem Körper und Blut mittels eines innerlichen Mittels vertrieben werden, denn ein innerliches Mittel ist das einzige, welches in das Blut assimilirt wird.

Stuart's Katarrh Tablets vermögen dies besser zu thun, als die altmodischen Behandlungen, denn sie enthalten alle die sichersten der Wissenschaft bekannten Mittel in der antiseptischen Behandlung der Krankheit.

Dann: Die Anwendung von Einathmungs- und Einspritzungs-Apparaten, welche außerdem auch wirkungslos sind und enttäuschen, sind mit großen Unkosten verknüpft, wogegen eine vollständige Behandlung von Stuart's Katarrh Tablets in allen Apotheken in den Ver. Staaten und Canada zu 50 Cts. zu haben ist. dibofa

Der Ver. Staaten Census Bericht über Katarrh.



Frau Belva A. Lockwood.

Frau Belva A. Lockwood, einst Candidatin für die Präsidentschaft, sagt: „Ich habe Peruna gebraucht, und finde es als ein unschätzbares Mittel für Erkältung, Katarrh und ähnliche Krankheiten; ebenso ein gutes Tonic für schwache und alte Leute, oder erschlaffte und nervöse Leute. Ebenfalls wünsche ich zu sagen, daß es keine üblen Wirkungen hat und keine Bedrückung hinterläßt." Frau Lockwood wohnt in Washington, D. C.

Congreßmann Cummings von New York.

Achtb. Amos J. Cummings von New York sagt: „Peruna ist gut für Katarrh. Ich habe es versucht und weiß es. Es half mir sehr viel auf meiner Tour durch Cuba und ich habe immer eine Flasche in Reserve. Seit meiner Rückkehr habe ich nicht mehr an Katarrh gelitten, wenn es aber wieder vorkommt, werde ich Peruna gebrauchen. Mittlerweile können Sie mir noch eine Flasche schicken."

General Joe Wheeler.

General Major Joseph Wheeler, Befehlshaber der Kavallerie Streitkräfte vor Santiago und der Verfasser von „Der Feldzug vor Santiago", sagt von dem großem Katarrh-Mittel Peruna Folgendes: „Ich schließe mich der guten Meinung der Senatoren Sullivan, Roach und McEnery an, welche diese von Peruna haben. Es wurde mir empfohlen von Leuten, die es gebraucht haben, als ein vorzügliches Tonic und besonders wirksam bei der Heilung von Katarrh."

Katarrh ist bereits zur nationalen Plage geworden. Seine Verheerungen erstrecken sich von Ocean zu Ocean. Mehr als die Hälfte der Leute sind davon befallen. Katarrh ist eine systematische Krankheit. Peruna ist ein systematisches Mittel. Peruna kurirt Katarrh durch Beseitigung der Ursache. Schreibt an die Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio, nach einem freien Buch.

Lokalbericht.

Der Baugewerkschaftsrath.

Die Austrittserklärung der Dampfheizungseinrichter noch nicht angenommen.

Dem Baugewerkschaftsrath wurde gestern in seiner wöchentlichen Geschäftssitzung die Austrittserklärung des Verbandes der Dampfheizungs-Einrichter vorgelegt. Ein Antrag, dieselbe anzunehmen, gelangte nicht zur Abstimmung, da einer der Delegaten aufmerksam darauf machte, daß die genannte Gewerkschaft noch mit ihren Beiträgen im Rückstande sei. Es wurde nun von verschiedenen Seiten befürwortet, daß man nicht auf Zahlung der Rückstände dringen möge, damit in Zukunft keine Schwierigkeiten entständen, sofern die Baugewerkschaften sich von Neuem zu einem Zentralkörper zu vereinigen für gut befinden sollten. Verschiedene Delegaten empfahlen, daß der Baugewerkschaftsrath sich auflösen möge mit der Bestimmung, daß in zwei Monaten eine Konvention der Baugewerkschaften zusammentreten und Schritte zur Reorganisation des Zentralrathes thun solle. Vorsitzer Schardt erklärte jedoch diese Vorschläge als nicht „zum Wohl und Besten" der Organisation dienend für außer Ordnung und ließ Vertagung eintreten, ohne daß die Angelegenheit spruchreif geworden wäre.

Nicht schuldig.

Im Kriminalgericht ist heute Edward Carey, der vor wenigen Monaten hinter dem Kosthause der Frau Bridget Stedge den Michael Prindiville erschossen hat, von der Anklage des Mordes freigesprochen worden. Carey und Prindiville, die bei der Frau Stedge wohnten, scheinen Beide in ihre Wirthin verliebt gewesen zu sein. Prindiville hatte, um den Nebenbuhler zu verscheuchen, mit diesem Skandal angefangen und ihn mehrfach gestoßen und geschlagen, ehe Carey, im Zustande der Nothwehr, zum Revolver griff und seinen ihm an Körperkraft überlegenen Gegner niederknallte.

* Die Excelsior Yucon Mining Co. ist von zehn Männern, die von ihr auf Spekulation nach Alaska geschickt worden waren, auf Zahlung von $100,000 Entschädigung verklagt worden.

Der Eisenbahnmoloch.

Vier Personen fallen ihm zum Opfer.

Auf den Chicagoer Eisenbahn-Kreuzungen wurden gestern vier Personen so schwer verletzt, daß zwei derselben sofort starben, während in Bezug auf die beiden Anderen die Aerzte erklärten, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen könnten. Die Todten und Verletzten sind:

Frau Ella Leonard, 2515 S. Canal Str., 47 Jahre alt; sie wurde auf der 22. Straße von einem Zuge der Chicago & Alton Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Ernest Parnitzke, 3744 Kedzie Ave., 45 Jahre alt; wurde auf der 47. Str. durch einen Zug der Pan Handle Bahn so schwer verletzt, daß er sofort starb.

J. Sayor, 96 W. 13. Str., 29 Jahre alt; derselbe wurde auf der Kreuzung der Stewart Ave. und 33. Str. durch eine Rangirlokomotive aus seinem Wagen eine Strecke von 25 Fuß hinweggeschleudert, und erlitt einen Schädelbruch.

Ein unbekannter Mann, welcher sich auf der hinteren Plattform einer elektrischen Car der Kedzie Str.-Linie befand, wurde von einem Passagierzuge der Grand Trunk Bahn, welcher mit dem Straßenbahnwagen zusammenstieß, eine Streck von 200 Fuß mitgenommen und hat bis jetzt seine Besinnung noch nicht wieder erlangt. Der Bahnwärter auf der betreffenden Kreuzung soll sich zur Zeit in einem benachbarten Laden befunden haben. Der Kondukteur und Motormann kamen mit leichten Verletzungen davon.

Unter Friedensbürgschaft.

Ein Arbeiter, mit dem etwas länglichen Namen Featherstonebaugh, wurde heute von Richter Mahoney unter Friedensbürgschaft gestellt, weil er auf seinen Arbeitgeber, den Baukontraktor Salomon Zinun, einen mörderischen Angriff machte. Infoge eines Wortwechsels wurde er von Zinun entlassen. Er kehrte später zurück, rief Zinun zu sich heran und setzte ihm kaltblütig den Revolver auf die Brust. Die Waffe versagte dreimal, doch als der Schießbold zum vierten Male den Drücker berührte, ging der Schuß los und Zinun, der inzwischen davongelaufen war, erhielt eine Wunde am Daumen. Als Featherstonebaugh dem Richter vorgeführt wurde, verzichtete Zinun auf Ueberweisung ans Kriminalgericht, da der Angeklagte sich sonst eines guten Rufes erfreut.

Trübe Weihnachten.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 51 Clybourn Ave. sieht die Familie Hellbach, aus dem Manne, der Frau und drei noch nicht erwerbsfähigen Kindern bestehend, in größter Noth einem trüben Weihnachtsfeste entgegen. Hellbach, ein Zuckerbäcker von Fach, ist vor einigen Monaten von einem Schlaganfalle betroffen worden und hat dann lange krank gelegen. Er ist noch jetzt arbeitslos, und man kann sich denken, daß unter diesen Umständen die Familie in große Bedrängniß gerathen ist. Menschenfreunden, welche der Familie beispringen wollen, ist dieselbe hiermit empfohlen.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zur Schiffahrtsubsidien-Debatte.

Es gibt nicht wenige Leute, die der Ansicht sind, daß die ganze Debatte über die Schiffahrtssubsidien-Vorlage im Senat nur ein Scheinmanöver ist, das man abhält, dem Publikum weiszumachen, man suche wirklich mit heißem Bemühen das Rechte zu finden, während in Wirklichkeit die Annahme der Vorlage seitens der republikanischen Mehrheit beschlossene Sache ist. Wenn diese Leute Recht haben, dann sind die Reden der Herren Senatoren Hanna, Frye u. s. w. natürlich „gut genug“. Denn sie triefen förmlich von einer schwärmerischen Liebe zur amerikanischen Flagge, von einem heiligen Eifer, das Ansehen der Nation bei anderen Völkern und ihr Geschäft zu heben, und von rührender väterlicher Fürsorge für den guten amerikanischen Seemann, und können so wohl einen gewissen Eindruck machen auf die Menge, während sie, wenn Alles schon „gekocht und getrocknet“ ist, wie der Amerikaner sagt, keinen Schaden mehr anrichten können. Wenn dies aber nicht der Fall ist, dann sollte man meinen, den Herren, welche die Annahme der Vorlage wünschen, müßte bei den Reden der Senatoren Hanna und Frye angst und bange werden, denn es wäre dem erbittertsten Gegner kaum möglich, stärkere Argumente für die Ablehnung der Vorlage beizubringen, als in den Reden jener Senatoren enthalten sind.

So bezahlten nach Senator Frye im Jahre 1899 für die Unterstützung ihrer Schiffahrt:

Großbritannien	$5,857,525
Deutschland	1,894,620
Frankreich	7,632,242
Italien	2,185,266
Oesterreich	1,724,249
Holland	259,971
Norwegen	136,948
Schweden	31,844
Dänemark	82,455
Ver. Staaten	998,211

Und in diese Summen sind alle Zahlungen irgend welcher Art — Post-, Schiffbau- und Fischerei-Subsidien — eingeschlossen.

Wenn gezeigt werden soll, daß durch Subsidien die Schiffahrt eines Landes nicht gehoben werden kann, so braucht man nur jene Zahlen vorzulegen und dabei auf die Entwickelung der verschiedenen Handelsflotten hinzuweisen. Man wird dann finden, daß die Schiffahrt derjenigen Staaten, welche am meisten Subsidien zahlten, hinter der der anderen, die sich auf Zahlung von Postsubsidien beschränkten, weit zurückblieb. Man wird finden, daß Frankreich, trotz der hohen Subsidien, nur Fahrzeuge von 1,242,091 Tonnen aufzuweisen hat, während Deutschland, das kaum den vierten Theil ausgibt, eine Handelsflotte von 2,185,266 Tonnen Gehalt aufweisen kann, und daß gerade in den Jahren hoher Subsidienzahlungen Frankreichs die französische Flotte immer weiter in's Hintertreffen gerieth. Man wird finden, daß Italien, das nächst Frankreich verhältnißmäßig am meisten für seine Schiffahrt „thut“, heute mit 875,851 Tonnen eine schwächere Handelsflotte hat, als im Jahre 1850, in welchem italienische Fahrzeuge zu 1,012,164 Tonnen die Weltmeere befuhren, während in derselben Zeit die Schiffahrt Norwegens, das nur $136,948 an Postgeldern bezahlt, von 298,315 auf 1,694,230 Tonnen anwuchs.

Senator Frye erklärte ferner, „unsere Fahrzeuge kosten 25 Prozent mehr, als die Deutschlands und Englands, und es kostet 40 Prozent mehr, sie „im Betrieb“ zu halten, da auf ihnen höhere Löhne bezahlt und bessere Kost gegeben wird.“ Er fordert deshalb ebenso wie Senator Hanna, die Bewilligung der Subsidien „im Interesse der amerikanischen Seeleute“. Dabei hat aber Senator Frye selbst bei einer früheren Gelegenheit stolz erklärt, daß wir bessere Kriegsschiffe bauen können, als das Ausland, und diese nicht theurer zu stehen kommen, als die deutschen. Was für Kriegsschiffe gilt, sollte aber auch für Handelsschiffe richtig sein, und angesichts der Thatsache, daß wir schon Schiffsplatten in großer Menge exportiren, wird kein Mensch mehr ernstlich behaupten wollen, daß der Schiffsbau hier kostspieliger ist, als drüben. Ebenso unhaltbar ist die Behauptung, amerikanische Schiffe kosteten „im Betrieb“ 40 Prozent mehr, als deutsche und englische, und die weitere, die Schifffahrtsubsidien würden den amerikanischen Seeleuten zugute kommen. In der Bill wird verlangt, daß die Mannschaft der auf Subsidien Anspruch erhebenden Fahrzeuge wenigstens zu 25 Prozent aus amerikanischen Bürgern bestehen soll, wenn es möglich ist, solche zu bekommen. Wenn das trotz „vernünftiger“ Anstrengungen nicht gelingt, so sind sie auch zu Subsidien berechtigt, wenn nicht ein einziger Amerikaner unter der Bemannung ist. Wenn es wirklich wahr ist, daß amerikanischen Seeleuten so viel mehr Löhnung und so viel bessere Kost gegeben werden muß, als ausländischen, dann werden die „vernünftigen“ Anstrengungen voraussichtlich sehr geringfügige werden, und wir werden dann höchstens amerikanische Schiffe mit fremden Besatzungen bekommen, und das haben wir auch jetzt schon in größerem Maße, als nach dem amerikanischen Schiffahrtsregister scheinen will. Es wurde festgestellt, daß außer den fünfzehn Dampfern der (amerikanischen) „International Navigation Company“, welche unter fremder Flagge fahren, 49 Dampfer von insgesammt 235,000 Tonnen im Besitze von Amerikanern sind, aber unter fremder Flagge im Auslandgeschäft fahren, weil ihnen unsere famosen Schifffahrtsgesetze die Benutzung unserer Flagge verbieten, da sie im Auslande gebaut sind, oder sonstige Einschränkungen das Fahren unter dem Sternenbanner erschweren.

Unter jedem Gesichtspunkt ist die Vorlage zu verwerfen, und es will scheinen, als ob ihre Befürworter besser thäten, gar nichts zu sagen; denn je mehr darüber gesagt wird, desto heller muß der schändliche Charakter dieser Bill beleuchtet werden. Die Bill ist nur im Interesse einiger reicher Korporationen entworfen worden und ihre Annahme würde nur diesen nützen. —

Eine neue Herkules-Aufgabe.

Bei allen Uebelthätern in der Stadt Chicago — und sie soll deren Viele beherbergen — herrscht, so es richtig ist, was man sagt und schreibt, Heulen und Zähneklappern und ihren Hintermännern, unter deren Schutz sie arbeiteten, und den Beamten, die zu ihrem üblen Thun beide Augen zugedrückt haben sollen, stehen die Haare zu Berge in hellem Entsetzen, so daß ihre glänzenden Zylinder und die „Derbys“, Mützen und Polizeihelme, auf den Haarspitzen ruhend, mehrere Zoll über ihren Häuptern schweben, neuzeitlichen Glorienscheinen gleich, und ihre mehr oder weniger belockten oder auch glattglänzenden „Craniums“ der winterlichen Kühle preisgeben, ihre Besitzer gefährlichen Erkältungen aussetzend. Dagegen herrscht im Lager der Reformer und in unserer Presse Freude und Jubel; man singt Hosiannah und „Preis Dir“ und scheint bereit, ein großes Fest zu feiern zur Verherrlichung des Sieges des Guten über dem Bösen. Und warum? Ein Chicagoer Richter hat die Großgeschworenen darauf aufmerksam gemacht, daß öffentliche Beamte und Hüter der öffentlichen Ordnung, welche im Bündniß stehen mit Gesetzesverächtern und Feinden des Anstandes und diesen gegen einen Antheil an ihrem Raub Straffreiheit sichern, zur Verantwortung gezogen werden sollten, und daß es die Pflicht der Großgeschworenen ist, die schlimmen Anklagen wegen Mißverwaltung und Nichtdurchführung der Gesetze, die erhoben wurden, zu ununtersuchen, dabei keine Rücksicht zu nehmen auf Person oder Stellung, und falls sie sich bewahrheiten, die Pflichtvergessenen und Uebelthäter zu verfolgen, andernfalls der Welt zu verkünden, daß die Beamten und Angestellten Chicago's ehrlich und pflichtgetreu sind, und jene Anklagen eitel Verläumdung waren. Im Besonderen forderte der Richter die Großgeschworenen auf, die Wirthschaften und sogenannten „Theater“ zweifelhaften Rufes und die sonstigen Lasterhöhlen der Stadt zu untersuchen, womöglich festzustellen, ob zwischen dem Polizei-Departement und den Geldwucherern eine Verbindung besteht; die Theilnehmer und Förderer von Faustkämpfen in Anklagezustand zu setzen; die Spielhöllen zu untersuchen, sowie das Polizei-Departement vom höchsten Beamten bis zum jüngsten Patrolman, und gegen jeden Beamten eine Anklage zu erheben, der eines Verbrechens schuldig scheint, dabei aber die größte Vorsicht zu benutzen, damit kein guter Name besudelt werde, und Keinen anzuklagen, gegen den nicht genug Beweismaterial zur Ueberführung vorliegt.

Die Worte des Richters sind gut und man kann sie mit gutem Gewissen und freudig unterschreiben, aber wenn man sich anstellt, als ob damit der Sieg über das Laster und Verbrechen schon errungen wäre, so erscheint das doch etwas verfrüht. Es mag sein, daß das Volk von Elis sich in ähnlichen Jubelsausbrüchen erging, wie heute unsere Presse, als Herakles den Auftrag erhielt, den großen Kuhstall des Königs Augias zu reinigen, aber dieser Präzedenzfall würde die Presse Chicagos kaum zum Nachthun berechtigen, denn die Sachen liegen doch wohl etwas Anders. Vom griechischen Herakles durfte man erwarten, daß er seine Aufgabe schnell und gründlich erledigen würde, denn er hatte schon Beweise seines Könnens geliefert; solches Vertrauen kann aber der Herkules, der vom Richter Gibbons den Auftrag erhielt, Chicagos politischen Stall zu reinigen, nicht beanspruchen. Die Großgeschworenen sind jedenfalls besonders tüchtige Männer, aber das konnte man auch von den Mitgliedern anderer Grand Juries sagen und doch vollbrachten sie nichts, obgleich ihnen ebenfalls die Aufgabe oblag, wenn sie auch vielleicht nicht ausdrücklich mit der Nase daraufgestoßen wurden. Und dann ist zu bedenken, daß des Herakles Aufgabe doch wohl noch leichter war als die unseren Großgeschworenen gewordene, denn die Ochsen und Rinder des Augias wehrten sich wohl kaum gegen die Reinigung ihres Stalles, während unsere Politiker und die Elemente, die hinter ihnen stehen der Grand Jury ihre Aufgabe nach Kräften erschweren werden.

Der Grand Jury ist zu ihrer Aufgabe Glück und Erfolg zu wünschen, aber zu viel Hoffnung auf Erfolg darf man sich nicht machen. Man dürfte mehr hoffen, wenn der Auftrag und die nun voraussichtlich folgende Anstrengung zu anderer Zeit gekommen wäre — jetzt schmeckt der Kreuzzug sehr nach politischer Mache. Rechtzeitig wäre sie auch im Sommer gewesen, — der „Carnival of Crime“ war das ganze Jahr hindurch im Gange — aber damals hatte man Anderes zu thun und zu dem Geschäft brauchte man die Leute und Klassen sehr nothwendig, denen man jetzt den Krieg erklärt. Im Frühjahr ist wieder eine Wahl und da wird man sie wieder brauchen; für die Herkulesarbeit ist demnach nur eine kurze Spanne Zeit gegeben — von jetzt bis zum Beginn der Frühjahrskampagne — und diese Frist ist im Verhältniß kürzer, als der dem Herakles zum Reinigen des Augiasstalles bewilligte eine Tag. Die Wurzeln des Schmutzes in unserer Verwaltung liegen tiefer als die des Mistes in dem Augiasstalle; sie liegen im Volke selbst. Der Herkules konnte die 3000 Rinder des Königs Augias aus dem Stalle hinaustreiben, die Grand Jury kann die verbrecherischen und unsittlichen Elemente nicht aus Chicago vertreiben und Habgier und Genußsucht, Trägheit und Unfähigkeit nicht mit einem Schlage aus den Beamten und Angestellten herausreißen. Die Säuberung Chicagos kann nicht vollbracht werden durch eine große That, sie ist nur möglich durch sorgsame ununterbrochene Arbeit und Beaufsichtigung. Auch hier ist ewige Wachsamkeit der Preis der Freiheit.

Des Richters Auftrag an die Grand Jury ist voll und ganz zu billigen und jeder Bürger sollte, so er in der Lage ist, die Arbeit der Großgeschworenen unterstützen, aber den Jubel und die Lobpreisung soll man sich aufsparen bis etwas vollbracht ist. Solche himmelstürmende Reformwogen sind wie Neujahrsgelübde—sie sind schnell vergessen und der Erfahrene traut ihnen nicht. —

Lokalbericht.

Noch ein Opfer.

Frau Anna Beck erliegt ihren bei der Dampfkessel-Explosion auf dem Northwestern-Bahnhof erlittenen Verletzungen.

Heute wäre Frau Anna Beck 20 Jahre alt geworden, wenn sie der unerbittliche Tod nicht gestern Abend im Poliklinik-Hospital dahingerafft hätte. Die Zahl der Todesfälle, welche durch die Dampfkessel-Explosion im Maschinenhause der Northwestern-Bahngesellschaft verursacht wurden, ist dadurch auf neun gestiegen. Frl. Anna Uihlein, die Tochter des Herrn Karl Uihlein, Mitbesitzers der Schlitz'schen Brauerei in Milwaukee, war erst vor wenigen Wochen die Gattin des Milwaukee'r Kistenfabrikanten August Beck geworden. Das junge Paar befand sich auf der Heimkehr von seiner Hochzeitsreise. Die beiden Glücklichen freuten sich auf den Einzug in ihr kosiges Heim. In fröhlicher Stimmung hatten sie neben einander im Waggon Platz genommen. Der Zug, der sie ihren Lieben in Milwaukee zuführen sollte, hatte sich in Bewegung gesetzt. Da ereignete sich jene unheilvolle Explosion. Beide wurden verletzt. Herr Beck war anscheinend schwer verwundet, während seine Gattin mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen war. Beide hofften noch gestern Nachmittag mit aller Bestimmtheit, daß sie noch vor Weihnachten wieder so weit hergestellt sein würden, um das Fest mit ihren Angehörigen in Milwaukee gemüthlich begehen zu können. Da trat bei Frau Beck in Folge der erlittenen Verletzung gestern Abend eine innere Blutung ein. Vergebens gaben sich die herbeigerufenen Aerzte alle nur erdenkliche Mühe, die junge Frau am Leben zu erhalten. Kaum eine Stunde nach dem Eintreten der Blutung war sie eine Leiche. Die Beerdigung wird in Milwaukee erfolgen.

Räuber überfielen den Wirth.

Meyer Lowis befand sich gestern Abend, um 6 Uhr, allein in seiner Wirthschaft an 17. und State Str., als zwei anständig gekleidete Männer eintraten und sich stracks hinter den Schanktisch begaben. „Rühr' Dich nicht von der Stelle!“ rief dem bestürzten Wirth der eine der Beiden zu, indem er ein Dolchmesser auf ihn zückte. Der andere Bandit hielt die Mündung seines Revolvers auf Lowis gerichtet. Unter derartig zwingenden Umständen hielt derselbe es für wohlangebracht, sich nicht zu mucksen. Er mußte ruhig zusehen, wie der Mann mit dem Revolver den Geldregistrirapparat öffnete und um seinen Inhalt, $50, beraubte, während der andere Bandit, noch immer den Dolch zum Stoß bereit in der Rechten haltend, vor ihm stand. Die Kerle zogen sich alsdann vorsichtig zurück und verschwanden durch die zur Straße hinausführende Thüre. Lowis athmete erleichtert auf. In einer Schublade des Schanktisches hatte er $200 verwahrt, welche die Räuber übersehen hatten. Eiligst meldete er der Polizei in der Revierwache an 22. Straße den Vorfall. Eine Stunde darauf waren die beiden muthmaßlichen Räuber bereits eingefangen. In der Tasche des einen befand sich eine Quantität rothen Pfeffers. Sie gaben in der Revierwache an 22. Str. ihre Namen als H. R. Tenant und Milton Fountain zu Protokoll.

* Im Grundbuchamt wurde gestern eine Hypothek zum Betrage von $340,000 auf das Grundstück an Kinzie Straße, 80 Fuß westlich von N. Clark Straße, Eigenthum der Northwestern Universität, eingetragen. Eigenthümer der Hypothek ist die Northwestern Mutual Life Insurance Co. von Milwaukee, welche die Bedingung stellte, daß das betreffende Gebäude zu $300,000 versichert werden müsse.

Was sind Humors?

Es sind verderbliche oder krankhafte Flüssigkeiten, die in den Adern fliessen und die Gewebe affiziren. Gewöhnlich entstehen sie durch gestörte Verdauung, manchmal sind sie ererbt. Was entsteht daraus? Viele Arten Hautausschlag, Salzfluss oder Eczema, Pickel-Beulen und Schwäche, Mattigkeit und allgemeine Hinfälligkeit. Wie wird dies beseitigt? Mittelst

Hood's Sarsaparilla

welches den daran leidenden Körper wieder aufrichtet.

Es ist die beste aller Medizinen für alle Blut-Unreinigkeiten.

Brandschäden.

Ald. Fowlers Fahrradfabrik ein Raub der Flammen.

Feuerwehrleute in Gefahr. — Ein angeblich durch Brandstiftung verursachtes Feuer in South Chicago.

Das Gebäude an der Ecke von N. Carpenter und Fulton Str., in welchem sich die Fowler Cycle & Carriage Works befanden, an deren Spitze Alderman Frank Fowler steht, wurde gestern Abend durch Feuer vollständig zerstört, welches einen Gesammtverlust von $100,000 anrichtete, wovon $80,000 auf die Maschinerie und das Waarenlager entfallen. Das Waarenlager und die Maschinerie waren mit $30,000 das Gebäude mit $10,000 versichert. Es war gegen 10 Uhr, als das Feuer zum Ausbruch kam, und das Gebäude stand schon in hellen Flammen, als die Löschmannschaft ihre Thätigkeit begann.

Die Feuermarschälle Seyferlich und Campion, sowie die Mitglieder der Spritzenkompagnien Nr. 5 und Nr. 26 schwebten, während sie sich auf dem Dache des Gebäudes befanden, einen Augenblick in großer Gefahr. Während sie in der Mitte des Dachs standen und die Spritzenschläuche auf die Flammen richteten, welche durch den hinteren Theil des Daches drangen, brach dieser Theil plötzlich zusammen, und als er hinunterstürzte, schoß ein Flammenmeer empor. Die Feuerwehrleute zogen sich bis an das vordere Dachgesims zurück, von wo sie ihre Arbeit fortsetzten. Die unten stehende Menschenmenge konnte deutlich sehen, wie die beiden Marschälle nach der Dachluke deuteten, und daß ihre Leute sich unter Benutzung derselben vom Dach zurückzogen. Offenbar hatten sie die Hoffnung aufgegeben, der Flammen Herr zu werden. Die beiden Marschälle waren die Letzten, welche hinabstiegen. Dann wurde die Arbeit unten mit Eifer fortgesetzt.

Am nördlichen Ende des Fabrikgebäudes steht ein zweistöckiges Holzgebäude, das von Nikolaus Fristein und Wm. Hanson bewohnt wird. Es schien eine Zeitlang, als ob dieses Haus gleichfalls ein Opfer der Flammen werden würde, und mehrere Polizisten und Feuerwehrleute waren den Familien behilflich, ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen, doch erwiesen sich diese Vorsichtsmaßregeln glücklicherweise als unnöthig, denn das Haus blieb unbeschädigt.

Ald. Fowler erklärte, daß er im Ganzen 3000 Fahrräder in Arbeit hatte und im Begriff war, eine Anzahl Verkäufer nach auswärts zu schicken. Das Geschäft wird, wie er sagt, weitergeführt werden.

* * *

Ein anderes Feuer, welches angeblich durch Brandstiftung verursacht wurde, rief in South Chicago eine nicht unbedeutende Aufregung hervor und richtete einen Schaden von $15,000 an. Es kam in dem Hause Nr. 9000 Green Bay Avenue zum Ausbruch und wurde zuerst von dem Polizisten John O'Callahan bemerkt. Derselbe alarmirte die Feuerwehr, welche indessen nicht im Stande war, dem Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu gebieten, bis vier Häuser vollständig niedergebrannt waren. Der Verlust vertheilt sich wie folgt:

Barney Quinn, Nr. 9000 Grenn Bay Avenue, zweistöckiges Holzgebäude, Schankwirthschaft und Wohnung; Schaden $3000.

Michael Schudolph, Nr. 9002 Green Bay Avenue, dreistöckiges Holzgebäude, Grocery und Wohnung; $6000.

B. Barancick, Nr. 9004 Green Bay Avenue, zweistöckiges Holzhaus, Laden nebst Wohnung; $4000.

B. Barancik, Nr. 9006 Green Bay Avenue, zweistöckiges Holzgebäude; $2000.

Kurz nach dem Ausbruch des Feuers stürzte Frau F. Bittner, von Nr. 9002 Green Bay Avenue, schreiend auf die Straße und sagte, daß ihr Haus voller Rauch sei und ihre vier Kinder ersticken müßten. Polizist O'Callahan und mehrere Feuerwehrleute drangen in das Haus und brachten nicht nur die Kinder der Frau Bittner, sondern auch Frau Charles Healy, die im dritten Stockwerk wohnte, und deren zwei Kinder in Sicherheit. — Vier Feuerwehrleute standen vor einem der brennenden Gebäude. Sie hatten sich kaum entfernt, als die Wand desselben in's Wanken gerieth und genau auf denselben Platz herabfiel, den sie soeben verlassen. Sie waren mit knapper Noth schweren Verletzungen, wenn nicht gar dem Tode, entgangen.

* Herbert F. Robinson wurde gestern dem Bundeskommissär Humphrey unter der Anklage vorgeführt, unter dem gefälschten Namen der Firma Bartlett Frazier & Co. die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben. Der Angeklagte verzichtete auf ein Verhör; er wurde den Großgeschworenen überwiesen.

* Die nächste Konvention der Womans Christian Temperance Union soll in Fort Worth, Tex., abgehalten werden. Ein dahingehender Beschluß wurde gestern von dem nationalen Exekutivkomite in Rest Cottage, Evanston, gefaßt, und außerdem wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß Frances Willards Geburtstag, der 28. September, jedes Jahr in den öffentlichen Schulen des Landes gefeiert werden möge.

* Zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit wurde vor Richter Tuley P. J. Morgan, ein ehemaliger Grundeigenthumsagent, verurtheilt, nachdem er des Raubanfalls schuldig befunden worden war. Morgan fungirte als sein eigener Vertheidiger und beantragte einen neuen Prozeß. Dieser Antrag wird später zur Verhandlung kommen. Aus dem Beweismaterial war ersichtlich, daß Morgan Frl. Claudia A. Killey, 6017 Rhodes Ave., mit einer eisernen Stange niederschlug und sich dann in den Besitz ihrer Uhr und ihres Geldes setzte.

Einbruchsdiebstähle mehren sich.

Die Verandakletterer regen sich wieder. — Straßenräuber gehen mit unglaublicher Frechheit zu Werke.

Im Wohnhause der Familie des Holzhändlers A. M. Osgood, No. 766 West Adams Str., befanden sich gestern Abend die sämmtlichen Bewohner im Speisezimmer, das im unteren Stockwerke gelegen ist, und ließen sich die Abendmahlzeit gut schmecken, als Frau Osgood ein eigenartiges Geräusch vernahm, das aus dem oberen Stockwerk zu kommen schien. Sie machte ihren Mann darauf aufmerksam. Der lachte und erklärte: „Das war der Wind, das himmlische Kind, oder wohl gar der Weihnachtsmann?“ Etwa eine halbe Stunde später begab sich Frau Osgood in das obere Stockwerk hinauf. Ein kalter Luftzug drang ihr aus ihrem Schlaf- und Ankleidezimmer entgegen. Sie traute ihren Augen kaum, als sie dasselbe betrat. Alle Schubladen ihrer Kommode waren herausgezogen. Der Inhalt war auf dem Boden verstreut. Die Thüre des Kleiderschranks stand offen. Ihre Pelzjacke, im Werthe von $200, war verschwunden. Schmucksachen, die, $150 werth, ihrer Besitzerin der Geber wegen besonders theuer waren, hatte man ihr geraubt, und auch werthvolle Ziersachen des Zimmers hatten die Einbrecher erbeutet. Die Kerle hatten das Fenster aufgesprengt, das von dem betreffenden Schlafzimmer zu der über dem Hauseingang befindlichen Veranda führt. Aller Wahrscheinlichkeit nach war einer der Einbrecher an den Säulen emporgeklettert, auf welchen der Balkon ruht, und hatte die Plünderung des Zimmers vorgenommen, während seine Raubgefährten unten Wache standen.

Ein ähnliches unangenehmes Erlebniß hatte Joseph A. Kohn, von No. 2018 Calumet Ave., gestern Abend der Polizei in der Revierwache an Cottage Grove Ave. zu berichten. Auch bei ihm waren Spitzbuben von der vorderen Veranda aus in die Zimmer des oberen Stockwerkes eingedrungen, während die Familienmitglieder unten beim Abendessen versammelt waren, und hatten Schmucksachen geraubt. Als die vermißten Werthsachen wurden der Polizei eine mit Diamanten besetzte Broche im Werthe von $100, zwei Vorstecknadeln und drei Ringe — ebenfalls insgesammt $100 werth — bekannt gegeben. Die Polizei verhaftete zwei Verdächtige, doch mußten dieselben heute Vormittag wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen werden.

Kaum einhundert Fuß von ihrer Wohnung, No. 320 59. Place, entfernt, unweit der Wentworth Ave., auf der ein lebhafter Verkehr beständig im Gange ist, wurde gestern gegen Abend Frau William H. Carnwright von zwei Straßenräubern überfallen und schwer mißhandelt. Die muthige Frau wehrte sich jedoch aus Leibeskräften; sie biß den Kerl, der ihr, um sie am Schreien zu verhindern, den Mund zuhielt, in die Finger, warf die Packete, die sie trug, von sich und grub ihre Fingernägel dem Angreifer ins Gesicht, der sie festhielt, während sein Gefährte ihre Taschen durchsuchen wollte. Dabei schrie sie mit voller Lungenkraft um Hilfe. Der eine Räuber packte sie alsdann am Halse und warf sie zu Boden. Doch waren ihre Hilferufe gehört worden. Leute kamen herbei. Die Banditen ergriffen die Flucht. Frau Carnwright war einer Ohnmacht nahe, als man sie vom Boden aufhob. Sie hatte Verletzungen an Hals und Kopf davongetragen, aber ihre $16 enthaltende Börse hatte sie gerettet. Die Frau konnte der Polizei eine ziemlich genaue Personalbeschreibung der Angreifer geben.

An der Ecke von Western Avenue und Harrison Str. wurde der im Hause No. 382 S. Western Avenue wohnhafte Bankangestellte Claud Grover gestern Abend, um 11 Uhr, von Schnapphähnen gestellt und um $12 Baargeld, wie auch um Bankanweisungen, die $80 repräsentiren, beraubt. Die Kerle liefen alsdann in verschiedenen Richtungen davon; der Beraubte setzte dem Einen die Western Ave. entlang bis Flournoy Straße nach, verlor den Verfolgten, der in eine Gasse einbog, aber alsdann aus den Augen.

Noch immer fahndet die Polizei vergeblich auf die Einbrecher, welche vorgestern Abend Frau H. H. Alpin in ihrer Wohnung, No. 417 Washington Boulevard, überfielen und um Schmucksachen im Werthe von $1000 beraubten, nachdem sie Frau Hart, deren Hausgenossin, zu Boden geschlagen hatten.

* Zu weiteren Mitgliedern seines Stabes von Gehilfen hat Coroner Traeger gestern John Czekala aus der 16. und Roman Schmidt, aus der 30. Ward, ernannt.

* Frau Alma Louise Johanson ist von Richter Kavanagh mit dem Anspruch auf $2000 Sterbegeld abgewiesen worden, den sie wegen des Todes ihres Gatten gegen den Orden der Columbian Knights erhoben hat.

* In der Harrison Str.-Revierwache meldete sich gestern ein zweiter Blatternkranker, der glücklicher Weise aber nicht an einer bösartigen Form der gefürchteten Krankheit leidet. Der Patient nennt sich Alonzo Fordyce, ist 18 Jahre alt und wanderte zu Fuß von Murray, Ia., nach Chicago. Er wurde schleunigst nach dem Isolir-Hospital geschafft.

* Postmeister Gordon läßt augenblicklich im Innern des temporären Hauptpostgebäudes eine Restauration für die Angestellten einrichten, welche bis zum 1. Januar fertig gestellt sein soll. Diese Neuerung soll dazu dienen, den Angestellten den Gang nach entfernter liegenden Speiseanstalten zu ersparen. — Das Weihnachtsgeschäft hat seit dem Beginn dieser Woche derartig zugenommen, daß im Registrirungsdepartement eine Anzahl Extra-Clerks angestellt werden mußten.

Verbesserte Gerichtsordnung.

Vorschläge der vom Gouverneur eingesetzten Kommission.

Die Kommission, welche von Gouverneur Tanner auf Anordnung der Staatslegislatur mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung, bezw. Vereinfachung der Gerichtsordnung beauftragt worden ist, hat ihren Bericht jetzt dem Advokatenverband zur Begutachtung unterbreitet. Die wichtigsten Empfehlungen, welche der Bericht enthält, sind die folgenden:

„Den Großgeschworenen in Kriminalprozessen soll die Befugniß entzogen werden, über Anwendbarkeit oder Nichtanwendbarkeit gesetzlicher Bestimmungen zu entscheiden.

Der Staatsanwalt soll ein festes Gehalt beziehen, das aus den Gebühren, die er einnimmt, zu bezahlen ist. Den Gebühren-Ueberschuß soll er an die Countykasse abliefern. In Counties dritter Klasse (in dieser Klasse befindet sich vorläufig nur Cook County) soll der Staatsanwalt ein Jahresgehalt von $10,000 beziehen; die Bezahlung seines Gehilfen hat der Countyrath zu bestimmen.

In Städten über 100,000 Einwohner sollen Friedensrichter von der Stadtverwaltung als Polizeirichter angestellt werden dürfen. Diese dürfen dann keine Zivilfälle mehr annehmen, haben an jedem Werktage sechs Stunden lang zu amtiren, sollen ein festes Gehalt beziehen und alle Gebühren an die Stadtkasse abliefern.

Zivilprozesse sollen nur vor dem Richter verhandelt werden, wenn nicht eine der klägerischen Parteien auf Hinzuziehung einer Jury besteht.

In den Zivilprozessen sollen den Geschworenen nicht mehr als 15 Instruktionen für jede Klagepartei ertheilt werden dürfen.

Testaments-Anfechtungen sollen spätestens innerhalb eines Jahres angemeldet werden.

Die Zahl der Konstabler in Cook County soll beschränkt werden, wie folgt: South Chicago, 30; West Chicago, 20; North Chicago, Lake, Lake View und Hyde Park, je 10.

Von dem Gatten verlassen.

Gestern Abend kam Frau Bridget Bonner, eine 60 Jahre alte Irländerin, nach dem Hause Nr. 154 N. Morgan Straße und bat um ein Nachtquartier, da sie alt und heimathlos sei. Als ihr ein solches verweigert wurde, brach sie ohnmächtig zusammen. Die Polizei der Revierwache der W. Chicago Ave. wurde in Kenntniß gesetzt und eine Ambulanz ausgeschickt, um die Frau nach dem County-Hospital zu befördern. Sie starb unterwegs. Als man ihre Kleider durchsuchte, kamen mehrere Briefe zum Vorschein, aus denen ersichtlich war, daß sie kürzlich einen Besuch in Irland machte, mit ihrer Familie zerfallen war und bei ihrer Rückkehr ihre Wohnung von ihrem Manne verlassen fand. In dem Unterfutter ihrer Jacke eingenäht waren $1375, ein Beweis dafür, daß die Frau sich nicht in materieller Noth befand.

* Gegen Maurice M., Siegfried W. und Gus. C. Strauß, welche unter dem Firmennamen Strauß Bros. ihr Geschäft betreiben, hat Joseph Cohen eine Schadenersatzklage zum Betrage von $10,000 anhängig gemacht, die im Kreisgericht zur Verhandlung kommen wird. Seiner Darstellung zufolge gab er seine Stelle, welche er für die Dauer von 3 Jahren im Geschäft der Angeklagten bekleidet hatte, auf, weil die Letzteren sich weigerten, ihm das vereinbarte Gehalt zu zahlen. Darauf hätten seine bisherigen Arbeitgeber an ihre Kunden Zirkulare geschickt, in welchen sie erklärten, daß er — der Kläger — wegen Unfähigkeit entlassen worden sei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

William J. Branton

im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 194 W. 17. Str., am Dienstag, den 18. Dezember, um 1 Uhr, nach dem Graceland Friedhof.

Maria Branton, geb. Hitzelburger, Gattin.
Philip, Elisabeth, Louis, Mamie, Grace und **Florence**, Kinder.

Schlumm're sanft, Du guter Vater,
Der uns hat so sehr geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach! Du hast jetzt überwunden
Manche harte, schwere Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht,
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Ahrens

im Alter von 36 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 493 W. Chicago Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Ahrens, geb. Kruse, Gattin.
Olga, Erna, Alma, Harriette, Kinder.
Christian und **Hermine Ahrens**, Eltern, nebst Geschwistern.
Friedrich Kruse, Schwiegervater.
mi,do,fr,sa

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Franz Schoenian

von der 1. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Dezember, Vorm. 10 Uhr, von 226 Larrabee Str. aus nach Waldheim.

Joseph Sieben, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Fritz Trößter

im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Dezember, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1937 N. Hamilton Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Louise Trößter, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: Paul Rischar, 7 Jahre, 6 Monate alt, theuergeliebter Sohn von Louis Rischar und Pauline Rischar, geb. Ziemsen, Enkel von Paul und Mary Ziemsen. Begräbniß am Montag, den 17. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 198 Blue Island Ave., nach Graceland.

Franz Schönian starb den 15. Dezbr. 1900. Beerdigung Montag, vom Trauerhause, 226 Larrabee Str., um 10 Uhr Morgens per Kutschen zum Waldheim Friedhofe.

Todes-Anzeige.

Chicago Bäckermeister-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

John Ahrens

gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 16. Dezember, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 493 W. Chicago Ave. Die Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

John Leemhuis, Präs.
Geo. Riedel, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Charles Hampel

im Alter von 24 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 16. Dezember, um 1.30 vom Trauerhause, 334 Larrabee Str. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen.

Fritz Hampel, Vater, nebst Familie.

Gestorben: Adolph Schöninger am 13. Dez., in Los Angeles, Cal. — **Begräbniß-Anzeige später.** frsa

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie auch dem Herrn Pastor Kirchner und dem Arbeiter-Unterstützungs-Verein A. U. V. O. Nr. 1 sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die rege Betheiligung und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unseres geliebten Vaters

Johann Eisenbeis.

Wir sprechen nochmals Allen unseren innigsten Dank aus.

Anna Barbara Eisenbeis, Gattin, nebst Kindern. fsa

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und wohlthuender Theilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten, unvergeßlichen Mutter

Frau **Elise Holinger**

entbieten wir hiermit unsern tiefgefühlten, innigsten Dank.

A. Holinger und Kinder.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in POWERS.
Direktion . . . . Leon Wachsner.
Geschäftsführer . . . . Siegmund Selig.
Sonntag, den 16. Dezember 1900:
12. Abonnements-Vorstellung.
Neu einstudirt:
Nora, oder: Ein Puppenheim.
Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen.
Paula Wirth. Marg. Paschke.
Anna Richard. Ewald Bach.
A. Meyer-Eigen. Lud. Lindikoff.
Sitze jetzt zu haben! dosafo

FREIBERG'S OPERNHAUS.
Sonntag, den 16. Dezember
„Onkel Tom's Hütte!“

Großes Konzert und Ball
arrangirt von der
Gesangs-Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins
am Sonntag, 16. Dez. 1900,
in der Wicker Park Halle, 501 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Eintritt 25c für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Person.

CHOSEN FRIENDS
Deutsche Mitglieder des bankerotten Ordens der „Chosen Friends“ können unter günstigen Bedingungen zu der „United League von America (frühere Chosen Friends) übertreten.
Besucht oder schreibt an die Supreme Office, 120 bis 122 E. Randolph Str. (Medzie Building), Zimmer 308. 15,17,19,22dj

VOLKS-GARTEN!
198-200 Ost North Ave. **Henry Fischer, Prop.**
KONZERT jeden Abend.
Samstag, den 15. Sonntag, 16. Dez. — **Großes Konzert.**
Auftreten der Geschwister **McCafferty**, sowie der beliebten deutschen Possen-Truppe **Karl** und **Hans** — **Mery** und **Emmy** — **Murjahn** und **Rene.**
Jede Woche ganz neues Programm!
Anfang des Konzerts Samstag 7 Uhr, Sonntag 2 Uhr 30 Nachm. **Eintritt frei.**
Wer sich amüsiren will, der gehe nach dem Volksgarten.

TIVOLI-GARTEN
149—151 OST NORTH AVE.
Samstag, den 15. Dez.: **Erstes großes Tanzkränzchen und Konzert** der Angestellten des Hauses. **Eintritt frei!**
Sonntag, den 16. Dez.: **Konzert** mit neuem Programm. **Unverhoffte Verlobung** und andere Duette. **Fr. Rosa Norrmann, Tyroler Sänger-Gesellschaft** und **Emile**, Komiker.

Zur „Schützen-Lis'l“
244 Clybourn Avenue.
Jeden Abend gemüthliche Unterhaltung. Samstag und Sonntag großes Konzert und Gesangsvorträge.
Immer wechselnde Kräfte!
Sonntags Matinee. Mos,fabido,1m

Das höchste Gut des Menschen ist die Gesundheit,
welche aber oftmals nicht durch
Medizinen und Einreibungen
erreicht werden kann, denn sie besitzen nicht die Kraft,
Euer Blut von Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen, Zucker,
und dergleichen Stoffe zu reinigen, welche wir durch unsere
bestrenomirten Kräuter-Dampfbäder
lösen, und durch den Urin ausscheiden, welches ein jeder Patient selbst beobachten kann. Nur
Kräuterdampfbäder und Massage
haben seit 22 Jahren Tausende von
Gicht, Rheumatismus
Nerven, Nieren, Herz, Lungen, Blasen, Unterleib, Wassersucht, Hämorrhoidal, Veitstanz, Magen, Zuckerkrankheiten aller Art, Frauenkrankheiten ihre volle Gesundheit gegeben. Danksagungen von Geheilten liegen zur Einsicht. Geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft frei.
Die erste Chicagoer
Kräuterdampf-Badeanstalt,
503 Webster Ave., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave.

Gratulations-Karten
...... für ......
Weihnachten und Neujahr
in deutscher und englischer Sprache.
Ansichts-Postkarten.
Größte Auswahl deutscher Bücher!
KOELLING & KLAPPENBACH
100—102 Randolph Str.
Katalog gratis und franko. fabido

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Chicago, Jll., den 30. März 1900.

Warner's Safe Cure Co., Rochester, N. Y.

Meine Herren:—Warner's Safe Diabetes Cure hat mich vollständig von Diabetes geheilt, woran ich fünf Jahre litt, nie erwartend, je wieder geheilt zu werden. Ich kann nicht sagen, wie glücklich ich bin, meine Gesundheit wieder erlangt zu haben und wie dankbar ich Ihnen bin.

Achtungsvoll

(Fräulein) R. A. BELL,
561 Nord Clark Str.
(Vize-Präsident American Anti-Treat Society, Council No. 1.)

Freie Probe.

Schickt Postkarte wegen freier Probe an die Warners Safe Cure Co., Rochester, N. Y. Erwähnt diese Zeitung.

Lokalbericht.

Postraub.

Ein Spitzbube erlangt durch einen kühnen Griff $1000.

Er verschwindet, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Innerhalb der mit einem Eisengitter versehenen Briefmarkenabtheilung des Postgebäudes lagen gestern Nachmittag Banknotenbündel zum Gesammtbetrage von $30,000. Unter dem Gitter befindet sich eine Oeffnung von drei Zoll Höhe, genügend, um eine Hand hindurch zu strecken. Eine aus blindem Glas bestehende Zwischenwand trennt den Raum, in welchem der Kassirer seine Obliegenheiten besorgt, von dem Zimmer Nr. 23, wo die Briefmarken verkauft werden. Hinter dieser Zwischenwand stehend, streckte plötzlich eine Person die Hand aus, ergriff zwei Bündel Banknoten, welche je $500 enthielten, und zog die Hand mit dem Gelde schnell zurück. Polizist Dennis Foley sah von einem benachbarten Zimmer aus die räuberische Hand, aber nicht die Person. Er mußte, um sich des Spitzbuben zu bemächtigen, drei verschiedene Thüren öffnen, und infolge dieses Zeitverlustes war es dem Thäter möglich, sich ungesehen zu entfernen. Als Foley den öffentlichen Korridor erreichte, sah er eine Anzahl Leute gleichmüthig hin und her gehen, doch er bemerkte keinen Menschen, auf den er einen Verdacht werfen konnte. Er lief auf den Bürgersteig, um zu sehen, ob irgend Jemand durch übergroße Eile eine Verfolgung rechtfertige. Aber er sah nur das übliche Straßenbild. Wie es scheint, hatte der Spitzbube den richtigen Moment abgepaßt und war, außer von dem Polizisten, der auch nur seine Hand sah, von keinem Menschen bemerkt worden.

Der Kassirer Frank B. Nilles war zur Zeit — es war um 2 Uhr Nachmittags — mit dem Zählen des Geldes beschäftigt, und es ist anzunehmen, daß der Dieb mit der im Bureau üblichen Routine bekannt war. Möglicherweise hatte er einen Helfershelfer, denn während Nilles in der angegebenen Weise beschäftigt war, wurde er von einem Clerk abberufen, der ihm mittheilte, daß Jemand ihn am Telephon zu sprechen wünsche. Ehe Nilles sich entfernte, wies er den Polizisten Foley an, gut Acht zu geben. Er hatte sich indessen kaum fünf Schritte von seinem Platze entfernt, als der Diebstahl in der beschriebenen Weise ausgeführt wurde. Der Polizist rief ihn sofort zurück, und als der Kassirer das Geld zählte, ermittelte er, daß $1000 fehlten.

Inspektor Stuart wurde sofort von dem Vorfall benachrichtigt, konnte aber nichts thun, da der Dieb thatsächlich keine Spur hinterlassen hatte. Nilles, welcher seit zehn Jahren in der Postoffice beschäftigt ist und sich erst kürzlich verheirathet hat, muß den Verlust tragen. Ein Versuch, die Person ausfindig zu machen, welche den Kassirer an's Telephon rufen ließ, schlug fehl.

Inspektor Stuart sagte, daß er sich über den Diebstahl nicht wundere, da die verhältnißmäßig große Leichtigkeit, mit welcher ein unternehmender Spitzbube sich durch einen schnellen Griff in den Besitz einer Geldsumme setzen konnte, sich als eine geradezu unwiderstehliche Versuchung erweisen mußte. Jetzt, nachdem das Geld gestohlen ist, wird man wohl etwas vorsichtiger sein. Vor etwa acht Jahren wurde der Kassirer der Briefmarkenabtheilung niedergeschlagen und um $6000 beraubt. Der damalige Postmeister Sexton deckte den Verlust, doch wurde ihm die Summe später infolge eines Kongreßbeschlusses zurückerstattet.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Maud Graham und ihr Liebhaber Geo. Lindley geriethen gestern in ihrer Wohnung, Nr. 267 W. Madison Str., mit einander in Streit. Im Verlaufe desselben schüttete das Frauenzimmer dem Lindly Karbolsäure in's Gesicht, wofür dieser sie dermaßen prügelte, daß sie jetzt im County-Hospital darniederliegt.

Entsprechende Gegenleistungen.

Die Civic Federation befürwortet, daß von Straßenbahn-Gesellschaften solche im Austausch für's Wegerecht verlangt werden.

In Beantwortung der Anfragen, welche die stadträthliche Straßenbahn-Kommission an alle Welt gerichtet hat, ist ihr nunmehr von der Civic Federation ein längeres Antwortschreiben zugegangen. Dasselbe ist unterzeichnet von den nachgenannten Herren, denen der Gegenstand zur Erledigung überwiesen worden war: Josiah L. Lombard, Adolph Nathan, Franklin Head, Edwin Burritt Smith, Sigmund Zeisler, James L. Houghteling, John W. Ela, Zina R. Carter, Wm. A. Giles, Samuel S. Greeley, James H. Gray und Newton A. Partridge.

Die Vorschläge, welche von diesem Ausschuß gemacht werden, enthalten im Wesentlichen folgende Punkte:

Erneuerungen gegenwärtiger Gerechtsame sollten die Bestimmung enthalten, daß alle Gerechtsame der betreffenden Gesellschaften zur selben Zeit erlöschen sollen. Den Straßenbahngesellschaften sollte vorgeschrieben werden, dem Staats-Auditeur jährlich einen eidlich erhärteten genauen Ausweis über ihre Einnahmen und Ausgaben zu unterbreiten. Für die Gewährung der Gerechtsame hat die Gesellschaft der Stadt entweder einen Prozentsatz ihrer Gesammteinnahmen abzugeben, oder in der Form von Straßenbeleuchtung, Straßenpflasterung u. s. w. Gegendienste zu leisten.— Den Straßenbahn-Gesellschaften soll das Recht zugestanden werden, Liegenschaften, die sie für ihre Zwecke benöthigen, auf dem Wege des Kondemnirungsverfahrens zu erlangen, doch soll der Stadt das Recht gesichert werden, über kurz oder lang auf demselben Wege von den Straßenbahnen selbst Besitz zu ergreifen. — Auf Verlangen einer größeren Anzahl von Stimmgebern soll die Ertheilung wichtiger Wegerechts-Privilegien der Bürgerschaft zur Urabstimmung unterbreitet werden.

Auf fast genau dieselben Empfehlungen, welche in Vorstehendem enthalten sind, hat die Straßenbahn-Kommission sich bereits geeinigt, und die Legislatur wird aufgefordert werden, die zur Durchführung derselben erforderlichen Aenderungen im Freibriefe der Stadt vorzunehmen.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

Freibergs Opernhaus.

Für morgen Abend steht das bekannte amerikanische Volksstück „Onkel Toms Hütte" auf dem Spielplane dieses deutschen Volkstheaters. Wie die Direktion mittheilt, sind für diese Vorstellung ganz neue Szenerien und Kostüme angeschafft worden. Die durch die vielen Verwandlungen entstehenden Zwischenpausen werden durch einige der besten Kräfte der Varieté-Bühne ausgefüllt werden. Die vorzügliche Besetzung der Hauptrollen mit den Damen Minna Weber, Bertha Kirsch, Martha Kuhr, Kathi Zoller, sowie mit den Herren August Schucht, Martin Draeger, Carl Geyer, Fritz May und C. Dudel, ferner die vielen anziehenden Gesangs- und Vaudeville-Einlagen versprechen eine Gala-Vorstellung. Trotz der bedeutenden Mehrkosten wurde von einer Erhöhung der Eintrittspreise Abstand genommen. Die Bemühungen der Unternehmer, den deutschen Theaterfreunden der Südseite einen genußreichen Abend zu verschaffen, sollten daher durch einen recht zahlreichen Besuch belohnt werden.

In Berathung.

Der Kongreßabgeordnete Lorimer ist gestern zu früher Morgenstunde aus Washington heimgekehrt, hat dann aber den ganzen Tag zu Hause Rast gehalten, so daß seine Anwesenheit in Chicago nur Wenigen bekannt wurde. Heute hält er wichtige Konferenzen mit Gouverneur Tanner, sowie mit dessen Amtsnachfolger Yates und anderen Parteiführern ab. Er stellt entschieden in Abrede, daß er daran dächte, seine Bundesgenossenschaft mit Herrn Tanner zu lösen.

Sicherheits-Vorkehrungen.

Als solche dürften die Tugendübungen der Stadtverwaltung aufzufassen sein.

Ein Beirath für die Drainage-Behörde.

Die Finanzen der County-Verwaltung.

Alderman Charles Alling, der an dem Carey'schen Wardeintheilungs-Plan ein lebhaftes, wenn auch nicht gerade freundliches Interesse nimmt, hat eine Entdeckung gemacht, die recht sonderbarer Art ist und welche er übermorgen im Gemeinderath recht deutlich zur Sprache zu bringen beabsichtigt. Es ist an vorliegender Stelle mitgetheilt worden, daß man an Carey's Plan, wie derselbe am Montag so eilfertig zur Annahme gelangte, nachträglich zwei Fehler bemerkt hat, die eine Revision desselben zu einer unbedingten Nothwendigkeit machten. Ein dreieckiger Trakt Land zwischen West 18. Str., Laflin Str. und Blue Island Avenue, war gar keiner Ward zugewiesen worden, und einen anderen Distrikt hatte Carey, oder wer immer der eigentliche Verfasser des Planes sein mag, zugleich der 29. und der 34. Ward eingereiht. Nun hat Herr Alling gefunden, daß in dem Dokument, ehe es in die Druckerei geschickt worden, die besagten Fehler heimlich ausgemerzt worden sind. Die Vornahme dieser Aenderung — so nothwendig sie auch an sich sein mag — ist in der Weise wie sie erfolgt ist, als Fälschung zu betrachten. Herr Alling hat außerdem den dunklen Verdacht, daß nicht nur die erwähnten Fehler verbessert, sondern daß auch sonst in dem Entwurf Aenderungen vorgenommen wurden, mit denen bestimmte Zwecke verbunden sind. — Ald. Fowler wird seinen Kollegen Alling bei dem Angriff auf dieses verdeckte Spiel mit gewohnter Streitbarkeit Beistand leisten. Uebrigens nimmt man an, daß der Mayor dem Stadtrath die Carey'sche Vorlage ohne seine Unterschrift und mit einigen unwesentlichen Abänderungen zugehen lassen wird. Er trifft Vorkehrungen, um sich für eine solche Maßregel die erforderliche Stimmenmehrheit zu sichern. Ald. Zeman, von der 30. Ward z. B., der nach New Orleans verreist war, ist telegraphisch aufgefordert worden, sofort heimzukehren, da er am Montag hier nöthig sein würde.

* * *

Die gestern von Richter Gibbons an die Großgeschworenen gerichtete Aufforderung, sich umgehend mit den verschiedenen Formen von Korruption zu beschäftigen, welche in der Stadtverwaltung angeblich anzutreffen sind, haben den Mayor zu recht bissigen Ausfällen auf den genannten Richter veranlaßt. Herr Harrison muthmaßt in demselben einen verkappten Anwärter auf die republikanische Mayors-Kandidatur und hält es auf alle Fälle für zweifellos, daß der Richter die fraglichen Instruktionen nur im Parteiinteresse ertheilt hat. Uebrigens hat man in der Stadthalle schon vorher gewußt, was im Anzuge war, und demgemäß seine Vorbereitungen getroffen. Wenn sich auch nicht alles Anstößige vor dem angedrohten Besuch der Grand Jury hat beseitigen lassen, so ist man doch bemüht gewesen, eine möglichst gründliche Hausreinigung zu halten. In diesem Sinne ist es aufzufassen, daß den anrüchigsten Kellerkneipen in der unteren Stadt, welche jahrelang unbeanstandet geduldet wurden, plötzlich die Schankgerechtsame entzogen worden sind. Daß es in den verrufensten Tingeltangeln jetzt plötzlich auf geheimen Befehl streng sittsam zugeht, u. s. w. Auch die Urlaubsreise des Polizeichefs dürfte mit zum Programm gehören. Da Kipley nicht in der Stadt ist, können von den Großgeschworenen auch keine neugierigen Fragen an ihn gerichtet werden, und sein Stellvertreter, der auf dem Wege der Zivildienst-Ordnung in's Amt gelangte Hilfs-Polizeichef Placek würde der Wahrheit gemäß versichern können, daß ihm von irgend welchen Geheimverträgen der Polizei mit Vertretern von Geschäftsunternehmungen anrüchiger Art nichts bekannt sei.

Was das dunkle System betrifft, welches für die Rückzahlung der Ueberschüsse von Spezialsteuern für lokale Verbesserungen eingeführt ist, und dessen Sichtung der Richter den Großgeschworenen ebenfalls anempfohlen hat, so wird die Grand-Jury sich in diesem Wirrsal in der kurzen, ihr zur Verfügung stehenden Zeit wohl schwerlich zurechtfinden können. Wissen doch darin selbst Diejenigen nur mangelhaft Bescheid, welche mit der Handhabung des Systems betraut sind. Ausschüsse der Grundeigenthums-Börse, welche sich mit heißem Bemühen bestrebt haben, einen Einblick in diese Methoden zu gewinnen, haben ihre Versuche schließlich verzweiflungsvoll aufgegeben und sich vorgenommen, von der Staatslegislatur eine Aenderung der Grundregeln des Systems zu heischen.

* * *

Ueber den vorgestern stattgefundenen Faustkampf zwischen den „federleichten" Preisboxern McGovern und Gans wird noch immer beträchtlich geschimpft, und zwar nicht nur von den Sittenrichtern, welche solche Lustbarkeiten verhindert wissen wollen, sondern mehr noch von Jenen, welche sich nach eingehendem Studium der einschlägigen Verhältnisse dazu haben verleiten lassen, auf Gans und gegen McGovern zu wetten. Schon am Dienstag soll man in eingeweihten Kreisen, besonders innerhalb des Polizeidepartements und in den Politikerzirkeln, in Erfahrung gebracht haben, daß es rathsamer sein würde, kein Geld auf Gans zu wagen. Diejenigen nun, welche keine Ahnung davon hatten, daß in Tattersalls außer den wissenschaftlichen Regeln des Markgrafen von Queensbury wahrscheinlich noch andere, neuere Abmachungen gelten würden, sind natürlich böse hereingefallen. Mayor Harrison soll erklärt haben, daß er gute Lust habe, in Zukunft derartige Veranstaltungen nicht mehr zu dulden, wenn dabei schon vorher kontraktliche Vereinbarungen getroffen würden, welcher von den Kämpfern als „todte Leiche" vom Platze getragen werden solle.

* * *

In der Konferenz von Vertretern der Bürgerschaft mit den Abwasser-Kommissären, die gestern stattgefunden hat und über die in der „Abendpost" zum Theil bereits berichtet worden ist, hat man einen Ausschuß gewählt, welcher die vorliegenden wichtigen Fragen von allen Seiten gewissenhaft und gründlich prüfen und sodann der Drainage-Behörde Empfehlungen machen soll. Präsident Jones von der Kommission erklärt, daß diese solchen Empfehlungen gebührend Rechnung tragen würde. Das Komite ist zusammengesetzt wie folgt:

Ex-Mayor John A. Roche, vom Union League-Klub; Murry Nelson, von der „Citizens' Association"; Geo. W. Miller, vom Hamilton-Klub; Henry W. Leman, vom Marquette-Klub; J. A. Goddard, vom Verein für Flußverbesserung; John C. Spry, vom Fabrikanten-Verein; W. A. Giles, von der „Civic Federation"; Dr. A. R. Reynolds, vom städtischen Gesundheitsamt; Captain J. G. Keith, vom Verband der Schiffsrheder; Wm. Sooy Smith, vom Verein der Ingenieure des Westens; W. H. Chadwick, von der „Commercial Association"; W. W. Baird, von der Grundeigenthums-Börse; James J. Gray, von der Assessoren-Behörde; Fred. W. Upham, von der Behörde für Steuerrevision; John Barton Payne, vom Advokaten-Verband; Vorsteher McGann vom Dept. für öffentliche Arbeiten, Vertreter der Stadt-Verwaltung; Countyrichter Carter, Vertreter der County-Verwaltung; Harlow N. Higinbotham, Franklin MacVeagh und Lyman E. Cooley, als Vertreter der Steuerzahler im Besonderen. — Das Komite wird sich noch durch Heranziehung von Vertretern sonstiger Organisationen ergänzen.

* * *

Das Mandamus-Gesuch, durch dessen Einreichung die Maschinisten und Hausmeister der Schulverwaltung den Stadtkämmerer zwingen wollen, die zur Auszahlung ihrer Novembergehälter erforderlichen Gelder anzuweisen, wird am Mittwoch vor Richter Hanecy zur Verhandlung kommen. Herr Kerfoot weigert sich bekanntlich, die Anweisung auszustellen, weil der Schulrath zur Zeit keinen Sekretär habe, der zur Empfangnahme der Gelder berechtigt sei. Sekretär Legner ist von der Zivildienst-Kommission für abgesetzt erklärt worden. Den zu seinem Nachfolger bestimmten Herrn Larson hat der Schulrath nicht anerkannt, und die temporäre Besetzung des Postens mit Hilfssekretär Fessenden wird vom Korporations-Anwalt Walker für unzulässig erklärt.

Die Zivildienst-Kommission hat sich bereit erklärt, Herrn Legner noch bis zum 27. Dezember zur Abwicklung seiner amtlichen Verpflichtungen Zeit zu geben; aber es scheint, als ginge auch das nicht an. Gelingt es dem Richter, diesen gordischen Knoten zu durchhauen, so werden die Hausmeister und Maschinisten ihr Geld bekommen, wenn aber nicht, so ist es sehr fraglich, ob die Angestellten des Schulrathes ihre Dezembergehälter vor Weihnachten erhalten werden. — Eine Rechnung im Betrage von $1549, welche dem Schulrath vom städtischen Kessel-Inspektor zugegangen ist, ist vom Ausschuß für Grundstücke und Gebäude zurückgewiesen worden, da der Schulrath als Theil der Stadtverwaltung solche Gebühren nicht zu zahlen braucht.

* * *

Urkunden-Registrator Simons berichtete an den Countyrath, daß die Betriebskosten seines Departements, mit $76,372.15, sich im verflossenen Halbjahr auf $3648.35 niedriger gestellt haben, als die Einnahmen. Sheriff Magerstadt hat dagegen $21,355.81 für das County eingenommen und nur $6975.89 verausgabt, somit einen Ueberschuß von $14,379.92 erzielt.

Hilfskämmerer Monaghan berichtet, daß das Verwaltungsjahr für Cook County mit einem Defizit von $77,171.41 abschließe. Für kommendes Jahr seien an Steuereinkünften $2,070,469.86 zu erwarten, $101,978.58 weniger als im vorigen Jahre. Die Einkünfte an Sporteln, aus welchen die Betriebskosten der betreffenden Aemter zu decken sind, werden sich nach den Voranschlägen auf $1,100,000 belaufen.

Verlangt „Schmidts Pure", garantirt als ein absolut reines Roggenbrod. Wm. Schmidt Baking Co.

Ging davon.

Nachdem sie aufgegeben war.

Mangel an Wissen in Bezug auf die Art Speise, welche man Leuten geben soll, besonders Kranken, verursacht häufig viele Qualen, wogegen, wenn man dagegen genau die zu gebenden Speisen kennt, um das Gehirn und die Nervenzentren schnell wiederherzustellen, läßt sich diese Kenntniß gut verwenden.

Eine junge Chicagoer Dame sagt: „Andere Beispiele von den wunderbaren Eigenschaften, welche in Grape-Nuts-Food enthalten sind, lassen sich aus den Fällen meiner Großmutter und Mutter anführen. Großmutters ganze linke Seite wurde vollständig gelähmt durch einen Bruch einer feinen Ader des Gehirns. Der Doktor sagte, daß sie unmöglich noch eine Woche leben würde. Sie konnte die gewöhnlichen Speisen nicht essen, und um Alles, was in unserer Kraft stand, für sie zu thun, gaben wir ihr Grape-Nuts.

„Zum Erstaunen des Doktors und zur Freude von uns Allen, kam sie wieder langsam zu sich und erholte sich. Es wurde behauptet, daß dies der erste Fall dieser Art sei, und der Doktor sagt, dieses Resultat sei nur durch die Speise erzielt worden.

„Die Wirkung, welche Grape-Nuts auf meine Mutter ausübte, veranlaßte uns, es zu essen. Sie war ihr Leben lang mit einem schwachen Magen geplagt, und die letzten paar Jahre verlor sie allmälig an Gewicht und Kraft. Sie versuchte beinahe Alles, was ihr von guten Aerzten empfohlen wurde, und nichts schien ihr zu helfen, bis sie Grape-Nuts zu essen begann. Seither hat sie sich immer mehr gebessert, daß sie jetzt gänzlich von allen Magenübeln befreit und stark und gesund ist. Bitte, meinen Namen nicht zu veröffentlichen."

Der Name wird auf Ersuchen von der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich., bekannt gegeben.

Männer!

Menito — das Special Mittel für Männer setzt in Erstaunen. Wirkt wie Zauber. Besserung folgt prompt, täglich und Heilung ist dauernd. Größter Wiederhersteller verlorner Manneskraft des Jahrhunderts. Es heilt positiv.

Es wird Ihnen kein C. O. D. oder Nachnahme Packet gesandt, garantirt daß dieses Mittel rasch und dauernd heilt.

3 Monatliche Behandlung ohne Bezahlung.

Man sende kein Geld. Schreiben Sie heute für Menito und legen Sie fünfzehn 2 Cent Briefmarken bei für Porto, Kriegssteuer, u. s. w. und Sie erhalten sofort einen 3 monatlichen Vorrath der Menito Arzneien per Post, versiegelt franko.

97 Prozent aller behandelten Patienten sind gänzlich hergestellt, daher riskiren wir nichts mit dieser unerhört generösen Offerte, denn wir können eine Heilung garantiren. Urtheilen Sie darum selbst. Wenn Sie nach festgesetzter Zeit überzeugt sind, daß Menito Sie heilen wird, senden Sie uns $4.70 für die ganze 3 monatliche Behandlung, andernfalls senden Sie den Rest der Medizinen zurück und wir werden Ihnen nichts dafür berechnen. Wir vertrauen einfach auf Ihre Ehrlichkeit. Schreiben Sie heute und legen Sie fünfzehn 2 Cent Marken bei.

ST. CLAIR MED. INSTITUTE,
3646 First National Bank Bldg., Milwaukee, Wis.

Wir beziehen uns auf irgend eine Bank oder großes Geschäftshaus in Milwaukee.

Verschleppungspolitik.

Heute sollte Patrick Larkin, weil er im Bundeskreisgericht des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken überführt worden war, auf ein Jahr in die Jolieter Zwingburg wandern. Gestern gelang es aber seinem Anwalt, auf einen Formfehler hin, der sich bei den Verhandlungen eingeschlichen hatte, von Bundesrichter Grosscup einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung zu erlangen. Der Anwalt will nun diesen Fall vor das Appellationsgericht bringen, welches erst im Januar wieder in Sitzung sein wird. Wie von der Anklage behauptet wird, hat Larkin mehrere hiesige Fabrikanten durch schwindelhafte Angaben um Tausende von Dollars gebracht. Sein Anwalt erwartet mit Bestimmtheit, daß es ihm gelingen werde, seinen Klienten vor dem Appellgerichte „loseisen" zu können.

Chas. Trask wurde gestern abermals dem Kadi Duggan in der Englewood-Polizeistation wegen Einbruchs und Raubversuches vorgeführt. Am 14. November hatte er sich gemeinschaftlich mit Chas. Zimmermann, einem unter Parole aus dem Zuchthause entlassenen Sträfling, gegen die nämliche Anklage zu verantworten gehabt. Zimmerman wurde nach Joliet zurütransportirt, um nunmehr im Zuchthause seinen vollen Straftermin abzubüßen; Trask ließ seinen Fall vor Kadi Duggan verlegen, der ihm einen Aufschub von zehn Tagen bewilligte. Nach Ablauf dieser Frist mußte der Richter, weil erkrankt, daheim das Bett hüten. Er schob die Verhandlung abermals hinaus. Als er sie endlich aufnahm, wurde die Anklage eines Formfehlers im Haftbefehle wegen niedergeschlagen. Auf Betreiben der Polizei wurde Trask auf's Neue verhaftet und wiederum vor den Polizeirichter Duggan gebracht, welcher gestern dem Arrestanten einen weiteren Aufschub der Verhandlungen bewilligte und ihn gegen Bürgschaft in Freiheit setzte.

* Ein sehr hitziges Temperament scheint der griechische Fruchthändler Thomas Panopolis zu haben, welcher seine Verkaufsbude an der Ecke der Madison Str. und 5. Avenue hat. C. E. Hooper, Nr. 468 Colorado Avenue, wollte gestern Bananen von ihm kaufen, und als er die Bemerkung machte, daß das Aussehen derselben nicht sehr vertrauenerweckend sei, versetzte ihm der Grieche, ohne ein Wort zu sagen, einen Messerstich in den Kopf. Die Polizisten Sullivan und McGovern, welche dem Auftritt beiwohnten, nahmen den mörderischen Fruchthändler in Haft. Hoopers Wunde ist nicht gefährlich.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen im Betrage von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

76. Str., 80 F. westl. von Coles Ave., 30×87, H. Wangeman an G. P. Storer, $4100.
Peoria Str., Nordostecke 56. Str., 49×124, Nachlaß von E. S. Dreyer & Co. durch den Massenverwalter an William A. Haynes, $1600.
Loomis Str., 175 F. südl. von 62. Str., 25×117, J. M. Cobe an Anna Olson, $1050.
Western Ave., 107 F. südl. von Van Buren Str., 25×125, F. Allgier u. A. durch M. in C. an Emily Betke, $2600.
Wallace Str., 207 F. südl. von 70. Str., 34×125, A. B. McCold an Hattie M. Weiford, $5000.
N. 41. Ave., 266 F. nördl. von Grand Ave., 48×125, G. Wagenknecht an Carl C. W. Bohrbeck, $1000.
Aberdeen Str., 212 F. südl. von 50. Str., 25×125¼, Nachlaß von O. Ruby an B. Ruby, $1150.
Wood Str., 215 F. südl. von 48. Str., 24×125, A. Pienke an J. Pawlak, $1325.
Whipple Str., 175 F. nördl. von Courtland Str., 25×152, Nachlaß von C. Wehram an Bertha Wehram, $1160.
Chase Ave., 125 F. westl. von Forest Ave., 35×150, J. Traise an Charles Ford, $1400.
Drexel Ave., Südostecke 91. Str., 100×124, und anderes Eigenthum, W. R. Baxter u. A. durch M. in C. an William G. Kouts u. A., $5000.
Milwaukee Ave., 250 F. südöstl. von Edwards Str., 50×150, H. H. Esdohr an C. M. Moritz, $1150.
Winchester Ave., 221 F. südl. von Iowa Str., 24½×125 1-6; Front Str., 180 F. östl. von May Str., 24×151, J. Stenzel an C. Kraatz, $6000.
Dasselbe Grundstück, C. Kraatz an Emilie Stenzel, $6000.
Christiana Ave., Südostecke Huron Str., 75×125, N. W. Claflin an William Claflin, $1200.
Harrison Str., 364¼ F. östl. von Leavitt Str., 23½×100, W. J. Carey an Fannie Rosenthal, $3000.
Ridgeway Ave., 150 F. südl. von 33. Str., 25×123, Mary Fendl an Frank Jindrich, $1500.
South Park Ave., 96 F. nördl. von 33. Str., 50×164, Mary F. Risser u. A. durch M. in C. an Willis C. Risser, $12,500.

Fröhlichkeit zu Weihnachten!

KING OZARK WINE

Claret, Rhein-Wein, Port, Sherry, werden die Lust und Fröhlichkeit des Weihnachts-Dinners erhöhen — bei tüchtigen Essern die Unverdaulichkeit vertreiben — Wohlbefinden und Gesundheit befördern. Eine Kiste von irgend einer der Sorten, oder gemischt, ist ein sehr passendes Geschenk. Die Qualität ist die der importirten Weine, während der Preis weniger als die Hälfte ist. Bestellt rechtzeitig, um Verzögerungen zu vermeiden. Apotheker verkaufen KING OZARK WINES. Schreibt wegen Preislisten an

BRANDSVILLE FRUIT FARM CO., 536—538 E. DIVISION ST., CHICAGO.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

Ch. K. — Ob die Fabrik verpflichtet ist, Ihren Mann, nachdem er verunglückt ist, zu bezahlen, hängt davon ab, wessen Schuld es war, daß er verunglückt ist. Sprechen Sie lieber mit Ihrem Mann persönlich vor.

Frau A. S. — Was für einen Miethsvertrag haben denn eigentlich die Leute?

J. C. — Ja. Mahnen mittels Postkarte ist durch ein Gesetz der Vereinigten Staaten verboten.

P. M. — Der Vater ist zum Empfang des Lohnes seiner minderjährigen Kinder berechtigt. Mädchen unter 18 und Knaben unter 21 Jahren sind minderjährig.

F. A. — Nein, unter gewöhnlichen Umständen nicht.

W. M. — Sie können den Lohn eines Arbeiters nur dann mit Beschlag belegen, wenn derselbe 8 Dollars die Woche übersteigt.

Carl M. — Nein, werther Herr!

H. F. — Dänemark ist in keiner Weise von Schweden abhängig.

F. K. — Die „Luxemburger Vereins-Zeitung" wird herausgegeben von Herrn John R. Watry, dem Großpräsidenten des „Luxemburger Bruderbundes", wohnhaft 2954 Lyman Str.

E. A. — 1) Mayor Harrison wohnt, seit 10—12 Jahren, an Astor Place, in der bisherigen 22. Ward. 2) Die Grenzen dieser Ward sind: Division Str., der See, North Ave., der Fluß.

A. Z. — So weit aus den bis jetzt vorliegenden Berichten zu ersehen, sind für den sozialdemokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Eugene V. Debs rund 150,000 Stimmen abgegeben worden.

A. R. — Den Staatsanwalt Deneen oder einen von seinen Stellvertretern finden Sie während der Bureaustunden, von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. im Kriminalgerichts-Gebäude, Ecke Michigan Str. und Dearborn Ave., und zwar im ersten Stockwerk des Gebäudes, links.

A. W. — Die Verfasser der angeführten Schauerromane sind uns ebenso unbekannt wie diese selbst.

J. J. — Um Thermometer-Grade der verschiedenen Systeme in einander umzurechnen, merken Sie sich die folgenden Regeln: X Grad Reaumur gleich 10⁄8 X Celsius oder 9⁄4 X + 32 Fahrenheit; X Grad Celsius gleich 8⁄10 X R. oder 9⁄5 X + 32 F.; X Grad Fahrenheit gleich 5⁄9 X — 32 C. oder 4⁄9 X — 32 R.

J. C. — München ist gegenwärtig als Kunststadt bedeutender, als Dresden oder Düsseldorf.

C. W. — Sie können Bettfedern hier billiger kaufen, als von drüben kommen lassen.

W. B. — Ein Zehntel des Schatzes erhält der Staat, ein Drittel der Eigenthümer des Bodens, in welchem derselbe gefunden wird.

A. B. — 1) Grand Haven hat gegen 6000 Einwohner. Die größte daselbst erscheinende Zeitung ist das „Courier-Journal". Der Boden eignet sich zum Obst- und Gemüsebau. 2) Brücken-Ingenieure werden auf polytechnischen Anstalten ausgebildet; auch die meisten größeren Staatsuniversitäten — auch die von Illinois in Champlain — haben zur Zeit eine Fakultät für Geniewesen.

F. A. W. — Die „Abendpost" nimmt in der Politik eine unabhängige Stellung ein.

Frau E. A. — Die gelesensten deutschen Zeitungen in St. Louis sind „Westliche Post" und „Abend-Anzeiger". Diese Namen sind auch als Postadresse genügend.

Emil D. — Sie können Niemanden wegen rückständiger Beiträge zu einer Versicherungskasse verklagen. War der Betreffende ohne genügende Entschuldigung mehr als zulässig im Rückstand, schon ehe er seinen Austritt erklärte, so hätte die Kassenverwaltung ihn von den Vortheilen der Organisation ausschließen müssen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Lossie, Lizzie Trudo, 21, 17.
John Haeflinger, Carrie Jung, 25, 20.
Moses Olofsky, Mary Spindler, 33, 29.
Vaclav Svirak, Anna Tucek, 24, 22.
Albert J. Ecranstead, Anga M. Catby, 24, 24.
August Hafnegel, Annie Kortman, 24, 18.
Samuel Korf, Henriette Fritschall, 33, 19.
Edwin S. Onione, M. Elizabeth McNevin, 43, 42.
Anthony Clarke, Gertrude Russell, 24, 18.
Harry T. Hayes, Grace L. Fisk, 28, 21.
Ike Levy, Rosie Rosenthal, 24, 20.
George W. Tarrant, Clara Fellbaum, 28, 20.
William Sauber, Mary Jobgen, 23, 27.
Albert Brown, Lena Gerber, 25, 20.
Anton Drabek, Bessie Malecek, 23, 19.
Wallace B. Sanderson, Mary L. Clark, 21, 18.
Denny Philps, Martha Bomberg, 21, 18.
Morris M. Seligman, Lizzie Cohen, 22, 21.
Byron W. Lucas, Alice D. Magee, 22, 20.
Herman G. Matthews, Lena Maßmann, 25, 25.
George W. Essing, Anastasia Olsen, 47, 34.
William A. Law, Carolina Turneß, 24, 19.
Frank J. R. Mitchell, Ruth Baird, 28, 24.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen nach:

Orson Rogers — Verbindlichkeiten $4000; Bestände $3600.
Fred. J. Miller — Verbindlichkeiten $1400; keine Bestände.
Hyman Goldberg — Verbindlichkeiten $6700; Bestände $2400.
Benjamin F. Hoag — Verbindlichkeiten $500; Bestände $100.
Gesuch der C. E. Johnson & Co. um Bankerott-Erklärung von Hollister Bros. — Forderungen $500.
Louis Schubert — Verbindlichkeiten $1300; Bestände $300.
Michael J. Sheridan — Verbindlichkeiten $100; keine Bestände.
E. A. Mason — Verbindlichkeiten $9600; Bestände $200.
Ralph B. Peck — Verbindlichkeiten $19,200; keine Bestände.
John A. Duhamel — Verbindlichkeiten; keine Bestände.
Joseph Heller — Verbindlichkeiten $1200; Bestände $300.

Todesfälle.

Nachstehend folgen die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Beckmann, Aug., 54 J., 728 S. Halsted Str.
Eisenbeiß, John, 63 J., 282 Burling Str.
Hanter, Anna, 37 J., 1624 Washington Boulevard.
Krom, Virginia, 59 J., 5420 Ontario Str.
Kanies, Theresa, 63 J., 76 Lewis Str.
Nieermander, L. A., 44 J., Nat. Temp. Hospital.
Polzin, Martha, 26 J., 18 Greenwich Str.
Rinderer, Carl, 12 J., 145 E. North Ave.
Rochbick, John, 68 J., 133 Lytle Str.
Siebert, John, 64 J., Stony Island Ave.
Treher, John, 76 J., 3309 Archer Ave.
Webber, John, 53 J., Pullman, Jll.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Laura gegen De Forest Morin wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Helena gegen John Schaefer, wegen Trunksucht; Ignatz gegen Maria Pawlik, wegen Verlassens; Fred. B. gegen Emmerett Ryerson, wegen Ehebruchs.

William W. gegen Annie L. Duane, wegen grausamer Behandlung; Augusta gegen George Wm. Meyers, wegen Verlassung; Almeada gegen Joseph C. Rosin, wegen grausamer Behandlung; Guy B. gegen Mary Elizabeth Green-Burton, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

D. Wepp, 1-stöck. Brick Cottage, 1022 S. St. Louis Ave.; $2600.
J. L. Cochrane, 2-stöck. Frame Residenz, 2452 Kenmore Ave.; $3000.
J. L. Cochrane, 2-stöck. Frame Residenz, 2400 Kenmore Ave.; $3000.
Chicago Retort and Fire Brick Company, 2-stöck. Brick-Anbau an die Fabrik, 4433—37 La Salle Str.; $2500.
C. Thompson, 2-stöck. Frame, 730 Chase Ave.; $4500.
W. J. Lloyd, 2-stöck. Frame Residenz, 2063—2065 Kenmore Ave.; $7000.

— Kasernenhofblüthe. — „Schulze Sie sind schrecklich dumm, ich glaube, Sie beschössen eine Festung mit Backpulver!"

Ein wachsendes Sparbank-Konto ist eine wachsende Schutzwehr gegen irgend welchen Rückgang Eures Wohlstandes.

ROYAL TRUST CO. BANK.

ROYAL INSURANCE BUILDING,
169 Jackson Boul.

3 Prozent Zinsen bezahlt für Spar-Einlagen von $1.00 und aufwärts.

Safety Deposit Boxes $3.00 per Jahr und aufwärts.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 15. Dezember 1900.

51 Adamezak Kazmier
52 Ahle Fritz
53 Alianchik Piter
54 Alvehsandrowicz Symon
55 Andrzejczak Jakub
56 Atkoczaitis Stanislawas
57 Augaitis Anton
58 Baran Walenty
59 Basis Stanislaw
60 Balasa Andrzy
61 Baumgartner Franz
62 Barniska Katarzyna
63 Bayer Wilhelm
64 Baruch Henny
65 Belan Lizi
66 Benekos John R
67 Becker Robert Heinrich
68 Bednarik A
69 Belancsek John
70 Beirsdorf Nelli
71 Bernatis Wincenta
72 Bierkowski Tomasz
73 Bienaszawski Wyncenty
74 Birendorf Jerma
75 Binder Peter
76 Birhaller Miß
77 Blasius Joh
78 Bojahlski Jozef
79 Braun Siegmund E
80 Bradzienska Juliana
81 Bredon Hugo
82 Bragiel Franciszek
83 Brokhoff Fred
84 Brune Barbara
85 Bugajsky Johana
86 Budwitis Jozeph
87 Busam Ludwig
88 Burda Emil
89 Burnnshtein J
90 Baumgartner Franz
91 Burk Albert
92 Carper Pocahontas
93 Carnelsen C
94 Cebelinski Alexander
95 Cohon David
96 Cieslavski Andrzej
97 Cibovonski Jan
98 Ceoprianoff Michael
99 Cohen J
100 Cohen Mar
101 Celdman M C
102 Czeczotowna Marya
103 Czyz Jozef
104 Diedling Gean Pierre
105 Domakowski Szczepan
106 Dose Mary
107 Drahorska Erie
108 Drdla Anie
109 Duda Jedrzej
110 Eberl Josep
111 Fanselow Emil
112 Ferencz Adin
113 Feuerstein Jacob
114 Finger August
115 Finkelstein Abe (2)
116 Frarjevic Janko
117 Freistadter Ferdinand
118 Freitag Johan
119 Friedland Sam
120 Friedman Mr
121 Friedman J
122 Frkin Jvan
123 Frischka Leo
124 Frycz Zygmund
125 Gallwitz Josefine
126 Garsikiewicz Salomon
127 Gelan Lisi
128 Gierut Jan
129 Glusak Jgnac
130 Gold Samuel
131 Goldstein J
132 Gottsche Willy
133 Graf Lorentz
134 Grabska Jozesa
135 Green H (2)
136 Grasin Jette
137 Gronowska Leokadja
138 Grygorowicz Edward
139 Gums Robert W
140 Habrat Jan
141 Hartmann Hans
142 Hanhzewski Dunfry
143 Haffmann Fanie
144 Haramija Tomo
145 Hauschild C Miß
146 Heller Albert
147 Hermann Abe (2)
148 Hermonowski Wladislaus
149 Henriz A Miß
150 Herman John
151 Hempel Frank
152 Hehne Ben
153 Hilvert Emil
154 Hmaj Jan
155 Hoffmann Frenk
156 Hanry R S
157 Janos Otrehaly
158 Jambrovic Juro
159 Jacob Georg
160 Jasrakunas Pet (2)
161 Jasien Wincenty
162 Jencranski John
163 Jochzmylbicz Leonora
164 Jonese A
165 Juda Jan
166 Jung Simon
167 Kadziolka Antoni
168 Kalal Jan
169 Katafiast Melchior
170 Kamyndan Anna
171 Katutis Majk
172 Kenderski Andrei
173 Keller Anna
174 Kifus Jetti
175 Klein Henry
176 Klirvas Alexander
177 Klodt Hermann
178 Koba Boleslaw
179 Koruno Michal
180 Konezal Adam
181 Koralik Jozefine
182 Kowalski Franceszky
183 Kozien Walenty
184 Krakebik Anna
185 Krasnopolsky L
186 Krochorszki Pawel
187 Kudirko Frank
188 Kunelievis Betnes
189 Kundrotus Kazimierus
190 Latocha Jan
191 Lachut Katarzyna
192 Laser M
193 Leiguts Johan
194 Lechowicz Leon
195 Letwon Gerson
196 Levin R
197 Levin M E
198 Levy M
199 Lewandowsky Matyjas
200 Liezkoski Anton
201 Litoborski Lucyian
202 Loviecon Antonina
203 Maynant Charles
204 Malcowicz Stanislaw
205 Malezki Ernst
206 Mamsoh Wilhelm
207 Mas Stanislaw
208 Makowiec Woj
209 Masowitz L
210 Mazintus Josieph
211 Mayer Emilie
212 Marks B
213 Matz Philipp (3)
214 Mazukna Frank
215 Menke Charles
216 Meltzer Alfred
217 Melliger Jozef
218 Metz Johannes
219 Meyers Nickolas
220 Miecewicz Winzenty
221 Mikulski Bartomisa
222 Mihay Knabec
223 Milz Majk
224 Mocarski Wladislaw
225 Mormse Auguste
226 Moccarny Stanislaw
227 Moll Jazet
228 Müller Bertha
229 Muhlke A Miß
230 Nagorski Thoas
231 Nathan M
232 Nedwar Chal
233 Neiten L
234 Neuparsh Jens
235 Nevela Maria
236 Niegos Katarzyna
237 Niewiardowski Vaclav
238 Noack Anna
239 Novak Charles
240 Nykiel Michal
241 Opielanka Katarzyna
242 Oppenheim Petr
243 Osiol Jozef
244 Alswang Harry B
245 Pahlke Julius
246 Peteras Anton
249 Patasisky Alexander
248 Pcokovic Meri
249 Pekir Fatel
250 Pilitowska Helena
251 Piwowitz M
252 Ploska May
253 Potepa Ludwik
254 Puziewicz Stanislaw
255 Racica Stefan
256 Ramenofski Ida
257 Radean B
258 Rauba John
259 Ratz S
260 Rdzak Tekla
261 Rieman Mrs
262 Rodon Maryjanna
263 Rosenbaum R
264 Resa Ludwick
265 Reter Abraham
266 Rus Primus
267 Ruck
268 Saibert Jozef
269 Sarad Maryjanna
270 Sakolsky L
271 Sautter Frieda
272 Saske Jndita
273 Scheinberg H
274 Schimera Anna
275 Schimia M
276 Schlennert Michael
277 Schneider Paul
278 Schneider Theresia
279 Schreibman H
280 Schröder Robert
281 Schwarz Mathias
282 Schweizer E
283 Segal O
284 Scepaniak Tomas
285 Segelman H
286 Severeovec Ilijia
287 Shine J
288 Shkerdejs Juris
289 Sholka Zofia
290 Shreiber Max
291 Sikora Maciek
292 Silberberg Max
293 Sierzega Wojciech
294 Simonowicz Maceh
295 Simon M
296 Silik Albert
297 Skirmontas Kostantyn
298 Slapowicz Symon
299 Slima Maryjanna
300 Smiegowski Jan
301 Sofinowski Mateus
302 Soycanse Julius
303 Stefanczyk Josep
304 Stachow W. Piote
305 Staedel Fritz
306 Stankcemeczien Agm
307 Stein E
308 Stein Mendel
309 Streke Sowa
310 Surdey Anna
311 Svileas Stanislau
312 Swieton Michal (2)
313 Stetnowski Jan
314 Tauber M
315 Temkin A
316 Tercha Stanislaw
317 Fischer Wilhelm
318 Tiemann Therese
319 Tinkutis Georgius
320 Toldsmigt M
321 Tomiszka John
322 Tokarz Powel
323 Tomaszowska Kazmira
324 Tunkko Barica
325 Tvedik Jozep
326 Urbunski Woj
327 Urbaszewska Marya
328 Vagi Jozeph
329 Vigerske Jueul
330 Vistajn Karel
331 Vucinic Nik
332 Wachowski Bromislan
333 Walkowski Marcin
334 Wajsz Orian
335 Wanek Frank
336 Wasilewski Majk
337 Warner Jennie
338 Warren William
339 Weber Mery
340 Weidt O
341 Welnicki Tosmasz
342 Widdler Jgnaz
343 Wimarski Piote
344 Winter Karolina
345 Woiewnik Jozef
346 Wojlarmicz Szobestian
347 Wroblik Rudolf
348 Wszobk Jgnac
349 Wulff Wm
350 Wucilo Ales
351 Wyers William
352 Zeleuski Bartomy
353 Zajadz Arelzey
354 Zenati Ernes
355 Ziemba Wicety
356 Zilcborski Lucysan
357 Zubius Frank
358 Zuczak Jozeph
359 Zavinski Alex
360 Zwierowich Anna
361 Zwolinska Anna
362 Zwadko Frane
363 Zyliewicz

Leset die „Sonntagpost".

Ulmer
MALZ-BIER
ist ein dunkles Bier, bairischer Art, enthält viele nährkräftige Bestandtheile, ist schmackhaft und stärkend. Es wird von Familien und in Hospitälern getrunken.

Telephon, Monroe 44.
Wacker & Birk Brewing Co., Chicago.

Pale Perfecto wird nicht übertroffen von anderen hellen Bieren für Familien-Gebrauch.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Sherlock Holmes.“
Illinois. — „Sweet Nell of Old Drury“.
Studebaker. — Flotows Oper „Martha“.
Grand Opera House. — „Becky Sharp“.
McVickers. — „Quo Vadis“.
Great Northern. — McFadden's Row of Flats“.
Dearborn. — „Mme. Sans Gene“.
Hopkins. — „Fallen Amorg Thieves“.
Alhambra. — „Acroß the Pacific“.
Bijou. — „The Tide of Life“.
Academy. — „Reaping the Whirlwind“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Ordonnanz-Offizier Sr. Hoheit.

(Skizze aus dem deutschen Offiziersleben, von Freiherr v. Schlicht.)

Wer es bei den heutigen schlechten und traurigen Zeiten zu etwas bringen will, muß entweder sehr viel Verstand oder noch mehr Glück haben — darüber, welche dieser beiden Eigenschaften die wichtigere sei, stritten sich schon Sokrates und Alcibiades und auch heute ist diese Streitfrage noch nicht zur Zufriedenheit aller betheiligten Kreise erledigt.

Der Herr Oberst befindet sich in jener Erregung, die große Ereignisse gleichzeitig mit ihrem Schatten vorauszuwerfen pflegen. Dem Regiment steht nicht nur eine hohe, sondern sogar eine ungewöhnlich hohe Ehre bevor: Se. Hoheit Prinz Ypsilon, der erlauchte Chef des Regiments, der sich auf einer Reise befindet, will seinem Regiment einen Besuch abstatten. Er will sich die Mannschaften ansehen und mit dem Offizierkorps zusammen im Kasino frühstücken.

Zwölf Stunden will der hohe Herr sich in der Garnison aufhalten und der Brauch und die alte Tradition verlangt es, daß Seiner Hoheit für diese Zeit ein Ordonnanz-Offizier kommandirt wird, der dem hohen Chef in der ihm fremden Stadt gewissermaßen als Fremdenführer dienen kann.

Nun denkt der Herr Oberst schon seit einer Stunde darüber nach, wen von seinen Offizieren er zu diesem wichtigen, ehrenvollen und angenehmen Amt bestimmen soll, Dem Alter des verhältnißmäßig noch jugendlichen Prinzen entsprechend muß es ein Leutnant, kein Hauptmann und noch weniger ein Stabsoffizier sein. Ein Leutnant! Der Herr Oberst ist in der glücklichen Lage, über zweiundvierzig Leutnants das Szepter zu schwingen, früher hat er oft geglaubt, das wäre viel zu viel, jetzt kommt er zu der Erkenntniß, daß er einen zu wenig hat. Er hat nach seiner Ansicht nichts Passendes auf Lager.

Es ist im Regiment ein offenes Geheimniß, daß Se. Hoheit für den Ordonnanz-Offizier eine Ordensauszeichnung mitbringt. Für einen derartigen Schmuck sind Alle empfänglich, und Alle wünschen sich, daß ihnen die Dekoration zu Theil werde, aber alle Leutnants sagen sich: Einer von uns kann den Orden nur erhalten und ohne jeden Zweifel erhält ihn Derjenige, der, um mit Fritz Reuter zu sprechen, der nächste dazu ist: nämlich der älteste Oberleutnant.

Genau ebenso denkt auch der Herr Oberst, eigentlich und uneigentlich müßte der Herr „Ober“ zu dem Ehrendienst kommandirt werden, aber der Herr Oberst zögert: Das Aeußere des Herrn Leutnants entspricht in keiner Weise den Anforderungen, die man an den Ordonnanzoffizier Seiner Hoheit stellen muß. Der Herr „Ober“ ist weit davon entfernt, mit Apoll verwandt oder verschwägert zu sein; er hat ganz bedeutende O-Beine, er hat ein sehr hohles Kreuz und infolge dessen einen nicht unbedeutend hervorstehenden Magen. Seine Haltung ist lasch und schlaff, er ist weniger Frontsoldat als militärischer Gelehrter. Er hat die Akademie mit dem denkbar besten Erfolge besucht, die Einberufung in die „große Bude,“ in den Generalstab, ist ihm sicher, Jeder prophezeit ihm, daß er eine glänzende Carrière machen wird, aber Jeder sagt sich: so recht glaube ich es doch nicht — mit der Figur bringt man es heutzutage trotz aller Kenntnisse nicht bis zum kommandirenden General, kaum bis zum Major und Batillonskommandeur.

Der Herr Kommandeur ist endlich darüber einig, daß er den ältesten „Ober“ unter keinen Umständen bestimmen kann, nein, der geht nicht, aber vielleicht der Zweit- oder Dritt- oder Viert-Aelteste.

Der Herr Oberst läßt von Neuem die ganze Schaar seiner Leutnants vor seinem geistigen Auge vorbeipassiren; es sind hübsche, vornehme Gestalten, tüchtige Köpfe darunter, aber äußerlich ist kein Einziger frei von Schuld und Fehle. Kein Untergebener ist nach der Ansicht seiner Vorgesetzten so grade gewachsen, daß er nicht noch gerader sein könnte.

Plötzlich springt der Herr Oberst wie elektrisirt in die Höhe und in seinen Mienen ist zu lesen: Heureka, ich hab's; wenn ich den Göttern auch keinen Hahn opfern kann, so werde ich ihnen ein Trankopfer bringen und mich nachher im Kasino an einer Flasche Sekt erfreuen, denn es ist ein weit verbreiteter Irrthum, daß dieses edle Getränk nur für die jungen Leutnants und für die Fähnriche bestimmt ist.

Der Herr Oberst wendet sich an seinen Adjutanten: „Bitte, telegraphiren Sie doch einmal sofort an den Direktor der Militär-Turnanstalt in Berlin und bitten Sie in meinem Namen, den dort kommandirten Leutnant Emberg von unserem Regiment auf drei Tage nach hier zu beurlauben, damit er bei Seiner Hoheit die Stelle des Ordonnanz-Offiziers übernehmen kann.“

In den zwei Jahren, die der Adjutant seinem Herrn nun schon als Tintenspion dient, hat er es sich im Laufe der Zeit ganz abgewöhnt, sich über irgend ein Wort, über irgend einen Entschluß und Befehl seines Vorgesetzten zu wundert — er hat das „sich wundern“ als zeitraubende und doch völlig überflüssige Thätigkeit erkannt und demgemäß aufgegeben, denn ein Adjutant thut nur in den seltensten Fällen, und auch dann nur mit Widerstreben, mehr, als er unbedingt muß. Aber als der Herr Oberst von dem Leutnant Emberg spricht, vergißt der Adjutant für einen Augenblick seine guten Vorsätze und macht ein sehr erstauntes Gesicht.

„Halten Sie das Geschäft nicht auf, sondern telegraphiren Sie,“ mahnt der Kommandeur.

„Zu Befehl, Herr Oberst, lautet die Antwort und wenig später geht das Telegramm in die Welt.

Am Nachmittag kommt die Antwort, daß der Urlaub „ausnahmsweise, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, in der sicheren Erwartung, daß in Zukunft kein ähnliches Ersuchen an die Direktion der Turnanstalt gerichtet werde,“ bewilligt worden sei.

„Diese ganzen Zusätze hätte die Direktion sich schenken können,“ denkt der Herr Oberst, „die Hauptsache ist daß ich meinen Leutnant habe.“

Und er hat ihn: am nächsten Vormittag meldet sich der Herr Leutnant Emberg auf dem Regimentsbureau.

Der Herr Oberst betrachtet den jungen Offizier, der vor ihm steht mit zärtlichen beinahe verliebten Blicken. Leutnant Emberg ist keine beauté, aber er hat ein frisches offenes Gesicht und vor allen Dingen eine wahrhaft klassisch schöne Figur. Wie er so dasteht: Hacken zusammen, die schlanken und dabei doch muskulösen Beine nach hinten durchgedrückt, den Bauch hineingezogen, die Brust heraus, den Kopf in die Höhe, die Nase haarscharf über der Knopfreihe, das Kinn leicht an die Binde herangenommen, ohne dabei ein Doppelkinn zu machen, ist er die lebende und lebendige Illustration zu dem Wort: „Er ersetzt die ihm fehlenden geistigen Kenntnisse durch eine untadelhafte stramme Haltung.“

Denn mit den geistigen Kenntnissen ist es bei dem guten Emberg nicht weit her. Er führt im Regiment den Beinamen: “Monsieur le boef,” und nicht ganz ohne Grund; er hat auf dem Gebiete der geistigen Thorheiten schon die schwierigsten Sachen mit der größten Leichtigkeit vollbracht, und jeden Andern hätten die Vorgesetzten heruntergemacht, daß er for ever spurlos in der Versenkung verschwunden wäre. Aber mit Emberg wurde eine Ausnahme gemacht. Wenn die Vorgesetzten ihn zu sich heranriefen, um ihm ihre Ansicht in nicht mißzuverstehender Art und Weise auseinanderzusetzen, nahm der junge Offizier eine so tadellos stramme, korrekte militärische Haltung an, daß er dadurch seinen geistigen Defekt völlig verdeckte und die Vorgesetzten zu der Ueberzeugung brachte: der Emberg ist doch einer der tüchtigsten Leutnants im Regiment.

Noch immer ruhen die Blicke des Herrn Oberst bewundernd auf dem jungen Offizier, dann ertheilt er ihm seine Instruktion und schließt mit den Worten: „Machen Sie uns Ehre!“

Das geschieht. Der hohe Chef des Regiments ist mit dem ihm zugetheilten Ordonnanzoffizier außerordentlich zufrieden; er dankt dem Herrn Oberst, daß dieser ihm gerade diesen Offizier zugetheilt hat, er überreicht Emberg persönlich den Orden und scheidet von ihm mit den Worten: „Ich hoffe, daß wir uns in unserem Leben noch weiter begegnen werden.“

Emberg hofft es auch und seine Hoffnung geht in Erfüllung; nach einem Vierteljahr wird er zunächst auf drei Jahre zum persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit ernannt. Ueber das, was nach den drei Jahren wird, zerbricht Emberg sich nicht den Kopf — hat er es soweit gebracht, wird er es auch schon weiter bringen.

Er denkt an seinen schon lange verstorbenen Vater, der ebenfalls den bunten Rock getragen hatte. Wäre es nach den geistigen Fähigkeiten gegangen, so hätte der es nach der Ansicht seiner Kameraden höchstens bis zum Oberleutnant bringen müssen, da aber auch er die große Gabe besaß, die fehlenden geistigen Fähigkeiten durch eine tadellos stramme, militärische Haltung zu ersetzen, brachte er es bis zum General.

Am besten ist es, wenn stramme Haltung und geistige Fähigkeiten vereint sind, fehlt aber das Eine, so ist es das Beste, wenn der Geist fehlt, denn die Vorgesetzten sind Menschen und der Mensch sieht in den meisten Fällen bekanntlich nur das — was er sieht.

Ein Kindermagen.

Das Kollegium der Wundärzte in London hat für sein Museum eine merkwürdige Sammlung erhalten. Es ist ein Glaskasten voll Gegenstände, die sämmtlich im Magen eines noch lebenden, 10 Jahre alten Mädchens aufgefunden worden sind. Vor einiger Zeit wurde ein mageres, bleich aussehendes Mädchen in das Krankenhaus gebracht; es litt an allgemeiner Schwäche und nahm zusehends ab. Heftige Uebelkeit, verbunden mit Erbrechen, waren unter den Symptomen. Die Aerzte konnten sich die Ursache dieser Uebelkeit nicht erklären, bis das Mädchen eines Tages einen 1⅝ Zoll langen Gartennagel erbrach. Man fragte es aus und es gestand, noch fünf andere verschluckt zu haben. Sein Zustand war sehr gefährlich; gleichwohl entschlossen sich die Aerzte dazu, den Magen zu öffnen. Vier Wundärzte waren bei der Operation zugegen, und mit Hilfe der Zange wurden viele im Magen befindliche Gegenstände entfernt. Zum größten Erstaunen der Aerzte hatte es aber mit den fünf Nägeln nicht sein Bewenden. Man entfernte mit der Zange 42 eiserne Gartennägel, 93 messingene und eiserne Nieten von ¼ bis 1 Zoll Länge, 12 große Nägel, einige Nägel mit Messingknöpfen, 3 Kragenknöpfe, eine Sicherheitsnadel und mehrere Nähnadeln. Am Tage nach der Operation warf das Mädchen drei weitere Gartennägel und 2 Nieten aus, am dritten Tage kam eine Feder zum Vorschein und innerhalb eines Monats 30 weitere Gartennägel, acht Nieten und eine Schreibfeder. Seltsamerweise hat sich das Mädchen unter sorgsamer Pflege erholt. Es hat diese 200 Gegenstände im Laufe von acht Monaten verschluckt. Nach Aussage der Aerzte ist dieser Fall der einzige (mit Ausnahme eines mit tödtlichem Ausgange), wo eine so große Zahl verschluckter Gegenstände dieser Art nachzuweisen gewesen ist.

Macht der Einbildung.

Eine hübsche Theaterschnurre erzählt Ernest Blum in seinem „Journal d'un Vaudevilliste“: Meilhac und Halévys „Blaubart“ hatte bei der Erstaufführung einen großen Erfolg. Besonders war die Schneider darin großartig. Damals sonnte sich die reizende Diva in dem Glanz ihrer Triumphe; sie hatte Schönheit, Jugend, Talent und sogar bisweilen ein wenig schlechten Charakter. Die fünf ersten Frauen Blaubarts wurden von jungen Anfängerinnen gespielt. Eine von ihnen hatte nun eines Abends an ihrem Gürtel ein Veilchensträußchen gesteckt, wahrscheinlich eine Huldigung eines bescheidenen Verehrers. Darob große Wuth der Schneider, die den Geruch der Veilchen nicht ausstehen konnte. Als sie von der Bühne abtritt, beklagt sie sich heftig beim Regisseur, und der jungen Anfängerin wird verboten, ihre Taille mit den Blumen zu schmücken, die dem Stern mißfallen. Die junge Debütantin senkt den Kopf und verspricht zu gehorchen. Trotzdem erscheint sie am folgenden Abend mit einem andern Veilchenstrauß auf der Bühne. Man kann sich den Zorn der Schneider vorstellen, die diesmal den Kopf oder vielmehr die sofortige Verabschiedung der Sünderin fordert und erklärt, der Geruch der verabscheuten Blumen habe ihr Migräne verursacht, und diese würde sie vielleicht verhindern, weiterzuspielen. Die Anfängerin scheint höchst erstaunt, sie macht ihren Strauß los und reicht ihn dem Regisseur. Sie hatte dem Befehl Gehorsam geleistet, aber da sie wahrscheinlich auf diese Weise ihrem verschwiegenen Verehrer eine Antwort geben mußte, hatte sie an ihre Taille einen Strauß—künstlicher Veilchen gesteckt. Nun lachte auch die Schneider über diesen Irrthum, aber sie schwur bei allen Göttern, sie habe wirklich den Duft der Blumen gerochen, und es sei ihr davon in der That unwohl geworden....

— Gebildete Kellnerinnen. — A.: „Ein Blitzmädel, diese Fanny; diese kleine Mathematikerin kennt die Wurzeln aus allen Zahlen!“ — B.: „Das ist noch gar nichts! die Pepi kennt alle Wurzen, die zahlen!“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wachsamer Mann zur Aufwartung eines Kranken des Nachts. 706 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mann, Pferde zu tenden und in Bäckerei zu helfen. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: 10 Cabinetmakers. Union Show Case Co., Ecke Taylor und Loomis Str.

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schneider auf alle vorkommenden Arbeiten. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen. 452 E. Belmont Ave. Kann gleich anfangen.

Verlangt: Ein erster Klasse Kuchen- und Brotbäcker, guter Lohn. Wm. Doerflinger, La Crosse, Wis.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Wagenmacher, Holzarbeiter, Stückarbeit. 577 S. Jefferson Str., zwischen Barber und Henry Str. frsa

Verlangt: Gute Chandeliermacher nach Cincinnati, O. Näheres Auskunft ertheilt: H. Burger, 305 Huron Str. 11oz1w

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3mX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Konditor und Pastry Cook sucht eine Stelle in Hotel oder Restaurant. Krische, 140 La Salle Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Koch im Restaurant oder Lunchroom, bei geringem Lohn. 1723 Dewey Court, 1. Flat, hinten.

Gesucht: Gewandter junger Mann wünscht Stellung im Saloon. Adr. S. 446 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Carpenter sucht Arbeit. Gerkoski, 3341 S. Ashland Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle für allgemeine Küchenarbeiten. Adr. S. 434 Abendpost.

Gesucht: Lediger junger, deutscher Mann wünscht stetigen Platz als Porter im Hotel, Cafe oder Restaurant. Adr.: S. 410 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der auch aufwarten kann, sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. Adr.: F. Posen, 172 E. Madison Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Teamster oder Stallmann, gut bekannt in der Stadt. 184 Orchard Str., unten.

Gesucht: Deutscher Schriftsetzer (Union) sucht dauernde Stellung. Adr. B. 867 Abendpost. frsa

Gesucht: Erfahrener Cakebäcker sucht Stelle. J. Martin, 104 Randolph Str. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere gute Maschinenmädchen an Kniehosen. Dampfkraft. 675 W. 15. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 684 W. 20. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen, auch Mädchen, welche an Maschinen nähen können, zum Lernen an Kniehosen. 472 Hermitage Ave., Ecke Emily Str.

Verlangt: Zwei Kellnerinnen um im Saloon und Restaurant aufzuwarten. 78 W. Madison Str. fsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Referenzen erwünscht. 622 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von Zweien. Mrs. Valiquette, 750 Ost 42. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Restaurant. — Swartz, 166 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Aushilfe der Hausfrau, in einer Familie von zwei Personen. — 1713 Barry Ave., nahe Evanston Ave., Flat 6. fasou

Verlangt: Mädchen oder Frau für kleine Familie, guter Platz. Mädchen für leichte Arbeit in Boardinghaus. Haushälterinnen. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 368 Bissell Str., Flat 3. Dampfheizung.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 637 Washington Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1168 W. 12. Str., nahe Western Ave., zweites Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 459 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, welche schon auf der Farm gearbeitet hat und allgemeine Hausarbeit thun kann. 30 Meilen von hier. Reise frei. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 59 La Salle Str. ffo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 1837 Aldine Ave., nahe Evanston Ave. ffo

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau die mit Kindern umgehen kann und etwas vom Kochen versteht. Lohn $5 die Woche. O. T. 199 Abendpost.

Verlangt Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 228 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes stetiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 535 Belden Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, die willens ist für Zimmer und Board leichte Hausarbeit zu thun. Gute Heimath. Eine Treppe. 38 Cedar Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das Businesslunch kochen kann. 125 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit bei jungem Paar. Gutes Heim. 41 Lincoln Place, 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Arbeit bei einer Frau. 391 Maxwell Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 North Ave., Flat A.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 904 Perry Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Privatfamilien oder Geschäftshäuser, kürzlich eingewandert. Gutes Gehalt. 3121 Wentworth Ave. frsamodi

Gesucht: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 264 S. Western Ave. frsa

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin für Wittwer mit 2 Kindern (4 und 6 Jahre), 100 Meilen von Chicago, nur deutsche oder böhmische. W. J. Asam, Pearl City, Ill. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 912 Hamilton Court. frsa

Verlangt: Mädchen erhalten immer gute Stellen in Privat- und Geschäftshäusern bei hohem Lohn, durch Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 25nov,tglX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Beschäftigung in Saloon, Restaurant oder Küche. 111 Miller Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittlerem Alter sucht Stellung als Haushälterin. 4438 Armour Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht eine Stelle für Küchen- und Hausarbeit. 353 Orleans Str., Franziska Stökle. fsmdi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin; katholisch vorgezogen. 25 Heine Place.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder kleiner Familie. 958 W. 21. Str.

Gesucht: Haushälterinnen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stellen. 510 Sedgwick Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz bei jungen oder alten Leuten, aber in kleiner Familie. Zu erfragen 730 N. Rockwell Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Mädchen, das kochen und alle Hausarbeit besorgen kann, wünscht Platz. 911 Milwaukee Ave.

Gesucht: Saubere, zuverlässige und alleinstehende Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin bei einem besser situirten Herrn. Adr.: 365 Burling Str., 2. Flat. 8,9,15,16dz

Gesucht: Kinderlose, ältere Wittwe, die sehr gut kocht, wünscht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn oder in kleiner Familie. 54 Wells Str., eine Treppe, rechts. frsasonn

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, nur $3. Vorzusprechen Sonntag. 448 N. Ashland Ave. 8,15dez

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7fcb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ohne die geringsten Kosten im Voraus liefern wir unsere neuen und perfekten Mittel für die Heilung von Nervenschwäche in allen Stadien. Howard Dispensary, 508 Inter Ocean Gebäude, Chicago. 23no,1mX

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 15dez,mtX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. [illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, gutes Pferd und leichter Expreßwagen, zusammen oder einzeln. 2169 N. Ashland Ave. bidosa

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäftes, 2 gute Arbeitspferde, billig. 293 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. 1200 Pfd. 800 Clybourn Ave., nahe Cooper Str.

Zu verkaufen: $40 kaufen Pferd, Topwagen und Geschirr. 1789 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen, leichter Topwagen. Kohlen-Office, 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 1100 Pfd. 428 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 5 Jahre alter Pony, $18. 1684 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Pferd, gut und billig. 1024 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd. 332 W. Huron Str.

Gerade erhalten: $1000 werth Harzer Gebirgs-Kanarienvögel, feine Sänger, $1.49 das Stück. Auch die besten Andreasberger Kanarienvögel von Deutschland zu niedrigen Preisen. Jos. Ziek, 187 Milwaukee Ave., Vogelstore.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Edelroller, Männchen und Weibchen. 328 Clybourn Ave.

Größte Auswahl von feinen Edelrollern, Hähne und Weibchen. 128 Burling Str., Züchter.

Zu verkaufen: Edelroller, gute Sänger, billig. 183 Orchard Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger und Zuchtweibchen. 253 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Feine Kanarienvögel, Andreasberger Edelroller. 435 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Schöner zahmer Zwerghahn; billig. 603 S. Taylor Ave., Oak Park.

Zu verkaufen: Kanarienvögel und Brutkäfige. 369 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Andreasberger extra gute Edelroller, soeben angekommen. 342 Cornell Str.

Zu verkaufen: Wegen Veränderung, Große und kleine Heckkäfige, Kanarienhähne und Zuchtweibchen. 50, 18. Place.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller. 1050 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel. 1056 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Feine Kanarienvögel und Andreasberger Warbler. 107 Perry Str., nahe Fullerton Ave. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger Edelroller, mit Hohlschodel und Klingelroller, sowie sehr gute Zuchtweibchen. Joseph Brauneis, Züchter, 75 Perry Str., nahe Fullerton Ave. 8,15dez

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel und Weibchen. 1338 N. Francisco Ave., nahe Milwaukee und Fullerton Ave. 8,15,22dez

Zu verkaufen: 4 Expreßgeschirre sowie 2 gute Top Buggies mit Geschirr, billig. 203 Dayton Str., nahe Willow Str., unten, hinten.

Zu verkaufen: Ein Topwagen, sehr billig. 995 Southport Ave. dosafon

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neuer Kochofen mit Wasserfront. $10. 296 Center Str.

Zu verkaufen: Ein feiner Kochofen. 423 Cornelia Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Heizofen für Store oder Zimmer. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, billig. 645 North Park Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen. 192 E. North Avenue.

Zu verkaufen: Guter Garland Heizofen. Billig. 1788 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Koch- und Heizofen, spottbillig. — 430 Larrabee Str. 10dez,1w

Für Mamas, Papas, Onkels, Tanten praktischstes Weihnachtsgeschenk empfehlen: Eiserne Betten, selbstgemachte Matratzen, Couches. „Lion“ Co., 192 E. North Ave. dzl—31X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordseite Piano-Bargains!
Geringe Ausgaben erzeugen niedrige Preise! 50 spezielle „Odd Style“ neue Bush & Gerts Pianos, $200 bis $275; regulärer Preis $275 bis $400.— 50 wenig gebrauchte Bush & Gerts Pianos, so gut wie neu, $175 bis $250.—Unser berühmtes Victor Upright, volle Größe, $250.—Elegantes neues Upright, östliches Fabrikat, volle Größe, $175.—Gutes „Second Hand“ Weber Upright $125; Chickering Upright $175. Kimball $100; Baldwin $125; Lyon & Healy $95; Knabe Square $50; Chickering Square $45, und ein hundert andere Bargains.—Neue Pianos zu vermiethen zu $4 und $5; Second Hand $2 und $3. Eine Jahresmiethe erlaubt am Ankaufspreis. Irgend eines der obigen Pianos kann gegen eine kleine Baaranzahlung gekauft werden, Rest in monatlichen Abzahlungen je nach Wunsch des Käufers. — Abends offen. — Bush & Gerts Piano Co., Ecke Clark Str. und Chicago Ave. 9dz,1wX

Pianos! Pianos! Pianos!
Hochfeine Pianos zu noch nie dagewesenen Preisen. Bitte bei mir vorzusprechen, ehe Sie sonstwo kaufen. Alte Instrumente als Theilzahlung angenommen. Größtes Lager in Violinen, Mandolinen, Guitarren und Zithern etc. Um meinen Kunden entgegenzukommen, halte Sonntag offen. Meine Unkosten sind sehr niedrig, und bin ich deshalb in der Lage, billiger zu verkaufen als irgend ein Geschäft in der Stadt. Ein Besuch bei mir wird Sie davon überzeugen. fason
Wm. Habrechts Music House,
284 E. North Ave., nahe Mohawk Str.

$95 kauft ein feines $450 Upright Piano. Seltene Gelegenheit. 629 Larrabee Str. 16dz—22zX

Verkaufe gegen Baar, spottbillig, ein feines Mahagoni Upright Piano. 1135 Herndon Str., zwischen Grace und Byron Str.

Muß verkaufen: Elegantes neues Upright Piano, billig für Baar. Beach und Spaulding Ave. 15dzwX

$120 nehmen Upright Mahagoni Piano, wie neu. Baar oder an Zeit. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Eine hübsche Konzert Zither. 492 Sedgwick Str., 1. Flat.

$35 kaufen ein schönes 7 Oktaven Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 10dez,1w

Nur $110 für ein feines Hallet & Davis Upright Piano, leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 10dez,1w

Muß verkaufen: Elegantes Rosenwood Piano, $75; tausche dasselbe auch für Kohlen um. Ecke Beach und Spaulding Ave. 8dez,2w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: „Gedanken und Erinnerungen“ von Fürst Bismarck und „Feuer und Schwert im Sudan“. Ganz neu, zum halben Preis. Passendes Weihnachtsgeschenk. Adr.: M. 504 Abendpost.

Zu verkaufen: ½ Pferdekraft Heißluft Maschine, 1 Dampfmaschine zum Schlittschuhschleifen oder zum Betriebe einer Drehbank. $20. 996 Hancock Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board-Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im Voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502, 59 Dearborn Str. Tel.: Central 871. 17no,1mX

Crane's (Leichte Abzahlung).
Weihnachtssachen, goldene und goldgefüllte Uhren und Schmucksachen, Herren-Ueberzieher und -Anzüge, Damen-Suits, Pelze und Jackets, Kinder-Kleider, sämmtlich auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Offen Abends bis 9 Uhr. Kommt her oder schreibt uns, und unser Verkäufer wird bei Euch vorsprechen. Buel D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Stock, Elevator. 11dzX*

Auf Kredit — kleine Abschlagszahlungen von 50 Cts. und $1.00 die Woche — Herren- und Kinder-Anzüge und Ueberzieher, fertige und zu Maß gemachte, Damen- und Mädchen-Jackets, Kleider, Röcke und Pelzsachen, in den allerneuesten Moden und zu den allerbilligsten Preisen. J. Lewy, 66 Van Buren Str., nahe State Str., Room 4. 10dz,1m*X

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken forclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 27oktdi, dosa,1j

Schulden und Claims aller Art
werden prompt einkassirt und friedlich gesettelt, ohne Prozeß. für geringe Kommission.
Cook County Collection Office,
17no,sajonmi,1m 59 Dearborn Str., Suite 312.

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Gutbezahlendes leichtes Geschäft kann in einigen Tagen gelernt werden. Leichte Bedingungen. Adr. O. 957 Abendpost.

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält stets vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7—29dz

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Lake View, unabhängig von Brauerei, billig, wegen Aufgabe des Geschäftes, für Baar oder für Lotten. Adr. M. 500 Abendpost.

Zu verkaufen: Der bestzahlende Eck-Grocerystore und Market, sehr billig für Baar. Muß sofort verkaufen. 1798 N. Ashland Ave., School Str. smo

Billig zu verkaufen: Ein profitables Restaurant und Delikatessen-Geschäft in guter Gegend. Adr.: O. 983 Abendpost. 15,18dz

Zu verkaufen: Ein Butcher Shop, altes Geschäft; Eigenthümer geht auf's Land; nehme auch leere Baustellen für die Hälfte in Tausch. Zu erfragen 5215 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchroute, Brighton Park. Näheres bei John Meyer, 43. Str. und S. Western Ave.

Zu verkaufen: Gut eingerichteter Butcher Shop; beste Lage, Nordseite; gute Nachbarschaft; billig. — Guter Vorrath an Hand. Nachzufragen 162 E. Van Buren Str., Rudolf Lechner.

Zu vermiethen: Bäcker-Store. 356 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Krankheit. Gutes Geschäft, gute Ecke. 511 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: An Hauptstraße in Lake View, Grocerystore, Property $3000, Miethe $29 per Monat. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein seit 30 Jahren bestehender Saloon mit Furnished Rooms, an der Südseite, ist wegen Alleinstehens spottbillig zu verkaufen. Adr. B. 206 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessen- und Bäckereigeschäft. 181 Orchard Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon in vollem Gange, günstige Bedingungen. Näheres im Drugstore, 334 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,bidosa*

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon in Lake View. Familienverhältnissen haber billig, sofort. Adr.: M. 513 Abendpost. bidosa

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, wegen Krankheit. 146 Bissel Str. misa

Zu verkaufen: Gutzahlendes Grocerygeschäft, wegen Abreise. 706 West Belmont Ave. misa

Zu kaufen gesucht: Guter Candy-, Tabak- und Notion-Store. Agenten verbeten. Adr. Z. W. 548 Abendpost. ffason

Zu verkaufen: Ein alter gutgehender Saloon. Billig. Krankheitshalber zu verkaufen. 184 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, meistens Storetrade, wegen Familienstreit. Preis $700, Pferd und Wagen. Adr.: O. 922 Abendpost. 14dz,1w

Zu verkaufen: Grocery und Market, ziehe mich vom Geschäft zurück, gegen Baar oder nehme Haus und Lot in Tausch. Nachzufragen: 569 W. Huron Str., nach 4 Uhr Nachm. frsason

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Zigarren-, Tabak- und Bäckerei-Store, wie auch Laundry-Office; gute Nachbarschaft und freundliche, bequeme Wohnung: $150; Miethe $10. Perry, Ecke Waveland Ave., Nordseite. frsasonn

Zu verkaufen: Saloon, Logenhalle, billig. Adr.: R. 734 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Restaurant, billig. Verlasse die Stadt. 882 Clybourn Ave. John Husmeyer, Room 6, 695 Lincoln Ave. dfsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market, Wurstmacherei mit Pferd und Wagen, und Surrey in gutem Zustande. Nachzufragen bei George C. Steging, 1118 Lincoln Ave. 11dez,1w

Zu verkaufen: Gutes Grocerygeschäft, alter Platz, mit guter Kundschaft und allem Zubehör, mit Lot 24 bei 200. Zwei Gebäude, Store und 3 Flats. Wegen Abreise nach Deutschland für $3500. Adr. R. 711 Abendpost. 10dz,1wX

Großes Hotel und Saloon zu verkaufen. Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein neues, gutzahlendes Hotel und Saloon zu verkaufen, die größte Papiermühle (beschäftigt hunderte von Leuten) gegenüber diesem Hotel. Untersucht und überzeugt Euch. Näheres bei Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 5dz,1mX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann, welcher sich mit $200—$300 an Dekorations-Geschäft betheiligen will, 17 Jahre bestehend, meistens Arbeit außerhalb Chicagos; jetzt solche an Hand; braucht nicht Fachmann sein: nachweislich sehr guter Profit; Geld sichergestellt. Näheres Adresse. B. 861 Abendpost.

Partner gesucht: Eine ordentliche deutsche Frau, die gut richtig kochen kann auf deutsche Art, will mit Jemand ein Restaurant oder Boardinghaus anfangen. Sofort. 216 S. Halsted Str., 1. Floor.

Partner verlangt für gutgehenden Saloon und Restaurant, mit einigen Hundert Dollars. Habe zwei Geschäfte. Adr.: M. 543 Abendpost. frsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fünf Zimmer Wohnung. 355 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer; $7. 4348 State Str.

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer mit Garret; $7.50. 653 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Brick Basement für Familienwäsche. 29 Rees Str.

Zu vermiethen: 7 Zimmer Cottage, 2 Lotten, $11. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Wohnung. 38 Moffat Str., nahe Western Electric und Cable Car, sowie Hochbahn.

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer, 157 Orchard Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer (kinderlose Leute), $8.— 1400 N. Halsted Str. dosa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für $1.50 bis $3.50 die Woche. Furnace, Gas, Bad, heißes und kaltes Wasser. 286 Erie Str., nahe State Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein oder zwei Herren bei alleinstehender Frau; Nordseite. — Adr.: O. 937 Abendpost.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer. 581 Wells Str. ffo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, 195 North Ave.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board bei junger Wittwe. 254 Blackhawk Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Schönes warmes Front-Zimmer, Gas und Bad an 1—2 Herren, mit oder ohne Kost. 172 E. North Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer bei deutschen Leuten. 203 Dayton Str., unten, hinten.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. 510 Sedgwick Str., ein Block von North Ave.

Zu vermiethen: Schöne warme Zimmer an anständige Leute. 182 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Großes warmes Bettzimmer für 2 Boarders, bei Wittwe. 2928 Wallace Str., erstes Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. Dampfheizung. 614 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Hübsches Zimmer, Board, Dampfheizung. Privat. 939 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Boarders. 806 12. Str. Boulevard. ffa

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Vorderzimmer, billig. 398 Wells Str., Ecke Division Str., oben.

Zu vermiethen: Zwei Freunde finden schönes, warmes Heim, auf Wunsch Board, bei deutscher Frau. 11 Ost 47. Str. frsa

Zu vermiethen: Deutsche finden anständige Wohnung, gutes Essen. Kommt nach 450 Washington Boulevard. frsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer und gute Board bei anständiger Wittwe, von gebildetem Herrn mittleren Alters. Adresse: B. 820 Abendpost. ffo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon, Central 582. 4dez,didosa*

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 1dz,1m,X

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 3[illegible]

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1135 Monadnock. 27jan X*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Prachtvolle Frucht- oder Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf leichte Zahlungen. Aldrich, 163 Randolph Str., Zimmer 90. 7dz,1mX

Zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Farmen, mit vollständigem Inventar. Zimmer 32, 119 LaSalle Straße. 28novlm&X

Zu vertauschen: Eine schöne Farm mit gutem Haus, Stall und sonstigen Einrichtungen. Wehrheim, 84 LaSalle Str., Zimmer 709.

Zu vertauschen: 12 Acker nebst gutem Haus und Stall, nur 1 Meile von DesPlaines. Wehrheim, 84 LaSalle Str., Zimmer 709.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Closets etc., $1400 aufwärts zu den leichtesten Zahlungen. Sonntags offen. Otto Dobroth, Belmont, Elston und California Ave. 8dz,jasonmi,1m

Kauft Euer Heim vom Eigenthümer. 6 Zimmer Cottages, billig, auf leichte monatliche Abzahlungen. Ecke N. Washtenaw und George Str., nahe Elston, California und Western Avenue Straßenbahn. M. Bauerle. 486 N. Robey Str. 12dz,misa,3w

Zu verkaufen: $225, Stadtlotten, gut gelegen, hoher Boden. $10 Baar, $5 monatlich. Besitztitel perfekt. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Addison Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $2500, 7 Zimmer Cottage, großer Stall, Lot 50 bei 125, zwischen Clark Str. und Evanston Ave. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Wegen Erbschafts-Abschluß verkaufe ich das Gebäude 114 Perry Str., für $3500; Theil Cash; Rest nach Uebereinkommen. Frank Cleveland, Zimmer .., 184 Dearborn Str. 4ap,misa*

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 2181 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Billig, Haus, Lot und Stall. 1530 Dunning Str., oben.

Südseite.

$9 monatlich.
$9 monatlich.
$9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple.
11nov*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und Lot, 25 bei 125, oder vertausche privat. 7438 S. Green Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,X*

Zu verkaufen: Cottages, $1200 aufwärts. Habe auch verschiedene schuldenfreie Properties in Vorstädten von Chicago, mit 3—4 Acres Land zu vertauschen für Chicago Property, und eine Ecke mit sehr gutgehendem Saloon für Privathaus. Nik. Schmidt, 868 Lincoln Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.
Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen. Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30
11dz—24d

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. X*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,X*

Folgende erste garantirte Gold-Mortgages zu verkaufen:

Summe	Zinsfuß	Sicherheit
$2800	6%	$5700
1700	6%	3500
1700	6%	3500
1500	6%	4500
1200	6%	2600
380	6%	1400
300	6%	800

Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2dz,X*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2dz,X*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Verlangt: $2200 auf $6000 Sicherheit für 5 Jahre. Zahle 6 Prozent. Elser, 115 Dearborn Str.

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. [illegible]

Weshalb leiden wir?

Müssen wir immer schwach und kränklich sein?

Dies ist der herzzerreißende tägliche Aufschrei von Tausenden und Abertausenden leidender Menschen — Männer und Frauen — deren Leben ihnen eine Bürde ist. Sie ersehnen den Tod und vegetiren doch weiter. Warum sollten sie Qualen leiden, deren schreckliche Bedeutung Worte nicht ausdrücken können,

Wenn Heilung geboten wird.

Diejenigen, die mit nervösen, chronischen, Blut- oder Privat-Krankheiten behaftet und durch die wiederholten Fehlschläge, geheilt zu werden, entmuthigt sind, sollten nicht verzweifeln, sondern neue Hoffnung schöpfen und zu dem Manne gehen, der ihnen ein neues Anrecht auf Leben und Glückseligkeit verschafft. Dieser Mann ist der

Wiener Spezial-Arzt des

New Era Medical Institute.

Sein Ruhm und unerschütterlicher Ruf wurde begründet durch die Erzielung von Heilungen, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Er veröffentlicht keine Namen von seinen Patienten oder deren Krankheit, sondern er heilt sie, und das Vertrauen seiner Patienten wird niemals mißbraucht. Zu seinen Patienten zählen einige der hervorragendsten Geschäftsleute der Stadt, die die obigen Thatsachen zu würdigen wissen. Wir wollen nichts wie chronische und hartnäckige Fälle, falls Eure Krankheit neuerlichen Ursprungs ist, konsultirt Euren Hausarzt. Wir machen eine Spezialität aus folgenden Krankheiten, welche wir behandeln und erfolgreich kuriren:

Magen- und Leber-Krankheiten, wie Dyspepsie, Katarrh, Sodbrennen, Schmerzen und Schwere nach dem Essen u. s. w.

Nieren und Blasen-Entzündung, Blasenstein, Katarrh, häufiges und schmerzhaftes Uriniren, heilen wir sofort.

Kopf, Neuralgie, Kopfweh, Nervosität, Schlaflosigkeit, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Schwindel u. s. w.

Nase und Kehle, Katarrh, Entzündung, fortwährendes Schnauben und das Auswerfen weißer Materie, Heiserkeit und Schleim der Kehle.

Lungen. Bronchitis, Asthma, beständiges Husten, Nachtschweiß verursachend, beschwerliches Athmen.

Nerven, Schwindel-Anfälle, Schwäche, Abneigung für Gesellschaft, schwermüthige und selbstmörderische Gedanken, Mangel an Energie und Ehrgeiz.

Krankheiten der Männer, wie Gonorrhoea, Gleet, Blutvergiftung, Ausschlag und wunde Kehle, schnell geheilt.

Mangelts Euch an Manneskraft, fühlt Ihr Euch schwach, zeigen sich Theile zusammengeschrumpft, verabscheut Ihr Geselligkeit und Leben, falls so, garantire ich eine Heilung.

Damen, die an Verschiebung oder Herunterfallen der Gebärmutter leiden, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Weißfluß u. s. w., wird sorgfältige und spezielle Aufmerksamkeit gewidmet.

Schiebt es auch nicht eine Stunde auf, setzt Euer Vertrauen in ihn und er wird Euch sicher heilen.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 506-508, New Era-Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Sprechstunden: 9—12 Vormittags, 2—8 Abends; Mittwochs nur von 9—12 Vormittags; Sonntags 10—1.

Naulahka,

das Staatsglück.

Von Rudyard Kipling und Wolcott Balestier.

(Fortsetzung.)

Als ihn aber der große Freund, dem er seine Zukunftspläne auseinandersetzte, eifrig gefragt hatte, wo es denn sei, das Naulahka, das Staatsglück, hatte er ganz bescheiden geantwortet: „Ja, das weiß ich nicht."

Das höllische Ding schien ein Wort, ein Begriff, eine Mythe, ein Bild zu sein — Alles eher, als das schönste Schmuckstück der Erde. In den Pausen zwischen Sprengungen und Ausgrabungen machte Tarvin immer wieder fruchtlose Versuche, auf seine Spur zu kommen. Er durchforschte die Stadt Bezirk um Bezirk und jeden einzelnen Tempel darin; unter dem Vorwand, archäologische Studien zu treiben, ritt er nach den Außenforts und nach zerstörten Palästen, die, weit von der Stadt, zerstreut in der Wüste lagen. Rastlos besuchte er alle Gruftkammern, wo die Asche der verstorbenen Könige von Gokral Sitarun ruhte. Er sagte sich selbst hundermal, daß alles Suchen und Fragen umsonst sei, aber er bedurfte des Trostes der Spannung und Erwartung, so oft sie auch getäuscht wurden.

Wenn er mit dem Maharadscha in's Land hinausritt, wußte er seine Ungeduld und Verstimmung zu bekämpfen. Im Palast, den er täglich mindestens einmal besuchte, angeblich, um über die Arbeit am Fluß zu berichten, widmete er sich hingebender als je dem Pachisispiel. Es gefiel dem Maharadscha in diesen Tagen, statt in dem weißen Marmorpavillon des Orangengartens, den er sonst zur Frühlingszeit bevorzugte, im Hof zu sitzen, unmittelbar von Sitabhais Flügel des rothen Palastes, und zum Zeitvertreib abgerichteten Papageien zuzusehen, die kleine Spielzeugkanonen abfeuerten, oder den hitzigen Kämpfen von Wachtelhähnchen, oder große graue Affen in englischen Offiziersuniformen exerziren zu lassen. Kam der Oberst Nolan, so wurde letztere Kurzweil jäh unterbrochen, und die Affen mußten verschwinden, aber Tarvin durfte auch an diesem Genuß theilnehmen, wenn ihm der Damm Muße dazu ließ. Sein ganzes Wesen bäumte sich auf gegen die erzwungene Unthätigkeit, die Unmöglichkeit, dem Naulahka näher zu rücken, während er diesen kindischen Spielen zusah. Nur daß er dem Maharadscha Kunwar bei dieser Gelegenheit fest im Auge behalten konnte, war ein Trost; dabei fand sein Scharfsinn doch einnige Verwendung.

Der Maharadscha hatte strengen Befehl ertheilt, daß der Prinz allen Anordnungen der Doktordame zu gehorchen habe. Sogar sein schwerfälliger, trüber Blick nahm eine Besserung im Befinden des Kleinen wahr, und Tarvin trug Sorge, daß das Verdienst einzig und allein Kate zugeschrieben wurde. Allein der Knabe, der bisher nie im Leben Befehle erhalten, und gehorchen gelernt hatte, fand plötzlich eine koboldmäßige Lust an Widerspruch und Ungehorsam und wandte allen seinen Witz daran, sammt Gefolge in dem von Sitabhai bewohnten Theil des Palastes herumzutollen. Dort fand er grauhaarige Schmeichler die Fülle, die sich vor ihm erniedrigten und ihm ohne Ende vorleierten, was für ein Herrscher er seiner Zeit sein werde, dort fand er auch hübsche Tänzerinnen, die ihm ihre Lieder vorsangen und ihn im Grund der Seele verderbt haben würden, wenn er nicht zu sehr Kind gewesen wäre für ihre Künste. Außerdem gab es dort Affen und Pfauen und Gaukler, die jeden Tag andere Kunststücke machten, Seiltänzer und ungeheure Kisten, die aus Kalkutta kamen, und aus denen er sich allerlei Herrlichkeiten auswählen durfte: zierliche Pistolen, mit Elfenbein eingelegt, kleine Säbel in goldener Scheide, die in der Mitte eine Rinne hatte, worin Perlen hin und her liefen, die melodisch klingelten, wenn er den Säbel über seinem Haupte schwang. Daß er in einem Tempel, der ganz aus Elfenbein und Opalen bestand und sich im Innersten des Frauenreichs befand, den Opfertod einer Ziege mit ansehen dürfe, war ein Versprechen, das ihn mit unwiderstehlicher Gewalt feesslte.

Diesen Wonnen gegenüber hatte ihm die ernste, schwermüthige Kate, die immer zerstreut war und deren Augen häufig voll Thränen standen, Thränen des Mitleids und der Hilflosigkeit, im Missionshaus nichts zu bieten, als die harmlosesten kindlichen Spiele. Der muthmaßliche Thronerbe machte sich gar nichts aus „Froschhüpfen", das er sogar höchst würdelos fand, „Kämmerchenvermiethen" war auch kein sonderlicher Genuß, für seinen Geschmack zu lärmend und unruhig. Vom Tennis wußte er zwar, daß die europäischen Prinzen es mit Vorliebe spielten, aber daß es zur Erziehung eines Radschputen gehöre, vermochte er nicht einzusehen. Mitunter, wenn er gerade sehr müde war — er kam manchmal auffallend erschöpft von einem der verbotenen Ausflüge in Sitabhais Gebiet zurück — konnte er lange still sitzen und mit Spannung den Geschichten von Krieg, Schlachten und Siegen lauschen, die ihm Kate vorlas, aber wenn er dann am Schluß mit leuchtenden Augen in die Worte ausbrach: „Wenn ich König bin, müssen meine Soldaten alle diese Greuel verrichten," so war seine Freundin wenig erbaut von der Wirkung ihres Vortrags.

Es lag nicht in Kates Natur, ja sie würde es für ein Unrecht gehalten haben, leise Versuche religiöser Unterweisung zu unterlassen. Aber dem gegenüber kehrte der Knabe sofort die ganze Unzugänglichkeit des Orientalen heraus und sagte einfach: „Dein Gott ist ganz gut für Dich, Kate, aber meine Götter sind gut für mich, und wenn mein Vater wüßte, daß Du mir von einem Christengotte erzählst, würde er sehr böse werden.

„Und was betest Du denn an?" fragte Kate, im Grund ihres Herzens den kleinen Heiden bemitleidend.

„Meinen Säbel und mein Roß," lautete die entschiedene Antwort, und der Maharadscha Kunwar zog den juwelenbesetzten Säbel, der sein unzertrennlicher Begleiter war, halb aus der Scheide, in die er ihn mit einem lauten Knacks zurückschob, der weitere Erörterungen ausschloß.

Der Maharadscha Kunwar mußte indessen bald die Entdeckung machen, daß es wohl einigermaßen möglich war, Kate auszuweichen, aber nicht seinem langen Freund Tarvin. Er hatte ihm zu verstehen gegeben, daß die Anrede „Jüngelchen" oder „kleiner Mann" seinem Geschmack nicht besonders zusage, Tarvin hatte aber eine Art, das Wort Prinz mit ruhiger Unterwürfigkeit in die Länge zu ziehen, die dem jungen Radschputen öfter Zweifel aufdrängte, ob er sich nicht über ihn lustig mache. Daneben behandelte ihn aber Tarvin Sahib wieder ganz als Mann und erlaubte ihm, mit der nöthigen Vorsicht natürlich, sein eigenes wirkliches „Gewehr" zu handhaben, das zwar kein Gewehr, sondern ein Revolver war. Und als der Prinz einmal den Stallmeister mit Bitten und Schmeicheln dahin gebracht hatte, ihn ein schwer zu behandelndes Reitpferd besteigen zu lassen, hatte Tarvin den Prinzen im Vorüberreiten einfach beim Kragen genommen und aus den Tiefen seines Sammtsattels auf seinen eigenen Sattelknopf gesetzt und hatte ihm in einer Wolke von Staub gezeigt, wie der Cowboy seiner Heimath die Zügel auf diese oder jene Seite des Pferdehalses lege, um ihm die Richtung anzugeben, in der ein der Herde entflohener Stier eingeholt werden müsse.

Mit freier Hand von einem Sattel auf den andern gehoben zu werden, war ein Erlebniß, das die auch in einer morgenländischen Knabenseele schlummernde Lust an Zirkuskniffen wachrief und den Prinzen derart ergötzte, daß er sich in den Kopf setzte, das müsse vor Kates Augen wiederholt werden, und da Tarvin der durchaus unentbehrliche Theil bei dieser Vorstellung war, lockte er ihn eines Tages vor das Missionshaus. Herr und Frau Estes traten mit Kate auf die Veranda. Der Missionar kargte nicht mit Beifall für dieses Schauspiel, ja er verlangte sogar mehrfache Wiederholungen, und als auch diese erfolgt waren, machte Frau Estes Tarvin den Vorschlag, da er nun doch einmal da sei, auch zu Tisch zu bleiben. Tarvin warf einen fragenden Blick auf Kate, der sich ihre Erlaubniß zur Annahme der Einladung erbitten wollte, und mit jener Logik, die Liebenden geläufig ist, nahm er ihren gesenkten Blick und das abgewandte Gesicht für Zustimmung.

Als man sich nach Tisch im Sternenlicht auf die Veranda setzte und die Gäste eine Weile allein blieben, fragte er: „Ist es Dir wirklich unlieb?"

„Was?" fragte sie dagegen, ihm mit klarem, kühlem Blick voll in's Gesicht sehend.

„Daß ich Dich mitunter treffe. Ich weiß ja, daß es Dir nicht recht ist, aber wie soll ich Dich sonst beaufsichtigen? Das wirst Du ja mittlerweile einsehen gelernt haben, daß Du einige Beaufsichtigung nöthig hast."

„O nein."

„Ich danke Dir", sagte Tarvin beinahe demüthig. Er bezog offenbar die Verneinung auf seine erste Frage.

„Ich meine, daß ich keine Beaufsichtigung brauche!"

„Aber sie ist Dir auch nicht unangenehm?"

„Jedenfalls ist sie ja gut gemeint," versetzte sie, die Frage umgehend.

„Dann wäre es Unrecht von Dir, wenn Du sie unangenehm fändest."

Jetzt war es an Kate, zu lächeln.

„Nein, nein, ich finde sie nicht unangenehm."

„Dann erlaubst Du also, daß ich zuweilen hier vorspreche? Du machst Dir keinen Begriff, wie öde solch ein Rasthaus ist, und diese Handlungsreisenden bringen mich noch um. Die Sträflinge am Damm sind auch nicht ganz mein Fall."

„Da Du nun einmal hier bist, sehe ich das ja ein, die Sache ist nur, daß Du nicht hier sein solltest. Wenn Du mir wirklich Güte erzeigen willst, Nick, so reise ab!"

„Wenn Du mir eine leichtere Aufgabe stellen wolltest!"

„Aber sage mir nur, weshalb Du hier bist. Du kannst wirklich keinen verständigen Grund dafür vorbringen."

„Das findet die kaiserlich indische Regierung auch, aber mir genügen meine Gründe vollkommen."

Tarvin gestand aber, daß er nach einem Tag in dieser tollen heidnischen Sonne oft eine brennende Sehnsucht nach etwas Heimathlichem, Natürlichem, Amerikanischem verspüre, und sobald er seine Gefühle in dieses Licht rückte, war Kate voll Verständniß und Theilnahme. Sie war mit dem Begriff aufgewachsen, daß Frauen eine Verantwortlichkeit dafür hätten, jungen Männern das Haus behaglich zu machen, und Tarvin fühlte sich mehr als behaglich, als sie ihm ein paar Abende darauf eine Nummer der Topazer Zeitung geben konnte, die ihr der Vater geschickt hatte. Tarvin fuhr darauf los wie ein Stoßvogel, kehrte die ärmlichen zwei Blatt um und um und dann in umgekehrter Richtung.

„Famos, famos!" murmelte er in liger Verzückung, mit der Zunge schnalzend. „Nimmt sich der Anzeigentheil nicht sehr anständig aus? Nun, und wie steht's mit Topaz?" rief er, das Blatt auf Armeslänge von sich haltend und die Spalten mit Liebesblicken überfliegend. „Scheint, die Stadt befindet sich wohl, geht ihr vortrefflich!"

(Fortsetzung folgt.)

Pillen unserer Väter; keine neue Entdeckung, keine Agenten in Indien oder im Mondgebirge, um dort die Bestandtheile dieses Mittels zu sammeln; kein siebenter Sohn eines siebenten Sohnes hat sein Leben in Aufsuchung verbracht; kein Indianer hat es enthüllt; kein Wunder es offenbart, sondern es ist die älteste und beste Leberarznei in der Welt, und da sie von den berühmten Bernardiner Mönchen angewendet wurde, bekamen die Pillen ihren Namen nach dem Gründer jenes Ordens. Noch keine Arznei zur Läuterung des Bluts und Reinigung der Leber, des Magens, der Därme, Nieren und Poren ist den **St. Bernard Kräuterpillen** gleichgekommen. — Zu 25 Cents bei Apothekern zu haben. dido sa

Die Meisterstücke eines Kundschafters

Ein Mitarbeiter des Pariser „Temps" hat in London mit dem Major Burnham, dem amerikanischen Kundschafter, der Lord Roberts die werthvollsten Dienste geleistet hat, gesprochen, und berichtet von ihm Folgendes: Burnham traf, von Lord Roberts telegraphisch aufgefordert, am 13. März in Kapstadt und am 15. im Hauptquartier ein, gerade noch rechtzeitig, um an der Schlacht bei Paardeberg theilzunehmen. Noch an dem Abend seiner Ankunft befahl ihm der Marschall, Cronje's Lager zu umschleichen, was er unter dem Schutze der Nacht ausführte. In drei Stunden erspähte er die Anzahl der Personen, die Munition und die Lebensmittel, über die der Boerenkommandant verfügte. Nachdem dieser merkwürdige Mann die Welt von Norden nach Süden durchquert hatte, leistete er in einem halben Jahr eine übermenschliche Arbeit, brachte ganze Nächte auf dem Veldt zu, forcirte feindliche Linien von 30 Km. Länge und 20 Km. Breite und dann auch noch jedes Mal die eigenen Linien, wenn er Lebensmittel brauchte. Auf die Frage, warum er das Letztere gethan, antwortete er: „Erstlich machte es mir keine Schwierigkeit, die Wachsamkeit unserer Vorposten wegen ihrer Unfähigkeit zu täuschen. Und dann konnte ich meine Zeit nicht verlieren und darauf warten, bis alle Formalitäten erfüllt waren. Jedesmal hätte ich zwei bis drei Stunden verloren, ehe der Sergeant, der Leutnant, der Major und der Oberst meine Persönlichkeit festgestellt und meinen Passirschein unterzeichnet hätten; ein Kundschafter kann sich diesen Luxus nicht leisten." — „Aber Sie riskirten jedes Mal, von den Ihrigen getödtet zu werden?" — Der Major lachte: „Ich wagte nichts, da mich niemals Jemand gesehen hat, und selbst wenn die Schildwachen auf mich angelegt hätten, wären sie nicht im Stande gewesen, genau genug zu zielen, um mir etwas Böses zuzufügen. Die englischen Soldaten wissen nämlich nicht, was die „Horizontlinie" sagen will, während die Boeren und die Amerikaner des Westens von ihrer Kindheit an daran gewöhnt sind, sie zu vermeiden. Die „Horizontlinie" ist eine Umrißlinie, die durch die Unebenheit des Geländes beschrieben ist und auf der sich die Silhouette jedes noch so kleinen Gegenstandes scharf abzeichnet. Denken Sie sich einen Kopje oder einen Hügel von unregelmäßiger Form. Während die englischen Posten von ihren Führern auf das höchste Plateau des Kopjes gestellt werden, von wo ihre Blicke von oben nach unten, also vom Hellen ins Dunkle gehen müssen, werden die Boeren ihre Beobachtungspunkte stets auf dem Abhang nehmen und sich wohl hüten, die Horizontlinie um einen Zentimeter zu überschneiden. Sie werden den Kopje also so umgehen, daß man ihre Gegenwart nicht unterscheiden kann, und stundenlang bewegungslos auf dem Bauch liegen; denn die beiden großen nothwendigen Eigenschaften eines Kundschafters sind Bewegungslosigkeit und Beweglichkeit. Da die Horizontlinie nicht beständig ist, muß man bei Aenderungen ein neues Obdach suchen. Das haben die Engländer nicht verstanden, und deshalb haben ihre Vorposten so schwere Verlustlisten." Nachdem Burnham die Gegend von Poplar Grove bis Bloemfontein durchstreift und vier Tage hindurch fast nicht geschlafen hatte, wurde er bei Sannas Post doch gefangen, während er Oberst Broadwood und seine Brigade aus der Falle retten wollte, die Christian De Wet ihnen gestellt hatte. „Das ist ein prächtiger und tapferer Mann, der beste Soldat des ganzen Boerenheeres. Seine Methoden verdienen, studirt zu werden, und seine Kundschafter sind unübertrefflich. Es sind fast alles junge Leute, deren Muth und Energie erprobt sind. Tag und Nacht waren im Durchschnitt 10 v. H. der Armee De Wets auf Vorposten oder als Kundschafter ausgesandt. Die Beweglichkeit seiner Streitkräfte ist so groß, daß sie während seines Rückzuges auf Wynburg eine Strecke von 50 Kilometer täglich zurückgelegt haben, während sie das Gepäck, die Artillerie und 417 englische Gefangene mit sich führten.... Als ich gefangen genommen wurde, stellte ich mich verwundet, um in den Krankenwagen gebracht zu werden, der sich bei der Nachhut befand. Als die Nacht gekommen war, ließ ich mich von dem Sitze, auf dem ich neben dem schlafenden Führer saß, fallen und blieb platt auf dem Boden liegen, wobei ich Gefahr lief, von den Pferden der Eskorte getreten zu werden. Ich kam aber durch und wandte mich nach Norden und durcheilte hundert englische Meilen an drei Tagen; meine ganze Nahrung bestand in einem Biscuit und ein wenig Mehl. Endlich kam ich zu dem Lager des Lord Airlie, der einige Tage darauf getödtet wurde." Auch der Geruch, erzählt Burnham, spielt bei dem Kundschafterdienst eine wichtige Rolle; in der Nacht habe er es gerochen, wenn ein Boerenlager nur wenige hundert Meter entfernt war. Der Geruch ist oft nützlicher, als die anderen Sinne, ein Kundschafter darf daher niemals rauchen; auch De Wet verbietet seinen Kundschaftern den Gebrauch des Tabaks. Wie alle Männer seiner Art ist der Major Burnham still und bescheiden. Seine Figur ist klein und nervig, er hat einen eisernen Willen, aber er macht nicht den Eindruck eines Haudegens. Nur sein fester und durchdringender Blick erweckt den Eindruck einer ungewöhnlichen Energie. Seine Kaltblütigkeit verdankt er zum Theil seiner Ausbildung in den Kämpfen gegen die Eingeborenen an der Grenze Mexikos.

Die Baltimore und Ohio Eisenbahn.

Gewährt Aufenthalt von 10 Tagen zu Washington, D. C., Baltimore und Philadelphia auf allen erster Klasse Tickets. Zwei Vestibül-Züge von Chicago täglich um 10:10 Vorm. und 3:30 Nachm. Depot Fifth Ave. und Harrison Straße. Ticket Office, 244 Clark Straße. 4,9,15,19,23oi

— Der artige Otto. — „Gelt Otto," ermahnte die Mutter, „wenn Du wieder einmal den HerrnLehrer begleitest, so läßt Du ihn auf der rechten Seite gehen, und Du bleibst links." — Einige Tage später durfte Otto die Schulhefte in die Wohnung des Lehrers tragen. Dieser, der zur linken Seite des Bürschleins dahinschritt, stellte allerlei harmlose Fragen, die Otto treuherzig beantwortete. Da fiel letzterem plötzlich die Mahnung der Mutter ein. „Herr Lehrer", sagte er, „Sie müssen auf der rechten Seite gehen."

Nachdem Aerzte fehlgeschlagen.

Baton Rouge, La., den 12. Februar, 1900.

Ich litt während 17 Jahren. Ich konsultirte mit drei Familienärzten, die erklärten, daß meine Gesundheit sich nicht bessern könne, ehe ich ein Kind gebären würde. Sie behandelten mich noch weitere vier Jahre, aber ohne Erfolg, es sei denn, daß sie unser Geld erhielten. Dann folgten noch zwei Jahre mit großen Ausgaben, ohne befriedigendes Ergebniß, und wir gaben alle Hoffnung auf, als schließlich unsere Cousine, Jane Jones, von Woodville, Miss., zu uns auf Besuch kam, und mich bei schlimmer Gesundheit antraf, machte sie uns mit Kardui-Wein und Thedford's Black-Draught bekannt, und wir entschlossen uns, dieselben zu probiren. Dann schrieb mein Mann für ein Büchlein über „Frauen-Krankheiten". Nachdem ich es durchgelesen, fand ich all' meine Leiden genau darin beschrieben, und ließ mir eine Flasche Kardui-Wein und ein Packetchen Thedford's Black-Draught kommen. Nachdem ich dieses aufgebraucht hatte, verspürte ich Besserung. Ich bestellte noch mehr, bis ich im Ganzen elf Flaschen eingenommen, und sich meine Gesundheit bedeutend gebessert hatte. Zu unserm Erstaunen wurde ich bald darauf mit einem kleinen Kinde beschcert, das so fett als ein Ferkelchen ist. So 'was ist mir in 17 Jahren nicht vorgekommen. Ich rathe allen kranken Frauen an, Ihre Medizinen zu gebrauchen, denn sie sind besser, als Sie für dieselben beanspruchen. Seitdem ich die erste Flasche Ihrer wunderbaren Medizin gebrauchte, habe ich den Arzt nicht mehr rufen lassen. Meine Gesundheit ist in jeder Beziehung gut.

Frau L. F. Germany.

WINE OF CARDUI

Stellt Euch ihre entsetzlichen, zwar unnöthigen Leiden, während 17 Jahren vor! Wenn Frau Germany den Kardui-Wein vor Jahren probirt hätte, so hätte sie ebensogut dann kurirt sein können, als jetzt. Ihre Erfahrung sollte jede Leidende, die dies liest, veranlassen, mit Kardui-Wein einen Versuch zu machen. Anstatt Zeit und Geld mit Aerzten zu verschwenden, wenn jene Ihnen doch nicht helfen können, holen Sie bei Ihrem Apotheker eine Flasche dieser berühmten Medizin. Kardui-Wein wird jene monatlichen Schmerzen vertreiben, und wird Ihre Kur dauernd sein. Glauben Sie ja nicht, daß Sie nicht gesund werden können, wenn auch die Aerzte fehlschlagen. Versuchen Sie den Kardui-Wein.

In allen Apotheken sind $1.00 Flaschen zu haben.

Wegen Rath, in Fällen, die besonderer Anweisungen bedürfen, schreibe man, mit Angabe der Symptome, an „The Ladies' Advisory Department", The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Wollt Ihr unsere Hilfe?

Junge Männer, die durch unmoralische Gewohnheiten in der Jugend entkräftet sind.

Männer mittleren Alters, die zu flott oder in späteren Jahren ausschweifend gelebt haben und jetzt an Schwäche, Varicocele, Nieren- und Blasen-Krankheiten, Blutvergiftung, Hautkrankheiten oder irgend einer anderen Privat- oder nervösen Krankheit leiden, wollt Ihr geheilt werden? Wir garantiren Euch Heilung. Siebenzehn Jahre Praxis in Krankheiten der Männer.

Junge Männer, die Ihr heirathen wollt, seid Ihr nervös oder krank? Konsultirt uns erst kostenfrei. Wer nicht persönlich kommen kann, schreibe wegen Symptom-Formular. Ihr könnt ohne Bekanntwerden zu Hause geheilt werden.

Konsultation und Untersuchung kostenfrei und streng verschwiegen.

Sprechstunden: Täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags: 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

HOOD'S MEDICAL INSTITUTE

46 und 48 Van Buren Str., Chicago, Ill., nahe Siegel, Cooper & Co. lfa*

Nützliche Aufklärung

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich verehelichen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.

In leicht verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Jugendsünden, wie Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Trübsinn, schwaches Gedächtniß, Energielosigkeit und Krampfaderbruch, ohne schädlichen Medizinen dauernd heilen kann. Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfang von 25 Cts. Postmarken in einfachem Umschlag sorgsam verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET, Früher 11 Clinton Place. New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben bei Chas. Saiger, 844 North Halsted Str.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

$500 Belohnung!

Wenn der Morse elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche ...

Preis $5, $10 und $15.

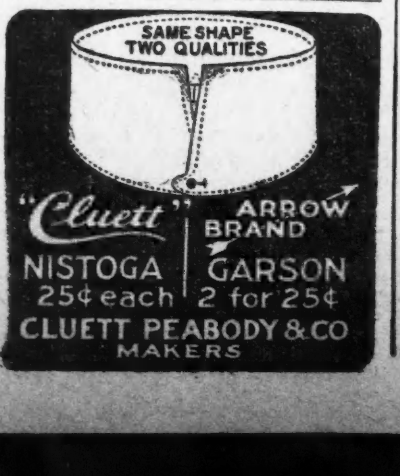
Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Huste nicht!

Das allerbeste Hustenmittel, das es giebt, ist Lange's Brustthee. Für Kehlkopf- und Lungenleiden. Nur in Originalpacketen in allen Apotheken zu haben. Großes Packet 25c, Probepacket 10c. Nehmt nur den echten Lange's deutschen Brustthee, fabrizirt bei C. Lange & Co., Chicago.

CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS

Rheumatismus. Schrages $1,000,000 Rheumatismus Kur gegen Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. ... Frank Schrage ... 977 N. Clark Str., Chicago, Ill.



Frei für... ..Männer!

Tausende von Euch haben die Naturgesetze übertreten und seid in Folge dessen nervös und geschwächt. Ihr bedürft der Hilfe! Schreibt vertrauensvoll an mich, denn ich bin gewiß, daß mein uneigennütziger Rath es Euch ermöglichen wird, sichere Heilung zu erlangen und somit wieder ein froher, glücklicher Mensch zu werden. Adressirt (mit Marke) Herrn E. Heintzmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J. didofa*

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7. Sonntags 10—11.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

An die Leser der „Abendpost" verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene **Bruchbänder** zu

65c für einseitige (jede Größe). **$1.25** für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. **Feinere Sorten zu halben Preisen.** Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — **Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt.** — „Abends bis 9 Uhr offen." — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Schon wieder erkältet

Weiß aber noch nicht, daß das so leicht und schnell mit Puscheck's Erkältungs- und Husten-Tropfen geheilt werden kann.

Heilt schnell jede Erkältung und deren Folgen bei Groß und Klein: Husten, Erkältung, Fieber, Heiserkeit, Catarrh, Bronchitis, Gliederreißen, u. s. w.

Alte Erkältungen werden prompt geheilt, und Catarrh, Halsleiden, Lungenentzündung und Schwindsucht verhütet.

Verhütet Erkältung, wenn es während oder sofort, nachdem man einer Erkältung ausgesetzt war, genommen wird. Halte dieses Mittel deshalb immer vorräthig.

Preis 50 Cts. in der Office oder dieses Mittel wird per Post an irgend eine Adresse für 50c in Cash, Money Order oder Stamps gesandt. Büchlein mit Auskunft über Puscheck's Hauskuren wird frei gesandt, schreibe darum.

Dr. Carl Puscheck's Office zur Behandlung aller Krankheiten. **1619 DIVERSEY,** zwischen Halsted und Clark Straße. Man nehme Halsted Str Electric Cars oder North Western Elevated bis nach Diversey, oder Clark oder Wells Straße Limits Cable bis zum Car Barn.

Aller ärztlicher Rath per Brief oder in der Office umsonst.

Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. — Telephone, Lake View 579. Besuche bei Kranken werden für eine mäßige Bezahlung gemacht.

Krebs

Unbedingt kurirt, Ohne Gebrauch des Messers, durch das Dr. Walker Krebs-Mittel.

CROWN MEDICAL CO., 619 Inter Ocean Bldg., Chicago.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. ... Dr. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Rückgrats-Verkrümmung,

Schiefhals, einseitig niedrige Schulter, abstehendes Schulterblatt, einseitig hohe Hüfte ... Madsen's Hygienic Institut, 911 Schiller-Geb., 103 Randolph.

Spart Schmerzen und Geld.

... BOSTON DENTAL PARLORS, 148 State Str.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland. Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. ... Klinik: 263 Lincoln Ave. ...

Dr. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt, 464 BELDEN AVE., nahe Clevelano Ave., Chicago. ... Dr. CARL STRUEH.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Hals-Krankheiten.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str. ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 34 ADAMS STR., Zimmer 60, ... für drei Dollars.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. ... BORSCH & Co., 103 Adams Str.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. ... Brillen und Augengläser ... Kodaks, Cameras & Photograph. Material.

Taubheit und Blindheit

Leute, die an diesen Gebrechen zu leiden haben, führen nur ein halbes Dasein.

Herr Kent von Taubheit kurirt

Ist jetzt im Stande, seinen Pflichten im Zirkulations-Departement des „Times-Herald" nachzukommen.

Das schreckliche Ohrensausen ist verschwunden. Er empfiehlt Dr. Oneal.

Taubheit und Blindheit sind die Zwillingsschrecken des hohen Alters, und Jene, welche an diesen Uebeln zu leiden haben, büßen viel Freuden des Lebens ein. Dr. Oneal in dieser Stadt, welcher anerkannt ist als der hervorragendste Spezialist in der Behandlung und Heilung dieser Leiden, verrichtet wunderbare Arbeit, und in vielen Fällen hat er Männer und Frauen von jahrelangem Elend und Leiden errettet. Taubheit ist ein großes Hinderniß im Geschäft und macht es beinahe unmöglich, an den Freuden des gesellschaftlichen Lebens theilzunehmen. Die Unterhaltung mit diesen in solcher Weise Leidenden verursacht so viel Anstrengung, daß wir die Unterhaltung so schnell wie möglich beenden. Sehr viele angesehene Leute werden dadurch gezwungen, in den Hintergrund des geschäftlichen Lebens zu treten und sehen sich veranlaßt, minder gute Stellungen einzunehmen, wo ihre natürlichen Talente sie zu einem besseren berechtigen.

Taubheit ist nicht unbedingt eine Folge hohen Alters, sondern entsteht sehr häufig von katarrhalischen Leiden, oder durch irgend einen Unfall, und es gibt viele junge und mittelalterige Leute, die mit dieser Krankheit behaftet sind.

Herr B. C. Kent vom Zirkulations-Department des Chicago Times-Herald, welcher auch viele Jahre lang Eigenthümer des Kent Hotel in Goodland, Ind., war, ist einer, der die Wiederherstellung seines Gehörs der wunderbare Geschicklichkeit des Dr. Oneal verdankt. Herr Kent war mehrere Jahre lang schwerhörig und allmälig wurde es immer schlimmer, bis er Dr. Oneal konsultirte. Er war damals so taub, daß er nicht einmal eine Uhr ticken hörte, wenn er sie dicht ans Ohr hielt. Eine gewöhnliche Unterhaltung kam ihm griechisch vor, und nicht nur fiel ihm diese Schwerhörigkeit lästig, sondern er hatte auch mehr oder weniger Schmerzen in den Ohren zu erleiden, welche sehr entzündet waren und sehr viel Schleim absonderten. Er hatte schlimm an Ohrensausen zu leiden, und die summenden und klirrenden Geräusche in seinen Ohren ließen ihn des Nachts nicht schlafen. Nicht lange nachdem er in Dr. Oneals Behandlung war, merkte er eine Besserung in seinem Gehör. Das Ohrensausen hörte allmählig auf, und jetzt ist sein Gehör so tadellos, daß er an keinen Unannehmlichkeiten mehr zu leiden hat. Die angewandte Behandlung ist sehr mild, aber auch sehr wirksam, denn sie stellt das Gehör tadellos wieder her. Im Gespräch über seine Wiederherstellung bemerkte Herr Kent kürzlich:

„Dr. Oneal hat eine wunderbare Heilung in meinem Falle bewirkt und es gereicht mir zu großem Vergnügen, ihn allen, die an Taubheit zu leiden haben, empfehlen zu können. Er ist ein Spezialist von großer Geschicklichkeit, und auf sein Wort kann man sich fest verlassen. Die Taubheit, an welcher ich so lange zu leiden hatte, bis es sehr schlimm wurde, ist gänzlich verschwunden, und ich bin hocherfreut, daß dies der Fall ist. Ich werde mich sehr freuen, persönlich Zeugniß zu geben an Alle, welche sich dafür interessiren, was Dr. Oneal für mich gethan hat, denn ich erkenne es an, daß der Nutzen, den ich empfangen habe, so groß ist, daß er sich nicht einfach in Dollars und Cents ausdrücken läßt."

Frau Z. A. Frazier von Ottumwa, Jowa, war mit vollständiger Taubheit auf ihrem rechten Ohr behaftet, hatte Ohrensausen, welches sie wie folgt beschreibt: „Ich hatte ein schrecklich hämmerndes Geräusch in meinem rechten Ohr, das mich zeitweilig fast wahnsinnig machte. Das Geräusch war immer da, aber manchmal schlimmer. Es war so schlimm, daß ich Nachts nicht schlafen konnte, und hatte ich mich erkältet, so war das Uebel noch größer."

Dr. Oneal behandelte sie wegen dieses Leidens im Oktober 1899 und sie schrieb damals einen Brief überströmenden Dankes.

Kürzlich erhielt er wiederum einen Brief von ihr, worin sie angibt, daß die Heilung dauernd ist und ihre Freude darüber ausdrückt. Frau Frazier ist gerne bereit alle Briefe, die an sie von Personen gerichtet werden mögen, die sich für die Oneal'sche Behandlungsmethode von Taubheit interessiren, persönlich zu beantworten. Leute die schreiben, sollten 4 Cents in Marken beilegen, da sie Unkosten davon hat, so viele Briefe zu beantworten.

Diese Zeitung könnte mit ähnlichen Zeugnissen angefüllt werden, um zu zeigen, wie erfolgreich Dr. Oneal in der Heilung von Taubheit und Blindheit ist.

Seine Behandlung von Staar ist ebenso wunderbar wie die von Taubheit,, da sie die Anwendung des Messers ausschließt. Er behandelt auch äußerst erfolgreich alle anderen Krankheiten und Fehler der Augen und beseitigt das Schielen in der überraschend kurzen Zeit von einer Minute. Leute die sich dafür interessiren sollten, mögen für sein 48seitiges Büchlein schreiben, das von Anfang bis Ende mit werthvollen Rathschlägen und vielen Zeugnissen von geheilten Fällen gefüllt ist. Das Buch wird frei versandt. Der Doktor gibt auch seine ärztliche Meinung kostenfrei, wenn Ihr die genaue Geschichte Eures Falles beschreibt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Wichtig— Personen, die auswärts wohnen, sollten sich die Feiertags-Raten nach Chicago zu Nutze machen und Dr. Oneal konsultiren.

ONEAL AUGEN SANITARIUM,

Dr. Oren Oneal, Präs.

Stadt-Office — Suite N. 52 Dearborn Str., nahe Randolph Str., Chicago. Tel. Central 3027. Sprechstunden — 10 bis 4. Montag und Donnerstag Abends 6 bis 8. Sonntags geschlossen.

Der Krieg der Kriegsberichterstatter.

Man berichtet aus London unter'm 15. November: Zwischen mehreren aus dem südafrikanischen Krieg zurückgekehrten Berichterstattern ist ein Streit ausgebrochen, der einen Theil der Presse seit einiger Zeit beschäftigt. Winston Churchill, der im Boerenkrieg die „Morning Post" vertrat, hat den Grafen von Roslyn angegriffen, der, halb Schlachtenbummler, halb Zeitungsmann, bis zum Fall von Pretoria der „Daily Mail" gelegentliche Briefe schickte; nun ist der Sprößling des herzoglichen Hauses von Marlborough auch noch über den Berichterstatter der „Daily News," Herrn Hales, hergefallen, der äußerst lesenswerthe und unparteiische Berichte über die kriegerischen Vorgänge im Oranjefreistaat geschrieben hat, die er theils im britischen Lager, theils bei den Boeren beobachtete, denn Hales war mehrere Monate lang als gefangener Verwundeter in den Händen der Boeren. Winston Churchills Zorn gegen seine beiden Berufsgenossen ist begreiflich. Der jugendliche Abgeordnete für die Fabrikstadt Oldham war seiner Zeit Leutnant in einem Garderegiment und besitzt noch den Korpsgeist der britischen Offiziere. Er ist selbst ein unerschrockener tapferer Mann und empfindet es wie eine persönliche Beleidigung, wenn man den Wagemuth oder die Todesverachtung seiner früheren Standesgenossen in Zweifel zieht. In seinem Buche „Zweimal gefangen" hat der Earl of Roßlyn auch die immer noch dunkle Geschichte des Ueberfalls bei Sanaspost in der Nähe von Bloemfontein erzählt, wo am 31. März d. J. mehrere der Feldgeschütze des Generals Broadwood den im Kornspruit im Hinterhalt liegenden Boeren unter De Wet in die Hände fielen. Der Graf war beim Ueberfall nicht anwesend; er erzählt die Vorfälle nur vom Hörensagen; da Lord Roberts es selbst nicht für gut befunden hat, den Schleier zu lüften und den Namen des schuldigen Offiziers (des Herzogs von Teck) zu nennen, der es unterließ, die Gegend auszukundschaften, so kann man sich kaum darüber wundern, daß das Gerücht diese für die auserlesensten Reiterregimenter Englands unrühmliche Angelegenheit bedenklich entstellt hat. Lord Roßlyn hat nun den Mannschaften und Offizieren des 10. Husarenregiments und des zusammengesetzten Regiments der Household Troops den Vorwurf der Feigheit gemacht. Sie seien davongelaufen. Für diesen Freimuth ist der Graf von Winston Churchill in einer seiner öffentlichen Vorlesungen in Gegenwart des Lord Wolseley mit Heftigkeit zurechtgewiesen worden. Die Sache war für den Grafen um so unerquicklicher, als der Prinz von Wales Ehrenoberst der von ihm an den Pranger gestellten Regimenter ist. Erst versuchte es Graf Roßlyn, der eine etwas abenteuerliche Vergangenheit hinter sich hat, sich durch Dreistigkeit aus der Patsche zu ziehen, und drohte Winston Churchill mit gerichtlichen Schritten, weil dieser die allerdings etwas plumpe Anspielung gemacht hatte, der Graf hätte sein Buch ebenso gut „Zweimal Bankerott" taufen können. Plötzlich besann sich der Lord eines Besseren. Sein Buch wurde aus dem Verkehr zurückgezogen; er that demüthigst Abbitte, nicht nur vor dem Obersten Audley Neeld, der das betreffende Regiment befehligte, sondern auch vor dem Prinzen von Wales, und nun hat er obendrein einen Verweis von Lord Roberts selbst einstecken müssen. Nicht zufrieden, den Grafen Roßlyn kalt gestellt zu haben, fährt Winston Churchill fort, den Australier Hales in seinen öffentlichen Vorlesungen anzugreifen, weil dieser sich gelegentlich über die Dandies unter den britischen Offizieren lustig gemacht und ihnen Mangel an militärischer Ausbildung und an Verständniß für ihre verantwortliche Stellung vorgeworfen hat. Hales hat lediglich eine freimüthige und nicht grundlose Kritik an den britischen Offizieren ausgeübt, deren persönliche Tapferkeit er niemals in Zweifel zog. Aber daß die unglaubliche geistige Beschränktheit und die mangelhafte Ausbildung, der dünkelhafte Hochmuth und die Verweichlichung mancher Offiziere Schuld war an vielen Schlappen der britischen Truppen, ist eine Thatsache, die Winston Churchill durch wiederholte Angriffe auf einen freimüthigen und furchtlosen Berufsgenossen nicht aus der Welt räumen kann.

Eine sonderbare Eidesformel.

Im Strafprozeß aller Völker, ob Christen oder Heiden, spielt der Eid eine große Rolle, und die Heiligkeit des Eides wird überall mit den schärfsten Strafen hochgehalten, ob dieser nun in Konitz oder Moabit, in Apia oder Peking geschworen wird. Manche Völker beobachten dabei sonderbare Bräuche. In China wird bei der Eidesleistung ein schwarzer Hahn geschlachtet oder eine Porzellanschale zerbrochen, und auf der Insel Man, der keltischen Insel im irischen Meere an der Küste von Schottland, schwört man beim — Hering. Die sonderbare Eidesformel, die dort jeder Richter beim Antritte seines Amtes nachsprechen muß, lautet dahin, „daß der Richter die Gesetze der Insel gerecht ausführen wird zwischen unserer gnädigen Herrscherin, der Königin, und ihren Unterthanen im Bannkreise der Insel, und zwischen Partei und Partei, wie das Rückgrat des Herings mitten zwischen dem Fleische liegt." Die Bedeutung des Eides liegt darin, daß in früheren Zeiten der Hering, wie Fische überhaupt, die Hauptnahrung der Inselbewohner, auch der „Deemster", wie die Richter dort heißen, war. Der Richter soll sich also täglich bei den Mahlzeiten an den Eid erinnern, den er geschworen hat.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Mark Twains Rückkehr. — Was er in New York treibt und warum ich ihn bedauere. — Immer muß er witzig sein, ob er will oder nicht. — Sein Kampf mit dem Droschkenkutscher. — Was ein Humorist Alles thun muß, um vor dem Publikum zu bleiben.

New York, 13. Dez 1900.

Vor dem alten deutschen Kaiser Lothar I. habe ich immer einen gewaltigen Respekt gehabt. Nachdem er über einen beträchtlichen Theil des gewaltigen Reiches Karls des Großen geherrscht hatte und bei dem Versuch, die ganze Geschichte in die Tasche zu stecken, von seinen eigenen Brüdern am 25. Juni 841 bei Fontenay fürchterlich vermöbelt worden war, ging eine große Aenderung in seinem Innern vor sich. Irgend ein weiser Menschenkenner hat einmal behauptet, nichts rege so zu philosophischen Betrachtungen an als Keile. Darin steckt eine Unmenge Wahrheit. Ob nun die Keile von Fontenay in Lothar I. philosophische Neigungen weckte, oder ob diese schon früher vorhanden waren — geschichtliche Thatsache bleibt, daß er seit Fontenay aus dem tiefsinnigen Nachdenken nicht mehr heraus und das Eitle und Hohle des Herrscherberufs immer deutlicher erkannte. Zuletzt kam ihm die ganze Kaiserwürde zum Halse heraus und er wurde Mönch, ein ganz gewöhnlicher, unbedeutender Mönch im idyllischen Benediktiner-Kloster Prüm im heutigen Regierungs-Bezirk Trier. Aber selbst wenn er nicht als deutscher Kaiser eine Rolle in der Geschichte gespielt und nicht in ein Kloster gegangen wäre, würde sein Name unsterblich geworden sein als der Verfasser eines der geflügelsten Worte, das man sich denken kann. Von ihm stammt das berühmte **"Omnia mutantur, nos et mutamur in illis,"** zu Deutsch: „Alles ändert sich und wir ändern uns gleichzeitig." Damals galt es bekanntlich für fein, lateinisch zu sprechen. Ueberhaupt — nicht Deutsch zu sprechen war ja von jeher für den Deutschen der Inbegriff aller Feinheit, leider Gottes. Das ist auch so eine der einfach ekelhaften Untugenden des lieben Deutschen bis auf den heutigen Tag. Später hat der weise Ausspruch des kaiserlichen Mönches die volksthümliche Fassung erhalten, daß sich die Zeiten ändern und wir mit ihnen. Doch Fassung hin — Fassung her. Eins ist so wichtig wie das Andere, auch jetzt noch.

Warum, so werden Sie fragen, hochverehrter Leser **masculini et feminini generis**, kommt uns unser geliebter New Yorker Korrespondent mit so viel Philosophie aus der Zeit Lothar I.? Sehr einfach. Einmal bin ich dicht vor Weihnachten, wie jeder anständige Mensch, immer philosophisch — angehaucht, wenn ich daran denke, was mich das schöne Fest wieder kosten wird. Und dann fiel mir Lothar I. mit seinem trefflichen Ausspruch unwillkürlich wieder ein, als ich von Mark Twain las. Wahrhaftig — Alles ändert sich und wir ändern uns gleichzeitig! Es gab eine Zeit, wo es mein aufrichtiger Glaube war, es könnte für mich nichts Herrlicheres geben, als dermaleinst Droschkenkutscher zu werden. So den ganzen Tag auf dem Bock zu sitzen und die Zeitung zu lesen, dann einmal zur Abwechslung in der Stadt spazieren zu fahren, zwischen durch eine dicke Wurststulle zu essen und dazu eine „kleene Weiße" zu trinken — wenn das nicht ideal war! Freilich schwankte ich nicht wenig, ob der Beruf des Konditors nicht noch schöner wäre von wegen des Apfelkuchens mit Schlagsahne. Dann dachte ich, Korvetten-Kapitän auf Seiner Majestät Schiff Soundso müßte auch nicht übel sein. Warum es gerade Korvetten-Kapitän sein mußte, wußte ich selber nicht. Aber ich stellte mir unter einer Korvette immer etwas ganz besonders Nettes vor. Noch dieser oder jner Beruf hatte viel Verführerisches, bis ich auf den Humoristen verfiel. Das erschien mir als die Krone vom Ganzen, gegen den der Droschkenkutscher der reine Waisenknabe war. Ließ sich etwas Köstlicheres denken, als Tag ein, Tag aus Witze zu reißen, über die sich Tausende todtlächeln? Dazu war Nichts weiter nöthig, als der sattsam bekannte Aermel, aus dem die Witze geschüttet werden und den ich meiner Meinung nach schon mit der Muttermilch eingesogen hatte, oder, um aufrichtig zu sein, mit der Ammenmilch. So etwas Komisches wie meine Amme, soll es gar nicht wieder gegeben haben.

Jetzt danke ich meinem Schöpfer, daß ich auch den Humoristen glücklich hinter mir habe, grade so wie den Droschkenkutscher, den Konditor und den Korvetten-Kapitän, sowie den Gesandten in Japan. Ich vergaß zu erwähnen, daß auch das ein Ideal von mir war. Besonders froh über den verflossenen Humoristen bin ich wie gesagt immer, wenn ich von Mark Twain lese. Es wandelt Niemand ungestraft unter Palmen, wie schon die gute Ottilie in Göthes „Wahlverwandtschaften" gesagt hat. Aber es scheint, es wandelt auch Niemand ungestraft unter Witzen und sei es Mark Twain. Seit Samuel L. Clemens, berühmt als Mark Twain, von Europa zurück ist und sein Heim in New York aufgeschlagen hat, kann er nicht mehr wie bisher einfach Mr. Clemens sein, sondern er muß Mark Twain sein. Das heißt mit anderen Worten, er muß gewerbsmäßiger Humorist sein. Das Publikum verlangt, daß er humoristisch ist, unausgesetzt humoristisch, sonst ist's mit seinem Humoristenthum Essig. Und das ist der Fluch des bösen Witzelns, daß es fortzeugend Witze muß gebären. So ungefähr zwei Wochen nach Mark Twains Rückkehr traf ich auf dem Broadway einen Bekannten, der mich fragte: „Sagen Sie mal, wissen Sie, ob Mark Twain noch in New York oder schon wieder abgereist ist? Man hört ja gar nichts von ihm!" Das war ungeheuer komisch und bezeichnend zugleich. Da hatten wirs. Mark Twain hatte zwei Wochen lang keine Witz gemacht, nichts Komisches von sich gegeben, folglich war er gar nicht da, am Ende gar verschollen, todt oder so etwas Aehnliches. Armer Mark Twain! Gott sei Dank, daß ich nicht in Deiner urkomischen Haut stecke, daß ich kein gewerbsmäßiger Humorist bin, kein humoristischer Regulärer, sozusagen, sondern nur ein humoristischer Milizsoldat. Glaube nur ja Niemand, daß Mark Twain, der zugleich einer der geriebensten aller Humoristen ist, nicht ganz genau weiß, was von ihm erwartet wird. Er hatte nur frische Kohlen in die Witzmaschine geschüttet, denn schon wenige Tage nach der merkwürdigen Frage des Bekannten am Broadway erschien Mark Twain lächelnd vor dem Publikum. Er hatte einen armseligen Droschkenkutscher, also ein Mitglied der idealen Zunft, der ich einmal angehören wollte, verhaften lassen, weil er ihm zu viel Fahrgeld abgenommen hatte. Welch ein Witz! Man rollte sich über den Humoristen, denn der Kampf des Humoristen mit dem Droschkenkutscher war doch urkomisch. Alles, was ein Humorist thut, ist nach der Meinung des Publikums von vornherein komisch. Das ist der zweite Fluch des Humoristen. Ich erinnere mich, wie ein lieber Kollege von mir, der auch zu den gewerbsmäßigen Humoristen gehört, einmal einen Vortrag halten sollte. Er trat auf das Podium, stellte sich an das Rednerpult und schneuzte sich. Sofort krümmte sich das Publikum vor Lachen. Genau so erging es Mark Twain. Natürlich beutete er den Kampf mit dem Droschkenkutscher gehörig aus. Er bestand auf einer hochnothpeinlichen Sitzung vor der maßgebenden Behörde im Rathhaus, der natürlich die Berichterstatter sämmtlicher Zeitungen beiwohnten. Jede Bemerkung des illustren Mark Twain wurde sorgfältig verzeichnet. Es waren nicht übermäßig komische Bemerkungen darunter, aber das Publikum lachte trotzdem am nächsten Morgen darüber. Die Geschichte reichte für Mark Twain acht Tage lang, um Kapital daraus zu schlagen. Zuletzt mußte der arme Droschkenkutscher, dem seine Fahr-Erlaubniß entzogen worden war, bei Mark Twain Abbitte leisten. Mark Twain verzieh ihm großmüthig und er bekam seine Fahrerlaubniß wieder. Das gab einen neuen Artikel in den Zeitungen. Wenn Mark Twain gerecht wäre, hätte er dem Droschkenkutscher für die großartige Reklame 10 Dollars geschenkt. Vielleicht hat er's auch gethan, denn Sie ahnen es nicht, verehrter Leserkreis, wie nobel Humoristen sind.

Seitdem bleibt Mark Twain wacker vor der Oeffentlichkeit. Er scheint das Verfahren, das dazu nöthig ist, jetzt erst ordentlich in Gang gebracht zu haben. Als Mittel zum Zweck dienen für ihn die beliebten Vorträge. Er redet und redet ununterbrochen vor Vereinen wie der „Public Education Association", bald vor der „St. Nicholas Society" als Nachtischredner zwischen Eis-Cream und Kaffee. Und ob er wohl ist oder nicht, ob ihm komisch zu Muthe ist oder nicht — immer muß er Witze reißen, immer muß er Mark Twain sein, der berühmteste aller amerikanischen Humoristen. Schauderhaft! Kein Wunder, daß die meisten Humoristen so ein verekeltes Gesicht machen. H. F. Urban.

Ein neuer Frauenberuf.

In London heirathen die Männer im Allgemeinen sehr jung. Einfache Kaufleute, die von der Pike auf gedient, manchmal als Laufburschen angefangen und die Aussicht gewonnen haben, vorwärts zu kommen, vermählen sich nicht selten schon im Alter von ein- bis dreiundzwanzig Jahren. Sie nehmen eine kleine Stellung ein mit einem verhältnißmäßig geringen Einkommen. Zur Lebensgefährtin wählen sie ein schlichtes Mädchen aus äußerst bescheidenen Kreisen. Nicht wenige dieser Männer arbeiten sich dann ziemlich rasch aus den anfangs engen Lebensumständen heraus. Im Verkehr mit gebildeten, sogar bedeutenden Kaufleuten lernen sie, erweitern ihren Blick, und unter gutem Einfluß erwerben sie Kenntnisse. Sie steigen im Geschäft von Rang zu Rang, unternehmen Reisen nach dem Kontinent, werden Einkäufer, Leiter, oft auch Inhaber bedeutender Engrosfirmen. Sie beziehen ein sehr hohes Gehalt oder Einkomen, größer als es in Deutschland die Minister haben.

Nun liegt ihnen daran, ein Haus zu machen. Sie haben sich ein schönes Heim eingerichtet, mit dem bekannten englischen Komfort ausgestattet. Sie wollen die Gesellschaft empfangen, Freunde, Kaufleute aus aller Herren Ländern, die nach London kommen, mit denen sie in geschäftlicher Beziehung stehen, wollen sie bei sich aufnehmen.

Der Mann hat mit der Erweiterung seiner Weltanschauung die Manieren und Haltung der guten Gesellschaft angenommen. Er übt sie täglich, und sie sind für ihn kaum noch etwas Angelerntes. Solche self made men gibt es noch immer in der Londoner Kaufmannswelt in reicher Anzahl.

Die Frau dagegen, die in ihrem Hause geblieben ist, wenig von der Welt sah, in ihrem Umgangskreise verharrte, nicht allzuviel mit anderen Menschen zusammentraf, konnte sich nicht in gleichem Maße entwickeln. Der Mann hat auch so gut wie nichts für ihre Ausbildung gethan. Müde und abgespannt kehrt er zum Dinner aus dem Geschäft zurück. Er sucht seine Ruhe, seine Behaglichkeit, die er in seinem schönen Garten oder im Billardzimmer findet. Also versteht es die Frau nicht, mit Sicherheit vornehme Gesellschaften in großem Stil anzuordnen. Und doch ist sie gezwungen, solche zu geben.

Da findet sie in der „Gesellschaftshilfe" eine ganz ausgezeichnete Stütze. Im vorigen Jahr haben Herren aus der guten Gesellschaft, die in irgend einer Weise Schiffbruch gelitten, in England diesen Beruf für sich geschaffen und ihn rasch unentbehrlich zu machen gewußt. Ihre Dienste sind nicht allein in den geschilderten Kreisen begehrt. In allen Schichten der Gesellschaft ist lebhafte Nachfrage nach ihnen. Reich gewordene Erfinder bitten um ihren Rath und alle die, welche gern die Mühe, Feste zu veranstalten, auf andere Schultern abwälzen..

Der betreffende Herr, der sein Geschäft nur auf Empfehlung hin betreibt, wird mit dem größten Respekt und von der vornehmen Welt als Freund behandelt. Um die zu treffenden Anordnungen zu vereinbaren, wird er zunächst zu einem Frühstück eingeladen. Er ist ein Mann mit Takt, mit einem sicheren Blick, mit Organisationstalent, der im Nu die Menschen erkennt, die Sachlage durchschaut. Nach dem Lunch dringt er zur Ausführung der besprochenen Pläne in die Einzelheiten ein. Zuerst sieht er sich die Wohnung an. Dann überlegt er mit der Herrin des Hauses, wie viele Gäste bequem unterzubringen sind. Darauf notirt er die Namen der Einzuladenden. In seinem Bureau, wie er sich ausdrückt, läßt er die Karten ausschreiben. Die nächste Fürsorge gilt dem Mahle. Die Speisenfolge wird bestimmt. Dabei muß er neue, ganz besondere Gerichte in Vorschlag bringen. Seine Phantasie muß sich schon vorher darauf vorbereitet haben. Für die Bestellung und gewissenhafte Zubereitung sorgt wieder die Gesellschaftshilfe. Ist diese wichtige Angelegenheit abgethan, so sieht er sich die Schätze an Glas, an Porzellan, an Silber- und Goldgeräthen, an Dekorationsstücken an. Wo es an dem Erforderlichen gebricht, übernimmt er die Herbeischaffung, wie das Leihen der nöthigen Anzahl von Tischen und Stühlen. Befindet er sich in glücklichen Geldverhältnissen, so richtet er sich auch wohl selbst ein solches Leihinstitut ein, wie sie ja in allen größeren Städten Deutschlands zu finden sind. Hat man sich über die wichtigsten Einrichtungen geeinigt, so geht man zur Besprechung des Blumenschmuckes, wie zu der für diesen Zweck erforderlichen Anordnung der Räume, der Garderoben über. Wiederum muß die Gesellschaftshilfe mit originellen Ideen dienen, muß etwas „noch nicht Dagewesenes" hervorzaubern. Seiner Erfindung entstammt dann oft manches, das nachher als Modeneuheit die Runde durch die Welt macht. Ueberraschungen muß er zu bereiten wissen und selbst das Schwierigste spielend überwinden. Eine Hauptaufgabe ist die Herbeischaffung einer „Attraktion". Das muß ein hervorragender Sänger, Schauspieler sein, eine Persönlichkeit, die als Glanzeffett des Festes angestaunt wird, der man nicht im Salon zu begegnen hoffen durfte, etwas ganz Außergewöhnliches.

Die Gesellschaftshilfe muß daher mit allen Künstlern und Größen bekannt, mit allen Geheimnissen vertraut und in allen Listen erfahren sein. Denn ihm fällt auch oft die Aufgabe zu, die Gesellschaft durch Einladung von eleganten Gästen zu verschönern und zu veredeln.

Am Tage des Festes erscheint er schon am Morgen. Mit Hilfe der von ihm verpflichteten Lohndiener deckt und schmückt er die Tafel. Im Verein mit der Wirthin stellt er die Tischordnung auf. Die Platzkarten, die Menus sind schon von ihm vorher geschrieben und werden nur vervollständigt. Für die Musik hat er natürlich auch gesorgt, wie er ferner den Weinkeller einer gründlichen Prüfung unterzogen hatte.

Unter seiner Oberaufsicht wird in der Küche das Mahl bereitet. Er befehligt das Dienstpersonal. Er ist draußen und drinnen. Als Freund ist er der Gesellschaft vorgestellt worden. Stockt das Gespräch, so ist er zur Stelle, um durch ein geistreiches Wort die Unterhaltung zu beleben. Sieht er während des Tanzes ein betrübtes Mauerblümchen sitzen, so hat er als Kavalier in Gesellschaftstoilette nichts Eiligeres zu thun, als es zum Reigen zu führen.

Unter der verantwortlichen Leitung der Gesellschaftshilfe spielt sich denn auch das Fest tadellos und meistens amüsant ab. Seine Pflichten werden aber immer verwickelter und anstrengender. Daher ist er bald auf den Einfall gekommen, sich mit einer Dame geschäftlich zu verbinden.

Nun wird das Handwerk bereits von den Frauen allein betrieben. Sie sind dafür hervorragend begabt. Selbst in Paris, wo in vornehmen Kreisen sehr viel Bequemlichkeit und gesellschaftliche Ueberlastung herrscht, sind die Gesellschaftshilfen weiblichen Geschlechts neuerdings höchst geschätzt. Ist ihre Thätigkeit auch nicht ganz so umfassend wie die der Männer in diesem Amt, so haben sie wiederum andere bestechende Vortheile. Sie sind anspruchsloser und lassen sich auch mit einem geringeren Honorar für ihre Leistungen abspeisen.

Ueber 30 Jahre erprobt!

Dr. RICHTER'S weltberühmter

"Anker" Pain Expeller

ist das Beste was es giebt gegen

Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.

und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.

25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst

F. Ad. Richter & Co.

215 Pearl Street, New York.

Omega Oil

Für Frauen— Es würde Euch sehr überraschen, wenn Ihr wüßtet, wie viele Frauen Omega Oil, das wunderbare Liniment, welches Schmerzen stillt, gebrauchen. Manche dieser Frauen gehören den höheren Kreisen an, und lassen sich von ihren Mädchen mit dem Oil einreiben. Arme Leute, welche sich keine Mädchen halten können, reiben sich entweder selbst mit Omega Oil ein, oder lassen es jemand aus der Familie thun. Es ist sehr gut für müde Schultern, lahmen Rücken, steife Gelenke, wunde Kehle, Brust-Erkältungen und Rheumatismus, so daß man es den Leuten nicht verdenken kann, wenn sie es anwenden. In sehr vielen Familien wird jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Flasche Omega Oil hervorgeholt, denn einer verspürt sicher irgendwo Schmerzen. Dieses Wetter scheint eine große Menge Schmerzen hervorzubringen und Omega Oil ist für die Gesundheit ebenso nothwendig als ein Ueberzieher oder ein schweres Kleid. Es ist gut für Alles, für was ein Liniment gut sein sollte.

Euer Apotheker verkauft Omega Oil, oder er kann es Euch von irgend einem Wholesale Apotheker besorgen lassen. Die Omega Chemical Co., 257 Broadway, New York, verschickt eine Flasche, portofrei per Post, für 50c in Baar, Money Ordre oder Briefmarken.

LION STORE

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Zur gefälligen Beachtung!

Alle Departements unseres Geschäfts werden

Morgen, den 16. Dezember,

von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends offen sein.

Die Besichtigung unserer Ausstellung von Weihnachts-Geschenken und Spielwaaren ist höchst interessant und eine Belehrung für Jung und Alt, deßhalb auch eine geeignete und angenehme Sonntags-Beschäftigung.

W. A. WIEBOLDT & CO.

Jagd mit Dynamit.

Zu den am meisten geschätzten Pelzen gehört nach der heutigen Mode, die den Pelzen überhaupt so viele Aufmerksamkeit widmet, das Fell des Chinchilla. Dieses Thier gehört zur Familie der Hasenmäuse und lebt in ungeheuren Mengen in den höheren Theilen des Andengebirges an der Westküste von Südamerika, besonders von Peru an südlich, wo oft alle Felsen mit den kleinen Nagern wie übersät zu sein scheinen. Auf europäische Art kann man dem flinken Thiere allerdings selten erfolgreich zu Leibe gehehen, da es selbst nach einer Verwundung, wenn diese nicht unmittelbar tödtlich ist, noch in seine Wohnung, eine für den Jäger unzugängliche Felsenspalte, zu entrinnen vermag. Die eingeborenen Indianer haben sich ganz andere Mittel für den Fang der Chinchillas zurecht gelegt, indem sie sie entweder mit Schlingen fangen oder durch gezähmte peruanische Wiesel hetzen lassen. Eine andere merkwürdige Art des Fangens besteht darin, daß ein langer und scharfer Stachel einer dort wachsenden Kaktusart vor dem Ausgang einer Felsenspalte derart angebracht wird, daß das Thier sich darauf aufspießen muß, wenn es seinen Schlupfwinkel verlassen will. Jetzt aber, wo die Chinchillafelle so außerordentlich hoch bewerthet werden, haben die Indianer die Pfählung der Thiere mit Kaktusstacheln für unvortheilhaft befunden, weil sie die Haut durchsticht und deren Verkaufswerth beeinträchtigt; so ist aus rein praktischem Grunde eine überaus grausame Jagdart aufgegeben worden. Die Trapper haben versucht, die Chinchillas durch Anzündung großer Feuer in der Nähe der von ihnen als Wohnung benutzten Felsspalten auszuräuchern, aber auu dieses Mittel erwies sich als unvortheilhaft, indem das Fell der so gewonnenen Thiere durch den Rauch litt und sich seine Färbung in ein unansehnliches Gelb verwandelte. Die Indianer haben in neuester Zeit noch ein anderes Verfahren erdacht, das freilich nicht viel weniger grausam ist als das früher verwandte, dies ist die Jagd mit Dynamit. Zunächst wird aus Grashalmen und zähen Pflanzenblättern ein Netz geflochten und dieses über den Felsen, in dem sich die Chinchilla-Höhlen befinden, dicht ausgespannt. Dann wird in der Mitte des Netzes eine Dynamitpatrone mit langsam wirkendem Zünder angebracht, die sich nach einer bestimmten Zeit entladet und die Nagethiere dermaßen erschreckt, daß sie ihre Löcher verlassen und auf der Innenseite des Netzes wie unsinnig hin und her laufen. Alsbald eilen die Indianer mit Keulen herbei und tödten die Thiere, indem sie den Wehrlosen einfach die Schädel einschlagen. Dies ist das roheste, aber jedenfalls das leichteste und in diesem Sinne beste Verfahren zur Tödtung der Chinchillas, da das Fell dabei nicht verletzt wird.

Ein kostbares Geschenk.

Der „Osservatore Romano" meldet, daß der Khedive von Egypten dem Papste vor Kurzem mehrere kostbare altegyptische Gegenstände zum Geschenk gemacht habe. Darunter sind besonders bemerkenswerth: Ein Terrakottagefäß aus Oberegypten mit dem Siegel eines Würdenträgers aus der ersten Dynastie (4000 v. Chr.) Eine kleine Trauerbarke aus Holz mit verschiedenfarbig bemalten, beweglichen hölzernen Figuren von sechs Ruderern (12. Dynastie). Solche Barken sind in egyptischen Gräbern wiederholt gefunden worden; sie versinnbildlichten die Sonnenbarke, die die von Osiris für gerecht befundenen Seelen der Verstorbenen aufnahm, um sie nach den Gefilden der Seligen zu führen. Die 12. Dynastie würde, nach der Annahme der Egyptologen, ungefähr der Zeit des Patriarchen Abraham entsprechen. Ferner eine große, vortrefflich erhaltene Schachtel aus Holz, die die Trauerstatuetten aufnahm, die man in die Särge der Mumien legte; diese Statuetten stellten die wohlthätigen Genien dar, die dem Verstorbenen bei den Prüfungen helfen mußten, denen er unterworfen wurde, bevor er die Seligkeit erlangen konnte. Die Schachtel ist mit symbolischen Figuren und mit Hieroglyphen bemalt; man kann noch deutlich den Namen der verstorbenen Person, einer Ammonspriesterin, Namens Tet-mat-ast-anch, entziffern. Die Schachtel stammt aus der Zeit der 21. Dynastie, die mit der Zeit des Königs Salomo identisch sein dürfte. Die Geschenke des Khedives umfassen also einen Zeitraum von ungefähr 50 Jahrhunderten egyptischer Geschichte, d. h. von der Zeit des Ursprungs des Pharaonenreiches bis zur Zeit der byzantinischen Herrschaft.